

Zeitschrift: Raiffeisen : Zeitschrift des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 71 (1983)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

9 September 1983

Zeitschrift des Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen

RAIFFEISEN



41. ordentliche Delegiertenversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Auf Samstag, 18. Juni 1983 waren die Mitglieder der verbandseigenen Bürgschaftsgenossenschaft nach Interlaken zur Teilnahme an der 41. ordentlichen Delegiertenversammlung aufgerufen worden. Da die Zugsankünfte aus der ganzen Schweiz den Besuch unserer Tagung ermöglichten, folgten rund 800 Delegierte im bekannten Kongresszentrum den Verhandlungen. Dieses grosse Interesse verdankten Verwaltungsrat und Geschäftsführung u. a. durch eine speditive Behandlung der Traktandenliste.

Präsident **Peter Willi** hiess etwas nach 11.15 Uhr Gäste und Delegierte mit den folgenden Worten willkommen:

«Ich freue mich ganz besonders, dass Interlaken, der touristisch Weltruhm geniessende Fremdenverkehrsort im Berner Oberland, als Tagungsort für unsere Delegiertenversammlung gewählt wurde.

Ihre grosse Beteiligung zeugt von Ihrer aller Wertschätzung an unserer Verbands-Dienstleistungs-Organisation.

Einen besonders herzlichen Willkommensgruss möchte ich Herrn Josef Geyer und Gemahlin, Geschäftsführer der Schweizerischen Bürgschaftsgenossenschaft für das Gewerbe in St. Gallen,



Präsident Peter Willi:
Brillanter Versammlungsleiter

entbieten; verbinden uns doch freundschaftliche und gelegentlich auch geschäftliche Beziehungen mit dieser Institution.

Dieses Jahr darf ich auch Vorstandsmitglieder der Internationalen Raiffeisen-Union als Gäste herzlich begrüssen. Ihre Anwesenheit freut uns und erfüllt uns auch mit Genugtuung.

Ferner ehrt es uns immer wieder, wenn Mitglieder unserer Verbandsbehörden und der Direktion durch die Teilnahme an unserer Delegiertenversammlung uns ihre Anerkennung zollen. Empfangen Sie dafür einmal mehr aufrichtigen Dank.

Ich hoffe, dass es Ihnen allen, sehr verehrte Gäste und Delegierte, heute und morgen vergönnt sein wird, die sicher einmaligen Naturschönheiten des Berner Oberlandes in reichlichem Masse zu geniessen.

Meine Damen und Herren,

– Im Jahre 1977, also vor sechs Jahren, leitete ich erstmals als neuer Präsident die Jahrestagung der Bürgschaftsgenossenschaft, die ebenfalls hier in Interlaken abgehalten worden ist.

– Gestatten Sie mir einen kurzen Zahlenvergleich.

Im Berichtsjahr 1976 gingen 2210 Gesuche im Betrage von rund 60 Millionen Franken ein.

Nur sechs Jahre später, also 1982 wurden uns 4696 Gesuche im Betrage von rund 138 Millionen Franken zur Prüfung eingereicht.

– Das Gesamt-Engagement erhöhte sich im Jahre 1976 um 10 Millionen Franken auf total 115 Millionen Franken.

– Im Jahre 1982 betrug der Netto-Zuwachs 30 Millionen Franken und das Gesamt-Engagement erhöhte sich auf 331 Millionen Franken.

Diese überaus erfreuliche Entwicklung der letzten Jahre ist nach meiner Meinung vor allem auf zwei Tatsachen zurückzuführen:

- 1. Laufende Erhöhung unseres Dienstleistungs-Angebots und*
- 2. Ausbau und Förderung der Ausbildung durch vermehrte Durchführung von Instruk-*

tionskursen für Behördemitglieder und Bankfunktionäre.

Der Verwaltungsrat und dessen Ausschuss sind sich ihrer grossen Verantwortung bewusst. Es ist deshalb unumgänglich, dass auch Begehren abgelehnt werden müssen. Ich bitte Sie um Verständnis, wenn wir im Berichtsjahr 161 Gesuche – das sind zwar lediglich 3,4% der eingereichten Fälle – nicht übernehmen konnten. Für Ihre sehr gute Arbeit im Aktivgeschäft aber danke ich Ihnen allen bestens.»



Als Stimmzähler wurden die vom Versammlungsleiter empfohlenen Damen und Herren Margherita Antognoli, Verwalterin der Raiffeisenkasse Locarno-Monti TI, Roland Félix, Präsident der Raiffeisenkasse Choulex GE, Hans Fritschi, Präsident der Raiffeisenbank Eschlikon TG, gewählt.

Prokurist Hugo Wyss wurde zum Tagesaktuar ernannt. Hierauf erteilte der Präsident das Wort Herrn Direktor **Kurt Wäschle** für sein Referat.

Tätigkeitsbericht und Vorlage der Jahresrechnung

«Einmal mehr fällt mir die Ehre zu, Ihnen in bestmöglicher Erfüllung einer recht angenehmen Pflicht über die Tätigkeit unserer Bürgschaftsgenossenschaft während eines verflossenen Jahres zu berichten und anschliessend die per 31. Dezember 1982 abgeschlossene Betriebsrechnung vorzulegen. Die im Geschäftsjahr 1982 erzielten Resul-

tate stellen eine markante Fortsetzung der bisherigen Arbeit – besonders jener der jüngsten Jahre – dar. Sie sind aber auch – so will mir scheinen – Verpflichtung, sich um ein möglichst nahtloses Fortführen dieses Wirkens nach neuen Erfolgen zu bemühen. Mit den neuen Statuten und dem ebenfalls neu geschaffenen Geschäftsreglement sind Schwerpunkte für die Zukunft – wie Wegweiser – für ein konkurrenzfähiges Aktivgeschäft unserer Mitglieder gesetzt worden.

Ich gehe sehr wahrscheinlich nicht fehl in der Annahme, dass Sie einen ersten Blick in unseren, Ihnen zusammen mit der Einladung übergebenen Jahresbericht, geworfen haben. Von der Richtigkeit dieser Meinung geleitet, verzichte ich darauf, die darin aufgeführten Zahlen hier im einzelnen zu wiederholen.

Sie gestatten mir, dass ich Sie nur mit einigen groben Auffälligkeiten gegenüber dem Vorjahr vertraut mache.

Unsere Bürgschaftsgenossenschaft darf wiederum trotz Flaute in verschiedenen Bereichen der schweizerischen Wirtschaft mit Stolz auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken. Mit dem heutigen Tag hingegen werden die Erfolge rasch in Vergessenheit geraten, und man wendet sich nach kurzem Verweilen wieder dem Alltag mit all seinen Sorgen und Problemen zu. Das ist auch gut so. Für mich persönlich aber sind unsere guten Ergebnisse mehr, sie sind von bleibender Gültigkeit, sind von reicher volkswirtschaftlicher Bedeutung, sind solides Fundament für weiteren Auf- und Ausbau unserer Genossenschaft und untrüglicher Gradmesser unserer Dienste zum Wohle der uns angeschlossenen Raiffeisenbanken und Raiffeisenkassen.

Der Eingang an neuen Gesuchen mit rund 138 Millionen Franken und die Summe der bewilligten Bürgschaften mit 104 Millionen Franken hielt sich ungefähr auf dem Niveau der Vorjahre. Dies deshalb, weil die Nachfrage nach Darlehen und Krediten bei den einzelnen Raiffeiseninstituten

Aus dem Inhalt

Aus dem Tätigkeitsbericht der Bürgschaftsgenossenschaft pro 1982	287
Die Konjunkturlage der Schweiz	291
Die internationale Verschuldung	293
Der Konsortialkredit	294
Die finnischen Genossenschafts-Banken	296
Behindertengerecht bauen	298

*Gründung in
Rüegsau
Seite 311*



*Die Raiffeisenbank
Amden im neuen
Mehrzweckgebäude
Seite 313*



*Die neue Raiffeisen-
bank Montlingen
Seite 316*



*75 Jahre Raiffeisen-
bank Schmittlen FR
Seite 318*



Titelbild: Toggenburger Haus in Ebnat-Kappel

**Zeitschrift des Schweizer Verbandes
der Raiffeisenkassen**

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband
der Raiffeisenkassen
Vadianstrasse 17
9001 St. Gallen
Telefon 071-21 91 11
Telex RKSG 71231 ch

Redaktion
Dr. A. Edelmann
Redaktionelle Zuschriften:
Schweizer Verband
der Raiffeisenkassen
Vadianstrasse 17
9001 St. Gallen
Nachdruck mit
Quellenangabe gestattet

Druck und Versand
Walter-Verlag AG
4600 Olten
Telefon 062-21 76 21

Inserate
Schweizer Annoncen AG
9001 St. Gallen
Telefon 071-22 26 26
sowie sämtliche ASSA-Filialen

recht gross war und trotz starkem Geldmangel, aber dank einer grosszügigen Kreditierungs-Praxis durch die Zentralbank, der grösste Teil der Gesuche bewilligt werden konnte.

Je nach Zweck und Ausmass der gewünschten Verbürgungen erfordern die Prüfung der Gesuche und das Fällen eines Entscheides mehr oder weniger Zeit. Unsere Arbeit erfährt immer dann eine in jeder Beziehung starke Erleichterung, wenn die auf den Antragsformularen erwähnten Dokumentationen beigelegt werden. Sie leisten uns und vor allem auch Ihnen selbst damit einen grossen Dienst, uns, das erwähnte Arbeitspensum zu bewältigen und Ihnen, indem die Gesuche speditiv bearbeitet und unnötige, hie und da unangenehme Diskussionen vermieden werden können. Es ist mir sehr daran gelegen, den verantwortlichen Organen Ihrer Raiffeiseninstitute für die grösstenteils sehr gute Vorprüfung der Begehren, aber auch für ihr Einfühlungsvermögen für unsere Entscheide, sehr herzlich zu danken. Diskussionen über von uns gefällte Entscheide, meine verehrten Delegierte, wird es je nach Standpunkt und Anschauung immer geben. Ein Sprichwort besagt ja: «Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann». Mit einem Total-Engagement von Fr. 331 443 558.- in 14 109 Posten, was gegenüber dem Jahre 1981 einen Zuwachs von 30 Millionen Franken oder 10% ergibt, konnten wir einen neuen Markstein setzen und nehmen mit Abstand den ersten Platz gleichgelagerter Bürgschaftsgenossenschaften der Schweiz ein.

Von den gesamten Verpflichtungen entfallen 240 Millionen Franken oder 72% auf die Sicherstellung von Nachgangshypotheken. 91 Millionen Franken oder 28% sind reine Bürgschaftsengagements, die aber teilweise zusätzlich durch Realgarantien abgedeckt werden. Diese Realgarantien umfassen verpfändete Werte wie Sparhefte, Kassa- und Anleiensobligationen, Aktien, Gold, Policen mit Rückkaufs-

wert usw., die im Verlustfalle sofort verwertet werden könnten. Wie gross ist ungefähr dieser Betrag gesamthaft? Er beträgt rund 25 Millionen Franken. Somit verbleiben von den 91 Millionen Franken reinen Engagements **66 Millionen Franken**, die wir als alleiniges Risiko tragen müssen, bei denen keine zusätzlichen Garantien flüssiggemacht werden können.

Der gesamte Betrag von 66 Millionen Franken enthält noch für 24 Millionen Franken Agrarkredite, bei denen die Kreditlimite ja auf Fr. 10 000.- beschränkt war und auch wegen der breiten Streuung keine grösseren Risiken enthalten dürfte.

In diesem Zusammenhang darf ich Ihnen mitteilen, dass unser Verwaltungsrats-Ausschuss letztlich die Agrarkredit-Limite von 10 000.- auf 20 000.- Franken erhöht hat. Sie sind damit gegenüber anderen Banken auch in dieser Sparte wieder konkurrenzfähig.

Mit unserer Geschäftspolitik, wonach wir – sofern überhaupt möglich – in irgendeiner Form



Direktor Kurt Wäschle erstattet Bericht über das Geschäftsjahr 1982

Zusatzdeckungen verlangen, sind wir bis anhin sehr gut gefahren, und wir werden diese, trotz neuem Geschäftsreglement, auch inskünftig nicht wesentlich ändern, denn ich bin überzeugt, dass unsere Genossenschaftler eine starke und gesunde Bürgschaftsgenossenschaft wollen und nicht eine, die alles und jedes



Ein Blick in die Versammlung

eingehende Gesuch verbürgt und damit zu grosse Risiken übernimmt, die sich später eventuell rächen und uns und Ihnen grossen Schaden zufügen könnten. Einzelne Raiffeiseninstitute reichen uns Begehren ein, die sie selbst – müssten sie das Risiko tragen – niemals bewilligen würden, erwarten aber von uns trotzdem einen positiven Bescheid.

Meine Damen und Herren, Ich möchte unter dem Titel «Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1982» noch ein kurzes Wort zu einigen Punkten des neuen Geschäftsreglementes verlieren. Da dieses Werk nun ein halbes Jahr in Kraft ist, kann es bereits recht gut aus der Sicht unserer täglichen Arbeit beurteilt werden.

Ein erster Punkt

Sie wissen, dass sich die Maximal-Limiten für die verschiedenen Bürgschaften nach Prozenten unserer offenen Reserven richten, d.h. mit andern Worten, diese Limiten werden jährlich je nach Dotierung der Reserven grösser, was eine erhebliche Erhöhung der Risikolage mit sich bringt. Deshalb ist es von grosser Bedeutung, dass unsere bestehenden Engagements nicht nur von den Raiffeiseninstituten, sondern auch von uns gut überwacht werden. Zu diesem Zweck haben wir eine Überwachungs- und Inkassoabteilung geschaffen. Bei Positionen, wo die Bürgschaftsgenossenschaft mithaftet und wo z.B. der Rechtsweg zur Eintreibung der Schuld beschritten werden muss, nehmen wir das Heft selbst in die Hand und nicht mehr die Inkassoabteilung des Verbandes. Dieses Vorgehen

hat sich bereits ausgezahlt; wir sind jederzeit gut über den jeweiligen Stand informiert, haben ohne Umweg jederzeit Zugriff auf das Raiffeiseninstitut und können rasch unseren Einfluss, wenn die Bank das Inkasso selbst besorgen will, geltend machen.

Sie werden sicherlich festgestellt haben, dass wir für bestehende Verpflichtungen vermehrt Rückfragen tätigen. So z.B. um eine Begründung einer nicht erfolgten Zins- und Abzahlung oder um eine neue Jahresrechnung zu erhalten. Ebenfalls verlangen wir Kopien von Agrarkredit- und Betriebskreditkonti zur Kontrolle ein, damit wir uns ein Bild vom Geschäftsverkehr machen können. Je nach Prüfungsergebnis sind wir angehalten, die uns notwendig erscheinenden Massnahmen zu ergreifen, die letztlich in der Kündigung der von uns verbürgten Position enden kann. Diese straffere Überwachung wurde bereits von etlichen Mitgliedern kritisiert, indem etwa gesagt wurde, wir übertrieben und täten des Guten zuviel. Dass wir keineswegs übertreiben, habe ich Ihnen an einem Beispiel, wie die Prüfungs- und Überwachungspraxis einer ähnlichen Bürgschaftsgenossenschaft vor sich geht, in meinem letztjährigen Referat in Biel versucht aufzuzeigen.

Ein zweiter Punkt

Unter Abschnitt VI des neuen Geschäftsreglementes werden die Arten unserer Bürgschaftsleistungen mit den verschiedenen Maximallimiten aufgezählt. Diese Limiten sind in Prozenten angegeben. Damit jedes Mit-

gliedinstitut weiss, wie hoch die einzelnen Beträge sind, haben wir Ihnen mit Jahresbericht und Einladung auch ein spezielles Rundschreiben übergeben. Die neuen Maximalbeträge treten aber erst in Kraft, wenn Sie der heute vorgeschlagenen Gewinnverteilung zustimmen. So können dann z. B. für Betriebskredite ohne jegliche Zusatzdeckung Fr. 90 000.– verbürgt werden. Besonders im Sektor «Betriebskredite» herrscht bei nicht wenigen Raiffeiseninstituten oft die falsche Meinung vor, ihr Kunde könnte deshalb in jedem Fall über eine Kreditlimite von Fr. 90 000.– verfügen und wir seien aufgrund des Reglementes verpflichtet, die Bürgschaft zu übernehmen. Das ist keineswegs der Fall. Wir sind verpflichtet, jedes eingehende Bürgschafts-gesuch individuell zu prüfen, wobei die Kreditlimite einmal der Grösse des Unternehmens, seiner Finanzkraft und seinem Umsatz angepasst sein muss. Das Ergebnis der Analyse der Jahresrechnung hat ebenfalls Einfluss auf die Kredithöhe; so kann es eben je nach Resultat unserer Prüfungen vorkommen, dass eine anbe-gährte Bürgschaft für einen Kon-tokorrent-Kredit von beispiels-weise Fr. 80 000.– als zu hoch ta-xiert werden muss und nur ein Engagement von Fr. 50 000.– möglich ist. Für die übrigen Bürgschaftsarten bezüglich der Maximallimite gilt dasselbe.

Ein dritter und letzter Punkt

Wir verbürgen auch Darlehen und Kredite zum Kauf nichtbetriebs- oder existenznotwendiger Anschaffungen. Als Musterbeispiel nenne ich den «Autokauf». Ferner nehmen die Begehren um Sicherstellung von Darlehen, deren Mittel zur Sanierung selbstverschuldeter Notlagen dienen, zu. Alle diese Gesuche fassen wir unter der Bürgschaftsart «Kleindarlehen» zusammen. Die Summen gehen dabei nicht selten über Fr. 20 000.–. Die monatlichen Raten sind so anzusetzen, dass das Darlehen spätestens bei

Abnützung des gekauften Gegenstandes zurückbezahlt ist. Bei Schuldensanierungen ist Vorsicht geboten. Ich persönlich glaube, dass in der Regel diesen Kunden nur scheinbar ein Dienst erwiesen wird, indem wir es ihnen erlauben, weiterhin über ihre Verhältnisse zu leben, bis zu guter Letzt der Schuldenberg und die Bankzinsen zu einer untragbaren Last werden. Hingegen die Gewährung von Kleindarlehen an ihre gute Kundschaft gehört zu ihren Aktivitäten im Aktivgeschäft unter der Bedingung natürlich, dass die notwendige Verhältnismässigkeit gewahrt bleibt. Ich empfehle Ihnen daher, dieses Geschäft im Rahmen unserer Möglichkeiten noch stärker zu propagieren.

Sehr geehrte Delegierte,
Im Rahmen meines Rapportes habe ich auch über das Ergebnis der Betriebsrechnung zu berichten. Der Betriebsüberschuss beläuft sich auf Fr. 1 129 145.20 gegenüber Fr. 1 075 425.– im Vorjahre, was eine Zunahme von Fr. 53 720.20 ergibt. Die Einnahmen aus den Prämien sind aufgrund des von Jahr zu Jahr höheren Gesamtbürgschaftsentagements logischerweise weiter angestiegen. Auch die Zinseinnahmen aus den Kapitalanlagen flossen wegen der recht guten Zinslandschaft reichlich. Auf der andern Seite haben verschiedene Unkosten-Kategorien ebenfalls zugenommen. Bei den Personalkosten fiel vor allem die Anstellung eines weiteren Sachbearbeiters im Range eines Prokuristen stark ins Gewicht. Mit der Verlegung unserer Büros in den Neumarkt ergaben sich auch höhere Miet- und Nebenkosten. Diese wurde notwendig, weil wir uns einerseits im Zusammenhang mit der Raumplanung des Verbandes, andererseits aber auch wegen weiterem eigenem Raumbedarf nach neuen Büroräumlichkeiten umsehen mussten. Die Ausbau- und Einrichtungskosten dieser Büros haben wir mit Fr. 88 663.45 komplett auf den Pro-memoria-Betrag von Fr. 1.– abgeschrieben.



Impressionen

Da die Wirtschaftslage in vielen Branchen alles andere als gut bezeichnet werden muss, erhöhten wir die Rückstellung für Verluste vorsichtshalber um Fr. 150 000.–, so dass der Saldo dieses Kontos nun Fr. 300 000.– beträgt. Obwohl die Verluste einen Betrag von Fr. 95 376.80 erreichten und momentan noch für ca. Fr. 150 000.– Ausfälle offen sind, möchte ich die Situation nicht als alarmierend bezeichnen. Wir wollen hoffen, dass es trotz einiger schwarzer Wolken am Wirtschaftshimmel bei – etwas volkstümlich ausgedrückt – Blechschäden bleibt. Bei allen zwölf bezahlten Verlusten ist wiederum persönliches Versagen die wesentlichste Ursache. Der Durchhaltewillen muss heutzutage viel geringer als früher bewertet werden. Deshalb gilt es in erster Priorität, den Schuldner möglichst gut beurteilen zu können. Hier haben die Raiffeiseninstitute mit ihrem beschränkten Geschäftskreis einen besonderen Vorteil, da sie ihre Mitglieder im Dorf doch recht gut kennen. Im Auftrage des Verwaltungsrates habe ich nun die Ehre, Ihnen die folgende Gewinn-Verteilung zu empfehlen:

chen. Damit wäre nach Statuten die neue maximale Verbürgungslimite Fr. 460 000.–, was einer Ausdehnung von Fr. 60 000.– entspricht. Sie erkennen, dass der Dotierung der Reserven, damit unsere Mitglieder in den Genuss jährlich grösserer Dienstleistungen gelangen, ein besonderer Stellenwert zukommt. Eine gute Verstärkung der Reserven ist ebenfalls wichtig, um für alle Eventualfälle gewappnet zu sein, und vor allem auch um den Eigenfinanzierungsgrad unserer Genossenschaft zu erhöhen. Diese drei Zielsetzungen können nur durch eine etwas restriktive Ausschüttungspolitik erreicht werden. Es ist uns nicht möglich, den Fünfer und das Weggli zu verteilen. Trotzdem schlagen wir Ihnen vor, den Zins auf das gezeichnete Kapital von 2 auf 2½% zu erhöhen. Diese Geste kostet uns mit den steuerlichen Folgekosten rund Fr. 120 000.–. Wir sind überzeugt, dass den Raiffeiseninstituten, um ihnen das Aktivgeschäft konkurrenzfähig zu halten, mit einer bescheidenen Prämienpolitik und einer angemessenen Limitenerhöhung besser gedient ist als mit einer

Fr. 525 335.— für die 2½%ige Verzinsung des Anteil-scheinkapitals von Fr. 21 013 400.–

Fr. 603 810.20 als Einlage in die Reserven

Fr. 1 129 145.20 Total

Erlauben Sie mir einige Bemerkungen zur erwähnten Gewinn-Verteilung.

Bei Annahme unseres Vorschla-ges würden die Reserven die Höhe von Fr. 4 615 300.50 errei-

grösseren Ausschüttung, die Ihnen lediglich etwas mehr Zinsertrag bringt.

Mit Ihrer Zustimmung leisten Sie einmal mehr einen wertvollen Beitrag zum Erstarken Ihrer



Nach getaner Arbeit

Bürgschaftsgenossenschaft, eine Leistung, die selbstverständlich im ureigenen Interesse eines jeden Mitgliedes liegt.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren, Am Ende meines Berichtes habe ich zu danken. Ich danke Ihnen aufrichtig für die flotte und gute Zusammenarbeit. Wenn betreffend Bürgschaftsgesuche hie und da Diskussionen entstehen, bitte ich Sie, auch für unseren Standpunkt etwas mehr Verständnis zu haben. Wir wollen ja nichts anderes, als Ihnen im Rahmen unserer gegebenen und vertretbaren Möglichkeiten dienen. Schliesslich danke ich den Mitgliedern des Verwaltungsrates sowie seines Ausschusses für das mir in reichem Masse geschenkte Vertrauen. Ich danke aber auch unserem Personal für den grossartigen Einsatz und die harmonische Zusammenarbeit. Die im Jahre 1982 erzielten Erfolge erfüllen uns mit Stolz und Genugtuung. Sie verpflichten uns aber auch, alles zu tun, um den Förderungsgedanken zu hegen und zu pflegen. Machen Sie deshalb regen Gebrauch von Ihrer Bürgschaftsgenossenschaft. Mit diesem Wunsche schliesse ich meine Ausführungen und danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.»

Präsident Peter Willi verdankte Herrn Direktor Kurt Wäschle den aufschlussreichen Rapport und insbesondere die offene Darlegung einiger wichtiger Punkte des neuen Geschäftsreglementes und empfahl namens des Verwaltungsrates die gemachten Vorschläge über die Verwendung des Reinertrages. Die Diskussion über den Tätigkeitsbericht, über die Jahres-

rechnung und den auf Seite 20 des Geschäftsberichtes publizierten Bericht der Kontrollstelle wurde nicht benutzt. Herr Josef Ingold liess über folgende Anträge abstimmen:

– Die Bilanz per 31. Dezember 1982 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung pro 1982 seien zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen.

– Der Überschuss der Betriebsrechnung sei mit Fr. 525 335.– für die 2½%ige Verzinsung des Genossenschaftskapitals und mit Fr. 603 810.20 als Einlage in die Reserven zu verwenden.

– Dem Verwaltungsrat, seinem Ausschuss sowie Direktor Wäschle sei für ihre pflichtgetreue, erfolgreiche Arbeit Dank und Anerkennung auszusprechen.

Den drei Anträgen wurde die uneingeschränkte Zustimmung erteilt.

Da die «Allgemeine Umfrage» nicht benutzt wurde, konnte Präsident Willi darauf die Versammlung schliessen mit einem Wort des herzlichen und aufrichtigen Dankes an alle

– unseren angeschlossenen Raiffeisenbanken und Raiffeisenkassen für die gute Mitarbeit und das uns entgegengebrachte Zutrauen;

– seine Kollegen im Verwaltungsrat für die immer harmonisch gewesene Zusammenarbeit. wä

Neues Formular: Bürgschaftsgesuch für einen Agrarkredit

Nr. _____

Bürgschaftsgenossenschaft des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Bürgschaftsgesuch für einen Agrarkredit

Höhe des zu verbürgenden Kredites Fr. _____
(maximal Fr. 20000.–)

I. Situation des Kreditnehmers:

Name: _____ Vorname: _____ Geburtsjahr: _____

Zivilstand: _____ Anzahl Kinder unter 18 Jahren: _____

1. Grundeigentümer ja nein
Pächter ja nein Dauer des Pachtvertrages _____ Jahre

2. Grösse der landwirtschaftlichen Liegenschaft des Grundeigentümers:
a) zu Eigentum _____ ha b) zugepachtetes Land _____ ha
Ertragswert Fr. _____ Handelswert Fr. _____

Hypothekarische Belastung Fr. _____ bei RK/RB ja nein

3. Grösse der Liegenschaft des Pächters bei nur Pacht: _____ ha

4. Anzahl Grossvieheinheiten des Betriebes des Kreditnehmers: _____

5. Nebenerwerbszweig: _____

6. Schulden des Kreditnehmers: (ohne Hypothekarschulden)

Gläubiger	Betrag
_____	_____
_____	_____
_____	_____

II. Beurteilung des Kreditnehmers durch die Raiffeisenkasse/-bank:

1. Ruf und Charakter: _____

2. Familienverhältnisse: _____

3. Betriebsführung: gut mittelmässig unbefriedigend

Vorstand und Verwaltung können das Gesuch vorbehaltlos zur Annahme empfehlen. Sie haben den Kreditnehmer darauf aufmerksam gemacht, dass der Kredit in ein mit jährlich 10% abzahlpflichtiges Darlehen umgewandelt wird, wenn während eines Jahres kein Umsatz erfolgt oder die Limite dauernd voll beansprucht ist.

Ort und Datum: _____

(Bitte Postleitzahl angeben)

Raiffeisenkasse/-bank _____

Der Präsident _____

Der/die Verwalter/in _____

Beilage:
Bürgschein (B-38)
zum Unterzeichnen

Die Verbürgungs-Limite für Agrarkredite beträgt neu Fr. 20000.–. Aus diesem Grunde wurde ein separates Bürgschaftsgesuch geschaffen. Es ist ab sofort bei der Materialabteilung erhältlich. Wir bitten unsere Mitglieder, inskünftig für Agrarkredite das neue Gesuch zu verwenden.

Auszug aus dem Tätigkeitsbericht der Bürgschaftsgenossenschaft pro 1982

Trotz Flaute in verschiedenen Bereichen der schweizerischen Wirtschaft hat sich die erfreuliche Entwicklung auch im Geschäftsjahr 1982 fortgesetzt. Wir führen diese Tatsache vor allem auf ein gutes Aktivgeschäft der Raiffeiseninstitute zurück. Je grösser die Nachfrage nach Darlehen und Krediten seitens der Kundschaft ist, desto mehr Bürgschaftsgesuche werden uns, sei es zur Sicherstellung einer Nachgangshypothek oder zur Verbürgung eines Geschäftes auf Blankobasis, eingereicht.

Über das Ausmass und die Art der Erledigung unserer Arbeit gibt folgende Tabelle erschöpfend Auskunft:

ken. Das Gesamttotal der bewilligten Bürgschaftsverpflichtungen hat sich um rund 4 Millionen Franken (4%) auf 103,5 Millionen Franken reduziert. Im Geschäftsjahr 1982 mussten 161 (-15) Begehren im Betrage von 6,6 (+2,1) Millionen Franken abgelehnt werden. Die hauptsächlichsten Gründe sind fehlendes Eigenkapital, zu starke Belastung des Einkommens, bereits ein zu hoher Verschuldungsgrad oder ungenügende bis schlechte Resultate der vorgenommenen Analysen der Jahresrechnungen. Gesuche, die der Ablösung von Kleinkrediten oder einer Schuldensanierung dienen, beurteilten wir eher zurückhaltend.

Die neu übernommenen Verpflichtungen verteilen sich auf:

1155 Positionen «Nachgangshypotheken»	Fr. 72 227 673.-
2982 Positionen mit unserer alleinigen, teilweise durch Realgarantien verstärkten Bürgschaft	Fr. 31 302 268.-
4137 Positionen	Fr. 103 529 941.-

Im Jahre 1982 hat sich das Verhältnis zwischen der Anzahl der beiden Gattungen mit 27,9:72,1 Prozent (1981 31,4:68,6) zugunsten der reinen Bürgschaften verschoben. An dieser Entwicklung trägt die Vermehrung der Sicherstellung von Handwerker-Garantien den Hauptanteil. Betragsmäs-

sig hingegen ist die Prozentzahl bei den Nachgangshypotheken von 68,2 auf 69,8 Prozent angestiegen und bei den reinen Engagements um 1,6 auf 30,2 Prozent gesunken.

Wie vielseitig unsere Dienstleistungen gewesen sind, zeigt das nach Sachgruppen gegliederte Inventar:

	1982		1981	
	Gesuche	Betrag Fr.	Gesuche	Betrag Fr.
Pendente Gesuche vom Vorjahr	960	62 138 320.-	979	62 237 210.-
Eingang im Berichtsjahr	4696	137 630 224.-	4734	133 567 660.-
Zusammen	5656	199 768 544.-	5713	195 804 870.-
Voll bewilligt	3974	96 371 402.-	4015	99 669 549.-
Teilweise bewilligt	163	7 158 539.-	167	7 903 436.-
Total bewilligt	4137	103 529 941.-	4182	107 572 985.-
Ganz zurückgezogen	519	29 604 060.-	395	18 357 721.-
Teilweise zurückgez.	(163)	3 090 773.-	(167)	3 192 314.-
Abgelehnt	161	6 637 224.-	176	4 543 530.-
Pendente Gesuche Ende Jahr	839	56 906 546	960	62 138 320.-
	5656	199 768 544.-	5713	195 804 870.-

Bei der Anzahl der eingereichten Begehren ergab der Vergleich mit dem Vorjahre einen geringen Rückgang von 38 Einheiten, was weniger als ein Prozent ausmachte. Betragsmässig hingegen konnte eine Erhöhung von rund 4 Millionen Franken (3%) auf 137,6 Millionen Franken registriert werden. Trotz 57 im Jahre 1982 weniger behandelten Fällen nahm das Behandlungsprodukt summenmässig um 4 Millionen Franken (2%) zu und erreichte erstmals fast 200 Millionen Fran-

Die Kategorie «Zurückgezogene Gesuche» erreichte eine recht bedeutende Erweiterung. Diese bezifferte sich auf 11,1 Millionen Franken, was einer Zunahme von 51 Prozent entspricht. Der Hauptgrund lag darin, dass viele ältere Pendenzen liquidiert wurden. Auch sind wegen der Verschlechterung der Wirtschaftslage geplante Bauvorhaben häufig zurückgestellt und von den Raiffeiseninstituten bereits offerierte Baukredite nicht beansprucht worden.

Posten	Fr.
301 Neubau von Einfamilienhäusern	16 881 705.-
56 Neubau von Mehrfamilienhäusern	7 550 240.-
21 Neubau von Wohn- und Geschäftshäusern	3 165 000.-
15 Neubau von Werkhallen und Autowerkstätten	2 153 000.-
5 Neubau von landwirtschaftlichen Objekten	460 000.-
234 Kauf von Einfamilienhäusern	10 851 337.-
47 Kauf von Mehrfamilienhäusern	3 741 500.-
12 Kauf von Wohn- und Geschäftshäusern	1 476 500.-
81 Kauf von Eigentumswohnungen	3 120 800.-
6 Kauf von landwirtschaftlichen Objekten	608 000.-
46 Kauf von Land- und Rebparzellen	1 231 000.-
154 Betriebskredite, teilweise mit Realgarantien als Zusatzdeckung	4 569 000.-
172 Betriebskredite mit hypothekarischer Sicherheit	7 834 000.-
122 Kauf von totem und lebendem Inventar, Landmaschinen und Traktoren	1 857 150.-
34 Ablösung von Hypotheken	1 857 000.-
19 Neuordnung von Hypotheken	1 361 200.-
267 Ausbau- und Renovationskosten	12 320 972.-
22 Übernahme von Geschäften, Beteiligungen, Eröffnung von Praxen	2 420 500.-
19 Kauf von Lastwagen	1 212 950.-
92 Kauf von gewerblichem Inventar	2 078 816.-
1193 Handwerker-Garantien	4 213 144.-
27 Bankgarantien	1 100 640.-
5 Überbrückungskredite	534 000.-
11 Saisonkredite	383 000.-
324 Agrarkredite	3 083 500.-
718 Sozialdarlehen/Kleinkredite	4 688 969.-
134 Andere Zwecke	2 776 018.-
4137	103 529 941.-

Die vorstehende Liste zeigt die breite Palette unserer Dienstleistungen eindrücklich auf. Die Abschwächung der Konjunktur stellt man bei den traditionellen Geschäften wie «Neubau und Kauf von Einfamilienhäusern sowie Kauf von Eigentumswohnungen» sehr schön fest. Die drei Sparten haben um 163 Fälle und summenmässig um 7,4 Millionen Franken abgenommen. Dass auch wir in einer rezessiven Wirtschaftsphase etwas mehr auf Sicherheit bedacht sind, bringen unsere Engagements für Betriebskredite zum Ausdruck. Während die Blanko-Kontokorrent-

kredite abnehmen, erhöhten sich diejenigen mit hypothekarischer Sicherheit.

Die Bürgschaften für Agrarkredite haben sich weiter zurückgebildet. Bei der Einführung dieser Verbürgungsmöglichkeit im Jahre 1978 bewilligten wir 1156 Gesuche. Im Berichtsjahr waren es 324 Stück. Wir sind der Meinung, dass mit einer gezielten Werbung durch die Raiffeiseninstitute sich noch beachtliche Reserven mobilisieren liessen.

Die von uns im Laufe des Jahres 1982 eingegangenen Bürgschaften verteilen sich auf die folgenden Berufsgruppen:

Der Zuwachs gegenüber dem Jahre 1981 beläuft sich auf 30 Millionen Franken gegenüber einem solchen von 38 Millionen Franken im Vorjahre und ist somit um 8 Millionen Franken bescheidener ausgefallen. Diese Tatsache ist einmal durch den um 4 Millionen Franken geringeren Betrag der bewilligten Gesuche sowie durch das stark gestiegene Ausmass der Abgänge zufolge Erlöschens von Bürgschaften begründet. Anzahlmässig haben sich die Gesamtverpflichtungen um 737 Fälle auf 14 109 Bürgschaften erweitert.

Die wiederum erfolgte Erweite-

rung (10%) des Gesamtbestandes bestätigt erneut, wie sich die verbandseigene Bürgschaftsgenossenschaft bei den ihr angeschlossenen Raiffeiseninstituten grosser Beliebtheit erfreut und unsere Dienstleistungen rege in Anspruch genommen werden. Da noch ein Bestand von 57 Millionen Franken «Pendente Gesuche» vorhanden ist, wird unser Wachstum je nach Verlauf der Tätigkeit im Jahre 1983 voraussichtlich anhalten.

Die Ende 1982 gültigen Bürgschaften verteilen sich posten- und betragsmässig auf die folgenden Gebiete:

1619 Lohnempfänger	Fr. 50 128 221.-
1756 Selbständigerwerbende (inkl. 1193 Handwerker-Garantien für Fr. 4213 144.-)	Fr. 39 771 883.-
433 Landwirte	Fr. 5 176 508.-
95 Pächter	Fr. 1 450 000.-
176 Frauliche Berufe	Fr. 3 606 793.-
17 Wohnbau-, Weinbau- und Alpgenossenschaften	Fr. 523 900.-
41 Verschiedene	Fr. 2 872 636.-
4137	Fr. 103 529 941.-

Betrachtet man die Rangordnung der verschiedenen Gruppen nach dem Durchschnittsbetrag pro Fall, liegt die Sparte «Verschiedene» mit Fr. 70 000.- an der Spitze. Es handelt sich hier vorwiegend um juristische Personen. Auf dem 2. Platz figurieren die «Selbständigerwerbenden» mit Fr. 63 200.- (ohne Berücksichtigung der Handwerkergarantien). Dieser ansehnliche Vor-

marsch von Handel und Gewerbe darf als positive Reaktion der Genossenschafts-Mitglieder auf unsere Bemühungen gewertet werden, die Dienstleistungen in vermehrtem Masse dieser Bezugsgruppe anzupassen.

Über die Entfaltung unseres Bürgschaftsentagements während der Berichtsperiode gibt die nachstehende Darstellung Auskunft:

	Posten	Betrag Fr.
Am 1. Januar 1982 betrug es	13 372	301 448 673.-
Im Jahre 1982 verbürgten wir	4 137	103 529 941.-
	17 509	404 978 614.-
Abgang während des Jahres zufolge Erlöschens von Bürgschaften	3 400	43 191 367.-
Amortisationen und Kapitalvorgangs- Erhöhungen zufolge Neuschätzung		30 343 689.-
Am 31. Dezember 1982 betrug es	14 109	331 443 558.-

Kantone	Posten	Betrag Fr.
Aargau	1414	38 047 005.-
Appenzell-Ausser rhoden	63	1 039 081.-
Appenzell-Inner rhoden	16	719 050.-
Baselland	164	7 570 858.-
Berne	144	1 968 768.-
Bern	900	16 627 908.-
Fribourg	379	6 346 130.-
Freiburg	509	10 185 015.-
Genf	90	1 636 347.-
Glarus	45	1 311 200.-
Graubünden	655	15 370 670.-
Jura	375	6 084 040.-
Luzern	1 353	19 259 581.-
Neuenburg	270	4 229 570.-
Nidwalden	55	1 210 069.-
Obwalden	50	1 399 500.-
St. Gallen	2 743	76 115 877.-
Schaffhausen	25	856 410.-
Schwyz	201	2 202 712.-
Solothurn	1 262	38 202 324.-
Tessin	646	8 755 273.-
Thurgau	1 126	28 922 997.-
Uri	50	1 136 595.-
Waadt	487	7 366 540.-
Wallis	125	4 344 314.-
Valais	371	7 092 041.-
Zug	116	3 025 304.-
Zürich	76	2 001 370.-

Zentralbank	13 710	313 026 549.-
	399	18 417 009.-
Total	14 109	331 443 558.-

Gespräch der «Raiffeisen»-Redaktion mit Herrn Direktor Kurt Wäschle von der Bürgschaftsgenossenschaft

Die Absicht unseres Gesprächs ist, unseren Lesern die Tätigkeit der Bürgschaftsgenossenschaft aufzuzeigen und den Weg zu ihrer Beanspruchung zu ebnet.

Redaktion: *Die Bürgschaftsgenossenschaft des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen ist zwar bei weitem nicht die älteste ihrer Art, wohl aber schon seit Jahren die grösste Bürgschaftsgenossenschaft der Schweiz. Worauf führen Sie diese rasche und starke Entwicklung zurück?*

Dir. Wäschle: Vor allem in den letzten fünf Jahren verzeichnete die Bürgschaftsgenossenschaft eine rasante Entwicklung. Folgende Gründe haben dieses schöne Resultat gebracht:

– Bekanntmachung unserer Verbürgungsmöglichkeiten an Seminarien für Verwalter, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder in St. Gallen und Instruktionkursen der Regionalverbände.

– Jährliche Überprüfung und Anpassung unserer Dienstleistungen an die Marktverhältnisse, damit die Raiffeiseninstitute ihrerseits im Aktivgeschäft konkurrenzfähig bleiben.

– Relativ einfache Abwicklung der formellen Erfordernisse zwischen Bürgschaftsgenossenschaft und unseren Mitgliedern. Sofern uns die zur Gesuchsprüfung notwendigen Unterlagen vollständig eingereicht werden, ist ein Entscheid sehr rasch möglich.

– Bereitschaft der Geschäftsführung, die Begehren flexibel zu behandeln und vor allem den Mitgliedern durch die Übernahme von Risiken zu dienen.

Redaktion: *Ich weiss aber, dass es Kassa- oder Bankverwalter gibt, welche die Behandlung der Bürgschaftsgesuche kritisieren, sie sei zu wenig grosszügig. Wie sehen Sie das aus Ihrer Sicht?*

Dir. Wäschle: Die Geschäftsleitung hat sich an die Statuten und das Geschäftsreglement zu halten. Innerhalb dieses Rahmens sind wir eher grosszügig. Aus der Praxis wissen wir, dass die Kritik zum Teil von Verwaltern stammt, die sehr initiativ und draufgängerisch sind, d.h. die sich um jedes sich anbahnende Geschäft bemühen und sich persönlich sehr engagieren. Dass dann hie und da eben ein nicht raiffeisentypisches Geschäft zur Verbürgung eingereicht wird, ist keine Seltenheit. Gegenüber solchen Begehren müssen wir jeweils eine ablehnende Haltung einnehmen. Die Behandlung der Bürgschaftsgesuche wird oft auch von Kassen- und Bankfunktionären kritisiert, die von uns verlangte Unterlagen, welche zur Prüfung unerlässlich sind, nicht beschaffen möchten. Einige Institute reichen uns des öfters Gesuche ein, die sie selbst, müssten sie das Risiko tragen, ebenfalls ablehnen würden. Dass uns dann vorgeworfen wird, wir seien zu wenig grosszügig, ist für mich persönlich eigentlich unverständlich. Aus dem täglichen vielfältigen Kontakt mit den Verantwortlichen von Raiffeiseninstituten aus der ganzen Schweiz wissen wir, dass die Bürgschaftsgenossenschaft beim grössten Teil ihrer über 1100 Mitglieder einen ausgezeichneten Ruf hat und mit unserer speditiven Erledigung der Bürgschaftsgesuche sehr zufrieden sind.

Redaktion: *Mit der im vergangenen Jahre vorgenommenen Statuten-Revision möchten Sie den Raiffeisenkassen die Möglichkeit geben, vermehrt den gewerblichen Betriebskredit zu pflegen.*

a) *Was ist für die Erlangung Ihrer Hilfe von Gewerbetreibenden vorzukehren?*

b) *Wie hoch kann der Kredit beansprucht werden?*

c) *Wie lange dauert der Kredit?*

Dir. Wäschle: Es ist richtig, dass durch die Revision der Statuten der eigentliche Gewerbekredit stärker gefördert werden kann. Dem guten Gesuchseingang der letzten Monate zufolge pflegen viele Raiffeiseninstitute gute Kontakte zu Gewerbetreibenden, die mit unserer Hilfe weiter ausgebaut werden können. Nach meiner Meinung liegt in dieser Sparte ein grösseres Marktpotential brach, das es unbedingt zu erschliessen gilt. Wir tragen im Rahmen unserer Möglichkeiten gerne dazu bei.

Zu a) Der Gewerbetreibende hat ein Bürgschaftsgesuch über das an seinem Geschäftssitz tätige Raiffeiseninstitut einzureichen. Als weitere Unterlagen sind die neuesten beiden Jahresrechnungen mit eventuell einem Erläuterungsbericht seines Treuhänders mitzuliefern. Bei Neueröffnung eines Gewerbebetriebes verlangen wir nebst dem Bürgschaftsgesuch ein Budget, Eröffnungsbilanz, Finanzierungs- und Eigenkapitalausweis, Referenzen und Fähigkeitswisens.

Zu b) Momentan sind wir in der Lage, ohne zusätzliche Garantien eine Kreditlimite von Fr. 90000.– zu verbürgen. Kann der Gewerbetreibende eine Lebensversicherungspolice oder eine Todesfallrisikopolice von nom. Fr. 50000.– verpfänden, erhöht sich die Kreditlimite auf Fr. 140000.–. Unsere Bürgschaftslimite wird sich aber jährlich in einem prozentmässigen Umfang der Dotierung unserer Reserven automatisch weiter erhöhen.

Zu c) Normalerweise 10 Jahre, d.h. wir reduzieren die Bürgschaftslimite jährlich um 10%. Auf Wunsch des Gesuchstellers können wir auf die Amortisationspflicht verzichten. Solche Kredite unterstehen aber einer besonderen Überwachung. Das Raiffeiseninstitut hat uns halbjährlich einen Kontoauszug und jährlich die Jahresrechnung einzureichen. Zudem werden die Positionen periodisch neu überprüft.

Redaktion: *Dem Vernehmen nach wollen Sie auch den Agrarkredit fördern.*

a) *Was ist ein Agrarkredit?*

b) *Welcher Bauer kann einen Agrarkredit erhalten?*

c) *Was hat er hiefür vorzukehren?*

Dir. Wäschle: Stimmt. Aus diesem Grunde haben wir dieses Frühjahr die Bürgschaftslimite für Agrarkredite von Fr. 10000.– auf Fr. 20000.– erhöht. Zu a) Unter dem Agrarkredit verstehen wir ein Kontokorrentkonto mit einer Kreditlimite von Fr. 20000.–, wofür der Gesuchsteller dank unserer Bürgschaft keine Sicherheiten zu leisten hat. Die Einsatzmöglichkeiten des Agrarkontos sind vielfältig. Mittels Barabhebungen, Zahlungsanweisungen und Daueraufträgen für regelmässig wiederkehrende Zahlungen kann über den Kredit verfügt, durch Bareinzahlungen und Überweisungen von Produktionserträgen aus Milch, Obst, Getreide usw. soll das Konto gespiesen werden.

Zu b) Sowohl Eigentümer wie auch Pächter, die nicht überschuldet sind. Hat ein Gesuchsteller bei einer kantonalen landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaft ein Betriebshilfedarlehen bezogen, ist für den Agrarkredit deren Bewilligung einzuholen. Für erhaltene Investitionskredite ist die Kontaktnahme zu dieser Stelle nicht notwendig.

Zu c) Dem Raiffeiseninstitut ist der Anmeldebogen des Prospektes (zu beziehen bei jeder Raiffeisenkasse) einzureichen.

Durch ein persönliches Gespräch mit dem Gesuchsteller kann der Verwalter den Bürgschaftsantrag ausfüllen und an uns weiterleiten. Unser Bescheid wird umgehend mitgeteilt.

Redaktion: *In der Aufstellung im Geschäftsbericht über die 4137 im vergangenen Jahre neu verbürgten Darlehen und Kredite nimmt die Finanzierung im landwirtschaftlichen Bereich*

eher ein geringes Ausmass an. Warum?

Dir. Wäschle: Ein grosser Teil der Finanzierungen im landwirtschaftlichen Bereich wird über die kantonalen landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften abgewickelt. Investitionskredite und Betriebshilfedarlehen sind in der Regel zinslos. Die Banken kommen daher erst in der zweiten Phase zum Zuge. Diese finanzieren vor allem Liegenschaftskäufe, Neusiedlungen, Um- und Ausbauten sowie Renovationen bis zur Belastungsgrenze in Form eines Hypothekendarlehens. Mit unserer Hilfe sind die Raiffeiseninstitute in der Lage, bis ungefähr den doppelten Ertragswert grundpfandgesicherte Darlehen für genannte Zwecke zu bewilligen. Im Jahre 1983 haben wir für insgesamt 77 Gesuche im Betrage von über 5 Mio Fr. Bestätigungen abgegeben. Diese Bürgschaften erscheinen nicht im Jahresbericht, da sie bankmässig als erstklassig beurteilt werden konnten. Die Haftung der Bürgschaftsgenossenschaft bleibt aber trotzdem intakt. In den Jahren 1978–1982 haben wir jeweils für ungefähr 15 Mio Fr. Darlehen und Kredite verbürgt, was ich persönlich als doch recht ansehnlich bezeichnen möchte. Vor allem der Agrarkredit hat dieses gute Ergebnis gebracht. Der Bestand an Agrarkredit-Verbürgungen betrug Ende 1982 gegen 3000 Positionen. In diesem Sektor sehe ich eine gewisse Sättigung, was auch den Einbruch 1982 bewirkt hat. Nach meiner Meinung kann aber nicht der Anteil der während eines Jahres neu verbürgten Darlehen und Kredite als Massstab herangezogen werden, sondern muss von unserem Gesamt-Engagement her beurteilt werden. Die Landwirtschaft partizipiert bestimmt mit einem Viertel, und das sind rund 85 Mio Fr.

Redaktion: War nicht anfänglich die Hauptaufgabe der Raiff-

eisenkassen, das Klein- und Konsumkreditgeschäft zu tätigen, um die Bevölkerung von den teuren Kleinkreditverschuldungen fernzuhalten? Wie hilft da Ihre Bürgschaftsgenossenschaft?

Dir. Wäschle: Wir sind heute in der Lage, Klein- und Konsumkredite bis zu einer Limite von Fr. 20000.– zu verbürgen, wobei vom Zweck her gewisse Einschränkungen bestehen. Kredite oder Darlehen zur Anschaffung von Luxusgütern, wie z. B. Pferde, Videogeräte, teure Autos, antike Möbelstücke, Bilder und dergleichen, werden nicht sichergestellt. Handelt es sich um Schuldablösungen bei Kleinkreditbanken oder Sanierungen selbstverschuldeter Notlagen, üben wir eher Zurückhaltung. Die Tilgung muss durch monatliche, im Verhältnis zum Einkommen tragbare Raten innert zwei bis höchstens fünf Jahren, je nach Anschaffung, möglich sein. Die beruflichen und charakterlichen Voraussetzungen sollten einwandfrei sein. Nach unseren Beobachtungen betragen die Zinssätze höchstens 7½ bis 8 Prozent einschliesslich Spesen, Kommissionen und Bürgschaftsprämien. Die Raiffeiseninstitute gewähren daher einen sehr günstigen Klein- und Konsumkredit.

Redaktion: Im Jahre 1978 hat sich die Zahl der eingegangenen Gesuche und diejenige der bewilligten Gesuche praktisch verdoppelt. Seither aber ist sie nahezu konstant geblieben. Sehen Sie darin eine gewisse Sättigung des Bedürfnisses Ihrer Hilfe? Welche geschäftspolitischen Zielsetzungen haben Sie allenfalls für die Erweiterung der Aktivität der Bürgschaftsgenossenschaft? Sehen Sie z. B. eine Mithilfe zur Erleichterung der Beschaffung des Innovationsrisikokapitals für den Aufbau neuer oder die Erweiterung bestehender kleinerer und mittlerer Gewerbebetriebe?

Dir. Wäschle: Es ist absolut richtig, wenn festgestellt wird, dass die Anzahl der eingegangenen und bewilligten Gesuche seit dem Jahre 1978 ungefähr gleich geblieben ist. Der Grund liegt aber keineswegs in der Sättigung des Bedürfnisses unserer Hilfe, sondern darin, dass wir unmittelbar mit dem Aktivgeschäft der Raiffeiseninstitute verbunden sind. Je grösser die Nachfrage nach Darlehen und Krediten seitens der Kundschaft ist, desto mehr Bürgschaftsgesuche werden uns, sei es zur Sicherstellung einer Nachgangshypothek oder zur Verbürgung eines Geschäftes auf Blankobasis, eingereicht. Das Hauptgewicht der geschäftspolitischen Zielsetzungen zur Erweiterung unserer Aktivität sehe ich vor allem in einem stärkeren Engagement für kleinere und mittlere Gewerbebetriebe. Mit der Revision unserer Statuten und des

Geschäftsreglementes haben wir diese Voraussetzungen geschaffen. Es ist unser Ziel, auch vermehrt für die Beschaffung des Risikokapitals für den Aufbau neuer Gewerbebetriebe im Rahmen unserer Möglichkeiten mitzuhelfen.

Des weiteren strebe ich eine intensivere Beratung für unsere Mitglieder an. Ergeben sich Probleme bei einem Geldgesuch, sind wir gerne bereit, sofern eine Bürgschaft unsererseits gewünscht wird, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, am Platze selbst mit der Verwaltung des Raiffeiseninstitutes und ihrem Kunden Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren oder Schätzungen von Liegenschaften vorzunehmen.

Redaktion: Herzlichen Dank, Herr Direktor Wäschle, und die besten Wünsche für Ihre weitere Tätigkeit.

3.— 7. Oktober Lehrkurse II für Lehrlinge im 2. Lehrjahr.
Anmeldetermin: 9. September 1983

10.—14. Oktober Lehrkurs III für Lehrlinge, die im Frühjahr 1984 die Abschlussprüfung zu bestehen haben.
Anmeldetermin: 16. September 1983

Anmeldungen und Auskünfte beim
Sekretariat Ausbildung,
Telefon 071 21 94 20

Die Konjunkturlage der Schweiz

Nach Ansicht der meisten Konjunktexperten hat in der Schweiz der Konjunkturzyklus im ersten Halbjahr 1983 den unteren Wendepunkt erreicht. Die gesamtwirtschaftliche Tätigkeit dürfte sich im Frühjahr im Vergleich zum Vorjahr höchstens noch leicht zurückgebildet haben. Bei einzelnen Komponenten der Inlandnachfrage waren sogar deutliche Zeichen der Belebung zu erkennen. Der Aufstieg aus dem Wirtschaftstief dürfte aber, wie im Ausland vorerst konsum- und wohnbaugeführt, recht zäh verlaufen. Die Mittelknappheit zahlreicher Entwicklungs- und Staatshandelsländer, der Protektionismus und neuerdings der harte Schweizer Franken hemmen die Exporte. Schlechte Verdienstmargen andererseits stehen einer markanten Erholung der Investitionstätigkeit entgegen. Noch sind zudem längst nicht alle strukturellen Schwächen ausgemerzt. Hilfreich ist immerhin die Einsicht der Gewerkschaften in die ökonomischen Notwendigkeiten.

Wohnungsbau und Konsum tragen besonders in den USA, aber auch in England und in der Bundesrepublik Deutschland den konjunkturellen Aufschwung, der in den letzten Monaten eingesetzt hat. In der Schweiz zeichnet sich eine ähnliche Entwicklung ab, wobei – nicht zuletzt dank dem Beschäftigungsprogramm des Bundes – auch der Staatsverbrauch deutlich nach oben weist; notabene ohne dass der Trend zur Defizitwirtschaft zunimmt. Auf Bundesebene scheint sich das «Einnahmewunder» der letzten beiden Jahre zu wiederholen.

Was den *privaten Verbrauch* an Gütern und Dienstleistungen betrifft, so hatte das Bundesamt für Konjunkturfragen schon im Januar eine leichte Besserung der Konsumentenstimmung festgestellt. In der Aprilerhebung wurde diese eindrücklich bestätigt. Die Wirtschaftslage, die Sicherheit der Arbeitsplätze sowie der Zeitpunkt für grössere Anschaffungen wurden weit weniger pessimistisch als in den vorangegangenen Umfragen eingeschätzt. Der sichtbare Niederschlag: Die Detailhandelsumsätze nahmen im ersten Halbjahr real um

1,3% zu. Da die Konsumenten nach wie vor sehr preisbewusst einkauften, sich zum Beispiel, wie von Detailhandelsunternehmen berichtet wird, häufiger als früher bei Aktionen einkauften, dürfte der Warenkonsum in Wirklichkeit sogar noch stärker gewachsen sein. Auch der Dienstleistungskonsum nahm gemäss den verfügbaren Indikatoren zu.

In den Prognosen für 1983 war allenthalben noch mit einem bestenfalls stagnierenden, eher aber abnehmenden Konsum gerechnet worden; dies hauptsächlich wegen der rückläufigen Erwerbstätigenzahlen und wegen der, bedingt auch dadurch, dass in zahlreichen Unternehmen der Teuerungsausgleich nicht voll gewährt worden war, real verringerten Gesamtlohnsumme. Nun stabilisierte sich jedoch die Beschäftigungszahl von Februar an, zumindest absolut gesehen. Saisonbereinigt nahm sie auch in der Folge noch zu. Aber die Arbeitsplatzangst wurde dadurch nicht weiter geschürt; obendrein blieb die Kaufkraft der Erwerbslosen dank der Arbeitslosenversicherung weitgehend intakt. Die vermeintlich kontraktive Wirkung der viel-

fach nur teilweise ausgeglichenen Teuerung wurde offensichtlich überkompensiert durch den Realeffekt der rückläufigen Inflation. Mit 2,8% ist der jährliche Anstieg des Konsumumentenpreisindex im Juni auf den tiefsten Wert seit vier Jahren gesunken. Mittlerweile ist sie sogar noch auf 2,2% abgesackt. Gesamthaft verbesserten sich die verfügbaren Einkommen auch dank der in verschiedenen Kantonen wirksam gewordenen Massnahmen zum Ausgleich der kalten Progression. Nur marginal dürfte das Wachstum des Verbrauchs ferner auf die im April von den Banken ermässigten Sparzinsen zurückgehen.

Just die niedrigeren Zinssätze regen andererseits – nebst dem nach wie vor geringen Leerwohnungsbestand – die *Wohnbautätigkeit* an. In den 96 Städten wurden zwar im ersten Semester 15% weniger neue Wohnungen erstellt als 1982, dafür aber im zweiten Quartal wiederum 5,8% mehr Wohnungen baubewilligt als im Vorjahr, nachdem schon im ersten Quartal eine Zunahme von 16,9% gemessen worden war. Von Januar bis Mai übertrafen die von den 71 grössten Inlandbanken bewilligten neuen Baukredite für Wohnbauten mit 4,6 Mia. Fr. das Vorjahrestotal um 28,5%. Diese Zahlen lassen vermuten, dass die Zeiten stark rückläufiger Baukosten, wie sie sich namentlich im entsprechenden Zürcher Index niederschlugen (von April 1982 bis April 1983 minus 4,1%, bzw. Preise für Baumeisterarbeiten minus 9%), bald wieder der Vergangenheit angehören werden, zumal neben dem Wohnungsbau auch die Bauvorhaben der öffentlichen Hand (gemäss den Erhebungen des Bundesamtes für Konjunkturfragen für das Jahr insgesamt +7%) klar im Aufwärtstrend liegen. Einschränkend ist immerhin zu bemerken, dass von Region zu Region beträchtliche Unterschiede in der Bautätigkeit herrschen.

Auf kurze Sicht kaum beleben wird sich der *gewerblich-industrielle Bau*. Wie schon im ersten Quartal hat zwar das Raumvolumen der geplanten industriellen Neu- und Erweiterungsbauten gegenüber dem Vorjahr zugenommen, nämlich um 20,4%; weiter geschrumpft ist jedoch die Anzahl der von den Arbeitsinspektoraten begutachteten Vorhaben. Obendrein handelt es sich offensichtlich gutenteils um «Schubladenprojekte» für bessere Zeiten, fielen doch in den ersten fünf Monaten die neuen Kreditbewilligungen der Banken für grossgewerbliche und industrielle Bauten um 25,5% unter den Vorjahresstand. In der *Investitionstätigkeit der Industrie* hat mithin die helvetische Konjunktur noch *keine Stütze*. Selbst die Nachfrage nach Ausrüstungen hat noch nicht angezogen. Die eidgenössischen Arbeitsinspektoren hatten im ersten Halbjahr 9,3% weniger Planvorlagen für Betriebseinrichtungen zu begutachten als letztes Jahr. Die Investitionsgüter einführen, ein anderer wichtiger Indikator, haben im gleichen Zeitraum real um 5,7% zugenommen. Man muss jedoch wissen, dass diese Zahl durch Flugzeugkäufe der Swissair stark aufgebläht worden ist. Die Einfuhr von Maschinen und Apparaten allein stagnierte. Viele Unternehmen beschränken sich nach wie vor auf die nötigsten Ersatzanschaffungen.

Einem freundlicheren Investitionsklima immer noch abträglich sind die vielfach *unzulänglichen Erträge*, die ihrerseits teilweise die Folge unausgelasteter Kapazitäten sind. Solange im Schnitt über 20% der technischen Anlagen stillstehen, fühlen sich die Unternehmer nicht veranlasst, ihre Fertigungsmöglichkeiten zu verbessern, obschon ein Teil der Leerkapazitäten nie wieder zugeschaltet werden dürfte, weil die betreffenden Maschinen inzwischen technisch veralten. Verschrotten will man sie frei-

lich nicht, weil sie mitunter noch nicht einmal voll abgeschrieben oder zumindest eben noch betriebsstüchtig sind. Für eine grundlegende Änderung des Investitionsverhaltens sind vorläufig insbesondere die *Impulse aus dem Geschäft mit dem Ausland zu schwach*. Im ersten Halbjahr haben die Ausfuhren – ohne Edelmetalle, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten – um 4,1% abgenommen. Stark rückläufig waren namentlich die Investitionsgüterexporte (–8,6%). In Firmenumfragen ist im zweiten Quartal im Durchschnitt eine leichte Belebung des Auftragseingangs aus dem Ausland festgestellt worden. Doch in den Zahlen der eidgenössischen Oberzolldirektion schlug sie sich noch nicht nieder, und vor allen Dingen verteilte sie sich nicht gleichmässig auf die ganze Exportwirtschaft. Zum Teil beurteilt diese denn auch die Entwicklung in der näheren Zukunft recht skeptisch. *Der Aufschwung in einigen wichtigen Industrieländern verläuft bislang weitgehend konsumgeführt*. Stärkere positive Impulse können demnach zunächst bloss die konsumnahen Zweige erwarten, derweil die Investitionsgüterindustrie sich gedulden muss, bis die bessere Absatzlage bei den potentiellen Auslandkunden auf die Investitionsneigung durchschlägt. Auch dann noch scheint ein kräftiges Wachstum der Auslandnachfrage nicht notwendigerweise gesichert. Denn einmal ist in verschiedenen grossen Industriestaaten – Italien und Frankreich beispielsweise – der Expansionspielraum noch stark durch die hohe Inflation eingeengt. Sodann wird die *Importschwäche der Entwicklungsländer*, insbesondere auch der Ölförderländer in der dritten Welt, durch einen Aufschwung in den Industrienationen wohl gemildert, aber nicht beseitigt. Der Güteraustausch mit den *Staatshandelsländern* des Ostens wird ebenfalls durch

die Schuldenproblematik erschwert.

An Liefermöglichkeiten würde es der Schweizer Industrie gleichwohl häufig nicht gebrechen. Aber immer wieder scheitern konkrete Aufträge an der Schwierigkeit, die notwendige *Finanzierung* auf die Beine zu stellen. Die *Exportrisikogarantie* beflusst sich trotz der vom Bund im Rahmen seines Beschäftigungsprogramms gesprochenen Vorschüsse bei ihren Deckungszusagen für «Problemländer» einer betont *vorsichtigen Politik*. So machen oft die Unternehmen aus Ländern das Auftragsrennen, deren staatliche Exportversicherungen oder -finanzierungsinstitute skrupelloser sind. Das «Finanzdumping» einiger Staaten erweist sich vor allem für die Maschinenindustrie vielfach als schwerwiegenderes Exporthindernis denn irgendwelche Importschikanen. Ein Kontern der Schweiz mit Exportsubventionen – im Interesse gleich langer Spiesse – wird grundsätzlich abgelehnt. Hingegen mehrten sich in Industriekreisen die Rufe nach einer Abdeckung wenigstens des privaten Delcredere-Risikos durch die ERG. Das Übergreifen der positiven Konjunkturimpulse aus gewissen Teilen des OECD-Raums auf die Schweiz wird neustens auch durch die *Währungsentwicklung* erschwert. Vorab die *Erstarkung des Frankens gegenüber der Deutschen Mark* macht vielen Firmen zusehends zu schaffen, und zwar nicht nur im Geschäft mit Abnehmern in der Bundesrepublik Deutschland, sondern auch im Kampf gegen die deutsche Konkurrenz auf Drittmärkten. Auch das Fremdenverkehrsgewerbe zeigt sich über die DM-Schwäche beunruhigt, die von den Inflationsunterschieden her nicht gerechtfertigt wäre. In unserem nördlichen Nachbarland hat sich die Inflation in den letzten Monaten gleich rasch zurückgebildet wie in der Schweiz. Die Wechselkursveränderungen reflektieren offenbar die Diskre-

panz in der Geldmengen- und Zinsentwicklung zwischen den beiden Ländern: Die schweizerische Nationalbank steuerte namentlich im zweiten Quartal einen spürbar härteren Kurs als die Bundesbank in Frankfurt. Dadurch wurde das früher übliche Zinsgefälle fast eingeebnet. Eine leichte Kurskorrektur, verbunden mit direkten Interventionen am Devisenmarkt zugunsten der Deutschen Mark, hat die Notenbank inzwischen eingeleitet. Erfahrungsgemäss reagieren die Wechselkurse auf Änderungen der Geldpolitik aber recht träge. Die Lockerung des geldpolitischen Kurses – faktisch kommt sie einer Erhöhung des Wachstumsziels für die bereinigte Notenbankgeldmenge von 3 auf 4% im Jahresmittel gleich – dürfte insofern keine neue Inflationsgefahr heraufbeschwören, als die Preiserhöhungsspielräume in Anbetracht der leerstehenden Kapazitäten gering sind. Die Frankenhärte gegenüber der Deutschen Mark und anderen europäischen Währungen wie auch im Verhältnis zum Yen hat fraglos eine weiter verstärkte Durchdringung des Schweizer Güterangebots mit *Importprodukten* zur Folge. Nicht ausmachen lässt sich aber, wie stark dieser Einfluss schon bei der 3,4prozentigen volumenmässigen Zunahme der schweizerischen Einfuhren im ersten Halbjahr 1983 beteiligt war. Jedenfalls hat das Importwachstum noch eine *leichte Steigerung der einheimischen Industrieproduktion*, nicht im Vorjahres-, aber im Vergleich zur Vorperiode, zugelassen. Der Mehrausstoss dürfte allerdings zum Teil – Indiz sind die schwachen Exportzahlen – in die Fertigwarenlager gewandert sein. Mit der Produktionsausweitung einher ging im zweiten Quartal eine geringfügige *Verbesserung der Beschäftigung*, die sich vornehmlich in der markanten Abnahme der Kurzarbeit äusserte. Im Juni waren noch 47 560 Leute teilarbeitslos, verglichen mit 68 800 im

Februar. Die Zahl der Gesamt-arbeitslosen nahm absolut im zweiten Quartal auch ab – von 25 868 Ende März auf 25 109 zur Jahresmitte. Saisonbereinigt stieg sie jedoch noch kräftig an. Sie wird sich in den nächsten Monaten kaum zurückbilden. Selbst wenn sich im Sinne der meisten Prognostiker die Wirtschaft merklicher zu erholen beginnt, werden die Bereinigungen überholter Betriebsstrukturen weitere Arbeitsplätze kosten; kaum aber in einem Ausmass, das neue beschäftigungspolitische Schritte des Bundes nötig machen würde.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, von einzelnen spektakulären Ausnahmen abgesehen, die Einsicht, welche die Öffentlichkeit und vor allem die Arbeitnehmerschaft im allgemeinen sogar bei sehr einschneidenden personalpolitischen Eingriffen an den Tag legen. Es wird offenbar weitherum akzeptiert, dass der strukturelle Wandel für die Fortentwicklung der Wirtschaft unabdingbar ist. Das gleiche *Verständnis für die ökonomischen Realitäten* haben die Gewerkschaften zu guter Letzt, nachdem es zeitweise noch anders ausgesehen hatte, bei der *Erneuerung des Friedensabkommens in der Maschinen- und Metallindustrie* demonstriert. Sie haben es möglich gemacht, dass die Industrie in der schwierigen Zukunft einen bedeutsamen Wettbewerbsvorteil gegenüber zahlreichen Auslandkonkurrenten, den sozialen Frieden, behalten kann.

Die internationale Verschuldung

Die Ökonomen beurteilen nach eigenen Wertmassstäben, welches gegenwärtig das schwerwiegendste Problem auf internationaler Ebene darstellt. Die *Inflation*, die während langer Zeit als die grösste weltweite Plage galt, verliert Boden, speziell in den Industrieländern. Die *Arbeitslosigkeit*, mit welcher die Regierungen konfrontiert sind, sowohl in sozialer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht, ist ein Makel, den gewisse Leute als definitiv und dauerhaft betrachten. Immer mehr ist es jedoch die *internationale Verschuldung*, die als das bohrendste Problem bezeichnet wird.

Laut kürzlich veröffentlichtem Jahresbericht der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (B.I.Z.) beläuft sich der Totalbetrag der internationalen Bankausleihungen auf 1020 Mia US-\$. Man unterscheidet drei grosse Gruppen von Schuldnerländern: die Entwicklungsländer, die nicht Mitglieder der Opec sind (ca. 520 Mia US-), die Mitgliedstaaten der Opec (106 Mia US-), und Osteuropa (85 Mia US-), zu denen sich noch die Industrieländer gesellen¹.

Basierend auf Statistiken von OECD und IMF, klassifiziert eine Studie des Schweizerischen Bankvereins per Ende 1982 die 12 meistverschuldeten Länder wie folgt²:

Brasilien	84	Mia US-\$
Mexiko	83	Mia US-\$
Argentinien	43	Mia US-\$
Südkorea	37	Mia US-\$
Spanien	30	Mia US-\$
Venezuela	27	Mia US-\$
Israel	25,5	Mia US-\$
Polen	25	Mia US-\$
Indonesien	24	Mia US-\$
Türkei	22,5	Mia US-\$
Indien	21	Mia US-\$
Jugoslawien	20,5	Mia US-\$

Das Problem nimmt besonders drastische Formen bei Schuldnerländern an, die einen sehr grossen Prozentsatz ihrer Exportgüter dazu aufwenden müssen, nur um ihren Schuldendienst sicherzustellen; wenn man berücksichtigt, dass unter den meistverschuldeten Ländern im Durchschnitt 40% des Erlöses der Exportgüter nur der Verzinsung der Schulden dient, zeigt sich die vorrangige Bedeutung des Problems der internationalen Verschuldung, sowohl im Hinblick auf den wirtschaftlichen Aufschwung als auch den Schritt zur Entwicklung. Hinzu kommt die Ungewissheit im internationalen Währungssystem.

Das Besondere an diesem Problem ist das weltweite Anwachsen der internationalen Ver-

schuldung im Jahre 1982. Nachstehende Tabelle (Auszug des Berichtes der B.I.Z.) zeigt deutlich diese Entwicklung.

Wie kommt es zu dieser Verschuldung?

Verschiedene Ursachen liegen dieser übermässigen Verschuldung zugrunde; sie zeigt sich aber ganz besonders in einer grossen Anzahl von «Wiederstaffelungen» der Schulden. Man schätzt, dass zwischen 1979 und 1982 beinahe 30 Länder, in 41 Fällen, zu einem solchen Aufschub ihrer Schulden geschritten sind!

Die Ursachen dieser Zahlungsunfähigkeit häufen sich: die Inflation, die sich wiederholenden Ölschocks, die das Defizit

der Importländer verschlimmerten, die sehr hohen amerikanischen Zinssätze, die äusserst harten Auswirkungen der verschiedenen Arten von Wirtschaftspolitik etc. ...

Tatsächlich sind die Gründe der Verschuldung nicht überall dieselben: Bedürfnisse an Direktinvestitionen (Südamerika und Entwicklungsländer), Finanzierung der Ölrechnung in dieser gleichen Gruppe von Ländern, Folgen des aus dem Gleichgewicht geratenen Handelsverkehrs mit dem Osten (Oststaaten).

In gewissen Kreisen zögert man übrigens nicht, auf den «umgeleiteten» Gebrauch von Investitionsausleihungen durch bestimmte Schuldnerländer aufmerksam zu machen. Die Ausleihungen werden teilweise für

Ausleihungen auf den internationalen Märkten (berichtigte Schätzungen von Buchungsduplikaten): Veränderungen der Auslandsschulden der Banken und internationaler Obligationenmissionen

	Berichtigte Schwankungen der Auswirkungen der Kursänderungen in Mia US-\$				Reserven per Ende 1982 in Mia US-\$
	1979	1980	1981	1982	
Totalbetrag der internationalen Ausleihungen der deklarierenden Banken	205,9	241,2	264,7	173,5	1686,7
./. Buchungsduplikate aus den fortlaufenden Depots zwischen deklarierenden Banken	80,9	81,2	99,7	78,5	666,7
A = Internationale Bankausleihungen (Nettozahlen)	125,0	160,0	165,0	95,0	1020,0
Emissionen von Euro-Obligationen und Auslandsobligationen	38,9	39,4	48,8	71,7	
./. Abschreibungen und Rückkäufe	10,9	11,4	12,3	13,2	
B = Neufinanzierungen in Form von internationalen Obligationen	28,0	28,0	36,5	58,5	
A + B = Totalbetrag der Neufinanzierungen in Form von Bankausleihungen und Obligationen	153,0	188,0	201,5	153,5	
./. Buchungsduplikate	8,0	8,0	6,5	8,5	
Total-Nettobetrag der Neufinanzierungen in Form von Bankausleihungen und Obligationen		145,0	180,0	195,0	145,0

¹ 53. Jahresbericht der B.I.Z. vom 13. Juni 1983

² Heft Nr. 24 des SBV: Ansprache H. Strasser anlässlich der Generalversammlung der Aktionäre vom 29. März 1983

Der Konsortialkredit (Gemeinschaftskredit)

unproduktive Investitionen verwendet, wenn nicht gar zu Wahlzwecken, für Spekulationsgeschäfte oder sogar für die Wiederverwertung von Geldern oder eines Teils der Gelder im Ausland!

Dies zwingt zu einer schärferen Kontrolle für den Gebrauch von Ausleihungen, insbesondere durch die «institutionellen» Gläubiger: IMF, Weltbank etc., die in der Lage sein sollten, ihre Überwachungskompetenzen zu verstärken. Mehrere Stimmen haben bereits eine verbesserte Transparenz und Information gefordert. Aus den Quellen geht hervor, dass die Zahlen betreffend die internationale Verschuldung nicht identisch sind und die Informationen bezüglich der Entwicklung der internationalen Verschuldung immer sehr verspätet eintreffen.

Die Lösung dieses Problems hängt in der Tat nicht allein von einer wirtschaftlichen Ankurbelung ab, ebensowenig muss das internationale Währungssystem in Ordnung gebracht werden – zwei Dinge, die untrennbar miteinander verbunden sind.

*Roger Schindelholz
(Übersetzung Alder)*

Begriff

Der Konsortialkredit ist eine Kreditform, die zunehmend an Bedeutung gewinnt. Umfangreiche Kreditbegehren und die Tendenz steigender Kredithöhen mit den damit oft verbundenen grösseren Risiken führen dazu, dass sich immer häufiger mehrere Banken zu gemeinsamen Kreditofferten zusammenschliessen. Banktechnisch liegt ein Konsortialkredit vor, wenn sich mehrere Geldinstitute an einer gemeinsamen Kreditbewilligung beteiligen und der Schuldner den einzelnen Geldgebern gegenüber zu gleichen Bedingungen (Zins, Kommissionen, Laufzeiten, Sicherheiten) engagiert ist.

Die Rechte und Pflichten der beteiligten Bankinstitute werden in einem Konsortialvertrag niedergelegt. In der Regel hat ein Institut die Konsortialführung inne.

Es gibt Konsortialkredite, die gegen aussen nicht als solche erkennbar sind. In diesem Falle tritt eine Bank allein als Kreditgeberin auf und lässt intern die anderen Bankinstitute am Kredit teilhaben (Unterbeteiligungen).

Abgrenzung

Grosse Unternehmen pflegen oft mit mehreren Banken geschäftliche Beziehungen und verfügen infolgedessen bei mehreren Banken über Kreditlimiten.

Die beteiligten Banken führen die Kreditrechnungen unabhängig voneinander, wenn es auch für die einzelne Bank, insbesondere bezüglich offener Blankokredite wichtig ist, den gesamten Kreditplafond zu kennen.

Dabei ist die Möglichkeit gegeben, dass ein Unternehmen, das einen Grosskredit benötigt, von sich aus an mehrere Banken, mit denen es zusammenar-

beitet, ein Gesuch um eine gemeinsame Kreditgewährung einreicht.

Es kann aber auch vorkommen, dass bei einer Bank ein grosses Kreditbegehren vorliegt und sie diesen Kredit aus Liquiditätsgründen oder zur Vermeidung eines Klumpenrisikos (Art. 21 der Vollziehungsverordnung zum Bankengesetz) nicht allein gewähren will. Sie ist dabei auf befreundete Banken angewiesen, die bereit sind, ihrerseits einen bestimmten Teil des Gesamtkredites zu übernehmen.

Konsortium

Die beteiligten Banken bilden nun ein Konsortium, rechtlich eine einfache Gesellschaft. Im Sinne von OR 530 ist diese Gesellschaftsform die vertragsmässige Verbindung von zwei oder mehreren natürlichen oder juristischen Personen zur Erreichung eines gemeinsamen Zweckes mit gemeinsamen Kräften oder Mitteln.

Konsortialvertrag

Die gleichen Rechte und Pflichten der beteiligten Banken werden in einem Konsortialvertrag niedergelegt:

- Aufteilungsschlüssel für die Beteiligungsquoten,
- Sicherstellung des Kredites,
- treuhänderische Aufbewahrung und Verwaltung der Pfänder,
- Bezeichnung der Vertretung und des federführenden Institutes gegenüber dem Schuldner,
- Festlegung und Regelung der Konditionen,
- Voraussetzungen für die Konsolidierung.

Federführung

Die mit der Federführung beauftragte Bank – verhandelt mit dem Kreditnehmer,

- regelt die Formalitäten,
 - nimmt die Auszahlungen an die Unternehmer vor und führt dabei die Auszahlungskontrolle (Sorgfaltspflicht),
 - nimmt Rückzahlungen entgegen (Subventionen, Beiträge usw.),
 - verrechnet dem Kreditnehmer Zins und Kommission,
 - nimmt die Verteilung – nach dem vereinbarten Beteiligungsschlüssel – unter den beteiligten Banken vor,
 - führt für die weiteren Mitglieder des Konsortiums die Beteiligungskonti, auf denen periodisch entsprechend der Beanspruchung des Konsortialkredites Gutschriften erfolgen.
- Die beteiligten, nicht mit der Federführung beauftragten Institute beschränken sich auf die Verbuchung der eigenen Beteiligung und der damit verbundenen Geschäftsfälle.

Möglichkeiten der Raiffeisen-Institute

Grössere Bauprojekte (z. B. Regionalschulhäuser, Abwasserreinigungsanlagen, Kirchenzentren, Spitäler, Altersheime, Sportanlagen usw.), welche regionale Bedürfnisse decken und damit verschiedene Geschäftskreise von Raiffeisenkassen und -banken tangieren, sind sehr geeignet zur Finanzierung mittels Konsortialkredit. Raiffeiseninstitute sind stets bestrebt, Kredite und Darlehen zur Erfüllung von öffentlichen Aufgaben zu möglichst günstigen Bedingungen zu gewähren. Die Übernahme der Gesamtfinanzierung durch ein einzelnes Raiffeiseninstitut ist oftmals nicht möglich. Hingegen ermöglichen Unterbeteiligungen auch in kleineren Beträgen die Finanzierung und machen gesamthaft stark. Die Werbewirkung ist zudem gesichert!

Th. Scherrer, Zentralbank

Buchhalterische Darstellung

Über die Kontoführung der geschäftsführenden und der mitbeteiligten Banken geben die vereinfachten Beispiele Auskunft:

Buchungen der federführenden Raiffeisenbank A über einen gemeinsamen mit den Raiffeisenkassen B und C gewährten Kredit an einen Zweckverband:

Geschäftsfälle	Konsortialkonto (Schuldner)		Beteiligungskonto Raiffeisenkasse B		Beteiligungskonto Raiffeisenkasse C		Konto bei Zentralbank		Zinsertrag		Zinsaufwand	
	S	H	S	H	S	H	S	H	S	H	S	H
1. Semester												
Vergütungen	•							•				
Anteil RK B				•				•				
Anteil RK C						•		•				
Zins z. L. Zweckverband	•											•
Zinsanteil RK B				•								•
Zinsanteil RK C						•						•
2. Semester												
Einzahlungen für Zweckverband (Subventionen)		•						•				
Anteil RK B			•									•
Anteil RK C					•							•
Zins z. G. Zweckverband		•										•
Anteil RK B			•									•
Anteil RK C					•							•

Buchungen der mitbeteiligten Raiffeisenkasse B über den Kredit an den Zweckverband:

Geschäftsfälle	Beteiligungskonto-Zweckverband		Raiffeisenkasse B (Konto bei der Zentralbank)		Zinsertrag		Zinsaufwand	
	S	H	S	H	S	H	S	H
1. Semester								
Anteil unserer RK B an den Vergütungen	•			•				
Anteil unserer RK B am Zins z. L. Zweckverband	•							•
Zins von Raiffeisenbank A				•				•
2. Semester								
Anteil unserer RK B an der Einzahlung des Zweckverbandes (Subventionen)				•				•
Anteil unserer RK B am Zins z. G. Zweckverband				•				•
Zinsbelastung von Raiffeisenbank A	•			•				

Osuuspankkien Keskusliitto / Zentralverband der finnischen Genossenschaftsbanken

Matti Latola, Präsident des Zentralverbandes der finnischen Genossenschaftsbanken

Entwicklungstendenzen in den finnischen Kreditgenossenschaften

Seit Beginn der 1970er Jahre ist die Entwicklung der Kreditgenossenschaften Finnlands, der sogenannten Genossenschaftsbanken, positiv gewesen.

Die Organisation der Genossenschaftsbanken wurde als die jüngste Bankgruppe Finnlands im Jahre 1902 gegründet, hauptsächlich mit dem Zweck, Agrarkredite an Kleinbauern und landlose Landwirte zu gewähren. Der Anfang war schwer, teils wegen der jungen Wirtschaft der Banken und des Landes, teils wegen der sehr schwierigen politischen Lage. Die Organisation wuchs jedoch gleich vom Anfang an und hat verschiedene Höhepunkte erreicht. Der erste Höhepunkt war im Jahre 1934, als die Anzahl der Genossenschaftsbanken ihn Maximum, 1414 individuelle Banken, erreichte. Heute ist die Anzahl der Genossenschaftsbanken 371.

Mitglieder

Seit Beginn der 1970er Jahre hat man die Mitgliederregister der Organisation auf dem laufenden gehalten und jedes Jahr von verstorbenen und ausgeschiedenen Mitgliedern bereinigt. Die Zahl der Mitglieder nähert sich schon 450000, welches unsere Zielsetzung für das Jahr 1985 ist.

Kunden

Mehr als die Hälfte aller Finnen sind Kunden der Genossenschaftsbanken. Im Jahre 1982 betrug die gesamte Kundenzahl 2,5 Mio. Die Zahl verteilte sich auf die folgenden Gruppen:

Unternehmen korporativer Natur und Banken	4,6%
Öffentliche Organisationen (z. B. Gemeinden)	0,1%
Private Organisationen	2,2%
Private Haushaltungen	77,1%
davon Landwirte und in der Landwirtschaft Beschäftigte	19,4%
Lohnempfänger	39,7%
Studierende	6,2%
Rentner	10,9%
Übrige	0,9%
Ausländische Kunden	0,2%
Beschäftigung unbekannt	15,8%

Die Unternehmungen sind meistens kleine und mittelgrosse Betriebe aus dem Bereich der industriellen Herstellung, des Handels und der Dienstleistungen sowie des Transportes und des Verkehrs. Zu diesen gehört auch ein grosser Teil der finnischen Lebensmittelindustrie. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Lohnempfänger die grösste Kundengruppe bilden. Die landwirtschaftliche Gruppe ist die zweitgrösste.

Rentabilität

Die Ertragsfähigkeit der finnischen Genossenschaftsbanken hat sich in den 1970er Jahren erheblich verbessert. Die Rentabilität wird als ein sog. Bruttogewinnprozent kalkuliert, d.h. der Prozentsatz des Bruttogewinnes von den durchschnittlichen Einlagen angegeben. Zielsetzung ist ein Bruttogewinnprozent von 0,9% gewesen. Zu Beginn der 1970er Jahre war die Zahl rund 0,5–0,6%, im Jahre 1982 schon 1,4%. Auch im Vergleich mit den anderen Bankgruppen ist die Ertragsfähigkeit der Genossenschaftsbanken recht gut. Ausgehend vom Betriebsergebnis, d.h. Zinserträge – Zinsaufwendungen + sonstige Erträge – sonstige Aufwendungen – Kredit- und Garantieverluste, hat man für die Genossenschaftsbanken und für die drei grossen Geschäftsbanken eine rentabilitätsindizierende Resultatziffer errechnet, wo man zu dem Betriebsergeb-

nis noch die sog. extra Pensionsgebühren hinzurechnet und Steuern und Dividenden davon abzieht. Diese Summe wird mit der durchschnittlichen Bilanzsumme (Durchschnitt von Anfangs- und Jahresabschlussbilanz) prozentual verglichen. Diese korrigierte Betriebsdeckung war für die Genossenschaftsbanken am 31.12.1982 1,33% und für die drei grossen Geschäftsbanken Finnlands 0,77%, 0,67% und 0,84%. Es kann festgestellt werden, dass die Rentabilitätssituation der Genossenschaftsbanken gut ist.

Solidität

Gemäss der Bankgesetzgebung soll die Solidität der Genossenschaftsbanken wenigstens 2% sein, d.h. das Eigenkapital soll wenigstens 2% der Verbindlichkeiten jeder einzelnen Genossenschaftsbank ausmachen.

Verteilung der Kredite der Genossenschaftsbanken an verschiedene Kundengruppen 31. 12. 1982

Unternehmen korporativer Natur und Banken	15,6%
Öffentliche Organisationen	2,2%
Private Organisationen	1,1%
Private Haushaltungen	78,5%
davon Landwirte und in der Landwirtschaft Beschäftigte	35,5%
Lohnempfänger	37,3%
Studierende	4,4%
Rentner	1,2%
Übrige	0,1%
Ausländische Kunden	0,0%
Beschäftigung unbekannt	2,6%

Der Prozentsatz war am 31.12.1982 3,33.

Die Solidität hat sich schnell entwickelt. Das frühere Gesetz für Genossenschaftsbanken liess den Banken freiere Hände betreffs der Solidität, die teilweise darum vernachlässigt wurde. Seit 1970, als die Gesetzgebung revidiert wurde, ist man zielbewusst bestrebt gewesen, die Solidität zu verstärken. Die Entwicklung von einem Minimum im Jahre 1969 von 1,5% auf 3,33% Ende 1982 ist durch Planmässigkeit möglich gewesen. Zwischen 1970 und 1980 war als Ziel 2,3%, danach 3%. Durch diese hohe Zielsetzung scheint es uns möglich, die Mindestforderung des Gesetzes zu jeder Zeit zu erfüllen.

Kreditvolumen

Die Kreditgewährung der Genossenschaftsbanken ist jedes Jahr gewachsen. Die Darlehen an das Publikum stiegen 1970 auf 3,4 Milliarden Fmk, Ende 1982 war die Zahl 23,6 Milliarden Fmk. Der Zuwachs des Kreditvolumens ist während der letzten Jahre rund 17% gewesen. In der Mitte der 1970er Jahre wuchs das Kreditvolumen um etwa 20% pro Jahr. Der Zuwachs des Kreditvolumens ist ungefähr derselbe wie in den anderen Bankgruppen. Die Verteilung der Kredite auf verschiedene Kundengruppen geht aus der folgenden Aufstellung hervor.



Bahnhof Luzern —
Ferienstimmung

Aus der Aufstellung geht hervor, dass die Verteilung zwischen den drei ersten Gruppen in den Genossenschaftsbanken die gleichmässigste ist. Diese Orientierung ist wahrscheinlich für die Genossenschaftsbanken vorteilhaft gewesen; der höhere Anteil von Lohnempfängern bei den Sparkassen bedeutet eine grössere Bedeutung der Bau- und Wohnungskredite, die im allgemeinen langfristig und unvorteilhaft sind. Der grosse Anteil von Unternehmen bei den Geschäftsbanken wird durch die Industriefinanzierung erklärt, die vor allem in den 1970er Jahren eine sehr grosse Belastung gewesen ist. Die Genossenschaftsbanken wurden ursprünglich als Agrarfinanzinstitutionen gegründet. Heute macht die Agrarfinanzierung nur einen Fünftel der Gesamtfinanzierung aus. Die Lebensmittelindustrie nimmt jedoch in der Gruppe andere Unternehmen einen sehr wichtigen Platz ein. Es soll auch erwähnt werden, dass von allen Agrarkreditmitteln in Finnland, Staatskredite und die vom Staat subventionierten Kredite mitgerechnet, etwa 58% von den Genossenschaftsbanken gewährt worden sind, etwa 30% von den Sparkassen und der Rest, etwa 12%, von anderen Banken zusammen (d. h. hauptsächlich von den Geschäftsbanken und der Postbank). Die zukünftige Rolle der Genossenschaftsbanken wird auch die Rolle des wichtigsten Agrarkreditinstitutes sein. Obwohl die Bedeutung der anderen Funktionen der Organisation zunimmt, wird die Rolle als Agrarbank beibehalten werden.

Einlagenvolumen

Ende 1982 stiegen die Einlagen in den Genossenschaftsbanken auf 22,8 Milliarden Fmk. 1971 betrug die Summe 4,1 Milliarden. In der Mitte und am Ende der 1970er Jahre stieg der Zuwachs der Einlagen auf 20%, sonst ist der Zuwachs rund 15% gewesen. In den letzten Jahren ist der Zuwachs regelmässig höher als in den anderen Bankgruppen gewesen. Die Verteilung der Einlagen auf verschiedene Kundengruppen ist wie folgt:

Marktanteile

Der Marktanteil der finnischen Genossenschaftsbanken hat schnell zugenommen. In den letzten 10 Jahren ist der Marktanteil um drei Prozenteinheiten, von 21 bis 24%, gestiegen. Der Zuwachs des Marktanteils ist als Ergebnis der Tatsache zu betrachten, dass die Organisation der Genossenschaftsbanken die jüngste Bankorganisation Finnlands ist, etwa 40 Jahre jünger als die Geschäftsbanken und 80 Jahre jünger als die ersten Banken, die Sparkassen.

Der eigentliche Durchbruch auf dem Einlagenmarkt erfolgte erst nach dem Ersten Weltkrieg, als den damaligen Genossenschaftskassen das Recht zugeteilt wurde, Einlagen nicht nur von Mitgliedern, sondern auch vom Publikum anzunehmen.

Geschäftsorientierung

Ein recht gutes Bild von der Geschäftsorientierung der Genossenschaftsbanken Finnlands bekommt man, wenn man die Kreditverteilung der drei grössten Bankgruppen Finnlands, der Genossenschaftsbanken, der Sparkassen und der Geschäftsbanken, vergleicht. Die folgende Aufstellung ermöglicht diesen Vergleich.

Verteilung der Einlagen der Genossenschaftsbanken auf verschiedene Kundengruppen 31. 12. 1982

Unternehmen korporativer Natur und Banken	10,1%
Öffentliche Organisationen	3,8%
Private Organisationen	2,5%
Private Haushaltungen	75,1%
davon Landwirte und in der Landwirtschaft Beschäftigte	29,7%
Lohnempfänger	28,9%
Studierende	2,3%
Rentner	13,6%
Übrige	0,6%
Ausländische Kunden	0,1%
Beschäftigung unbekannt	8,4%

Kreditverteilung der drei finnischen Bankgruppen (1981) in %

Kreditzweck	Genossenschaftsbanken	Sparkassen	Geschäftsbanken
Landw. Betriebe	20,7	10,3	1,4
andere Unternehmen	26,5	28,2	59,4
Lohnempfänger	36,4	41,5	26,1
Übrige	16,4	20,0	13,1
Insgesamt	100	100	100

Dr. Rudolf Rasser †

Am 3. August starb in Wien Dr. Rudolf Rasser, ein Raiffeisenmann von hohem Verantwortungsbewusstsein, überragendem Wissen und Können, während seiner langen Tätigkeit im Österreichischen Raiffeisenverband stets erfüllt vom Streben, der Raiffeisenidee auf nationaler und internationaler Ebene mit ganzer Hingabe zu dienen. Dr. Rasser war während vieler Jahre Generalanwalt (Präsident) des Österreichischen Raiffeisenverbandes, Präsident der Genossenschaftlichen Zentralkasse in Wien und Vorsitzender der Raiffeisen-Zentralkasse des Bundeslandes von Niederösterreich-Wien. Im

Jahre 1968 war er Mitbegründer der Internationalen Raiffeisen-Union, deren Vorstand er bis zum Jahre 1981 angehörte. Am 75-Jahr-Jubiläum des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen überbrachte uns Dr. Rasser die Grüsse und Glückwünsche der Internationalen Raiffeisen-Union und ihrer Mitglied-Institute, wobei er den Kerngedanken seiner Ausführungen in die Sätze kleidete: «Menschen, denen es vergönnt ist, nach ihrer freien Entscheidung zu leben und zu arbeiten; die in Problemsituationen mit der Hilfe anderer rechnen können, die aber auch keinen Augenblick zögern, diesen ande-

ren mit aller Kraft beizustehen; diese Menschen werden jeden Zweifel an sich selbst überwinden und damit die wichtigste Handhabe denen entwunden haben, die nur darauf ausgehen, die Gegensätze zwischen den Menschen, Völkern und Rassen im spirituellen und materiellen Bereich zu vertiefen, denen es darum geht, das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit des Partners zu ersticken, den zerstörenden und auflösenden Kräften den Weg zu ebnet und – vielleicht schon morgen – eine industrielle Gesellschaft aufzubauen, in der Menschenrechte und Grundfreiheiten nur mehr historische Erinnerung sind. Wir nehmen diese Herausforderung unverzagt an und haben allen Grund, zuversichtlich zu

sein. Denn Genossenschaften waren niemals Zufalls- oder Spekulationsobjekte, die auf den Wogen einer prosperierenden Wirtschaft entstanden sind. Nein, sie wurden in bitteren Zeiten gegründet und konnten sich in den folgenden bewähren und konsolidieren. Sie sind wie dafür geschaffen, auch unserer Zeit ein kraftvolles, selbstbewusstes, ja fröhliches Gesicht zu geben. In diesem Sinne unseren Schweizer Freunden alles Gute für die Zukunft.»

Die Schweizerische Raiffeisenbewegung dankt Dr. Rasser für die ihr bekundete Sympathie und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Dr. A. E.

Behindertengerecht bauen?

Von Herrn Josef Steiner-Brändle, Entlisbergstrasse 32, 8038 Zürich, erhalten wir mit Datum vom 8. Mai 1983 folgenden Beitrag für unsere Verbandszeitschrift:

«Als Mitglied des Schweizerischen Invaliden-Verbandes und Präsident der Jugendgruppen-Vereinigung des SIV beschäftige ich mich sehr viel mit dem behindertengerechten Bauen. In den letzten Jahren wurden in vielen Ortschaften in unserer Schweiz neue Raiffeisenkassen eröffnet. Doch was hat der Verband der Schweizer Raiffeisenkassen beim Bauen zugunsten der Behinderten unternommen? Haben Sie an die architektonischen Barrieren gedacht? Hat z. B. ein behinderter Rollstuhlfahrer selber die Möglichkeit, am Schalter einer Ihrer Raiffeisenkassen seine Geschäfte zu erledigen? Werden heute immer noch Raiffeisenbanken neu erstellt, die nicht behindertengerecht gebaut werden? Bestehen nicht auch heute noch vor vielen Eingängen von Raiffeisenkassen Treppen, die behinderten und älteren Leuten oft das Betreten ihrer Kasse verunmöglichen?

Ich möchte Sie bitten, diesen Bericht in einer Ihrer nächsten Zeitungen zu veröffentlichen und bitte Sie auch gleichzeitig um

eine Stellungnahme sowie um die Beantwortung der gestellten Fragen. Zum voraus besten Dank im Namen aller behinderten und älteren Kunden.»

Wir danken Herrn Steiner sehr für diesen Beitrag, der uns Gelegenheit gibt, für eine breitere Öffentlichkeit zu diesem aufgeworfenen Problem und den gestellten Fragen Stellung zu nehmen. Herrn Steiner möchten wir um Nachsicht bitten, dass wir erst in dieser Nummer die Publikation vornehmen können. Die beiden vorhergehenden Nummern unserer Zeitschrift waren dem Verbandstag gewidmet und der Publikation von Versammlungsberichten.

Seit vielen Jahren beraten wir unsere Raiffeisenkassen in Fragen des Baus neuer Banklokalitäten. Der Schreibende dieser Zeilen hat dies während längerer Zeit selbst getan und kann daher aus eigener Erfahrung berichten. Unsere Raiffeisenkassen sind selbständige Institute, die daher auch über Bau von Banklokalitäten durchaus selbständig und in eigener Kompetenz entscheiden. Sie können unsere Beratung in Anspruch nehmen, die wir ihnen in einem gewissen Umfange sogar gratis erteilen. Die meisten

Raiffeisenkassen machen von dieser Möglichkeit gerne Gebrauch, und dieser Beratungsdienst hat denn auch einen recht beachtlichen Umfang angenommen. Daneben gibt es auch Raiffeisenkassen, die auf diese Dienstleistung des Verbandes verzichten.

Seit jeher haben wir bei der Beratung in Baufragen darauf hingewiesen, dass der Eingang zum Schalteraum so gestaltet wird, dass auch Behinderte und ältere Leute leicht Zugang finden, d. h. dass er ebenerdig gestaltet wird. Bei Neubauten ist dies in der Regel – es kann auch hier Ausnahmen geben – möglich. Schwieriger wird die Sache hin und wieder bei Umbau eines bestehenden älteren Objektes in Banklokalitäten, insbesondere wenn der Heimatschutz darauf dringt, eine alte Stiege müsse unbedingt erhalten bleiben. Wenn die Treppe nur 2–3 Stufen umfasst, haben wir die Lösung in der Regel mit einer zusätzlichen Auffahrt-Rampe zum Eingang gefunden. Am Schalter selbst besteht in der Regel kein Problem. Wichtig ist hingegen auch die Lage und damit der Zugang zum Tresor mit den Safe-Fächern. In dieser Hinsicht betonen wir mit aller Deutlichkeit, wie

wichtig und daher wünschenswert, ja notwendig es ist, den Tresor im Parterre, also ebenerdig zur Schalterhalle zu bauen. Der Tresor sollte nur dann im Untergeschoss untergebracht werden, wenn er über einen Lift zugänglich ist. Bei den meisten Raiffeisenkassen, abgesehen von den ganz grossen, ist der Einbau eines Liftes aber aus Platz- und Kostengründen nicht möglich.

Nun mag es durchaus zutreffen, dass da und dort Raiffeiseninstitute noch in Liegenschaften untergebracht sind, deren Zugang diesen Überlegungen nicht Rechnung trägt. Dabei handelt es sich unseres Wissens aber in der Regel um ältere Objekte, die zudem nicht als Bank gebaut, sondern als Bank umgebaut wurden.

Wir schenken diesem Problem unsere volle Aufmerksamkeit, es ist für uns ein bedeutendes Stück «Kundenfreundlichkeit». Wo immer wir Gelegenheit haben, werden wir diesbezüglich unseren Einfluss geltend machen.

Mit recht herzlichen Grüssen an alle behinderten und älteren Kunden unserer Raiffeisenkassen.

Die Redaktion:
Dr. Arnold Edelmann

Zwischenbilanzen der schweizerischen Raiffeisenbanken mit einer Bilanzsumme von über 50 Mio Franken per 30. Juni 1983

(Ohne Gewinn- und Verlustrechnung)

Raiffeisenbank Aadorf TG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	340 267.03
Bankendebitoren auf Sicht (inkl. 34 625.— Edelmetall)	1 169 625.—
Bankendebitoren auf Zeit	11 370 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	2 930.95
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	2 373 589.05
davon mit hyp. Deckung 1 435 257.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung ..	114 702.95
davon mit hyp. Deckung 53 732.95	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	6 184 936.—
Hypothekaranlagen	30 826 373.80
Wertschriften	395 500.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 775 000.—)	80 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	213 939.50
Bilanzsumme	53 071 864.28
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	728 635.36
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht (inkl. 34 625.— Edelmetall)	3 870 416.—
Kreditoren auf Zeit	—.—
Spareinlagen	24 176 210.39
Depositen- und Einlagehefte	4 014 040.65
Kassenobligationen	16 601 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 724 949.44
Genossenschaftsanteile	104 800.—
Reserven	1 851 812.44
Bilanzsumme	53 071 864.28

Raiffeisenbank Aesch-Pfeffingen BL

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	810 328.50
Bankendebitoren auf Sicht	1 622 129.44
Bankendebitoren auf Zeit	9 350 000.—
Wechsel und Geldmarktpapiere (Checks)	40 334.95
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	216 638.95
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	4 891 833.60
davon mit hyp. Deckung 4 042 482.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung ..	552 016.75
davon mit hyp. Deckung 125 606.75	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	1 484 289.60
Hypothekaranlagen	57 674 265.65
Wertschriften	525 501.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 2 554 080.—)	2 150 000.—
Andere Liegenschaften (Vers.-Wert 257 720.—) ..	154 000.—
Sonstige Aktiven	684 399.30
Bilanzsumme	80 155 737.74
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	37 505.95
Bankenkreditoren auf Zeit	3 100 000.—
Kreditoren auf Sicht	3 815 258.05
Kreditoren auf Zeit	1 338 654.40
Spareinlagen	36 163 922.91
Depositen- und Einlagehefte	5 540 177.57
Kassenobligationen	25 686 500.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	2 201 118.87
Genossenschaftsanteile	190 000.—
Reserven	2 082 599.99
Bilanzsumme	80 155 737.74

Raiffeisenbank Allschwil BL

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	1 391 177.42
Bankendebitoren auf Sicht	2 657 884.78
Bankendebitoren auf Zeit	17 250 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	—.—
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	5 380 799.86
davon mit hyp. Deckung 4 541 800.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung ..	1 427 550.—
davon mit hyp. Deckung 718 350.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	1 974 533.—
Hypothekaranlagen	50 472 080.—
Wertschriften	499 001.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 1 306 000.—)	791 000.—
Andere Liegenschaften (Vers.-Wert 413 000.—)	517 000.—
Sonstige Aktiven	281 500.—
Bilanzsumme	82 642 526.06
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	—.—
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	2 084 306.75
Kreditoren auf Zeit	250 000.—
Spareinlagen	53 457 663.38
Depositen- und Einlagehefte	—.—
Kassenobligationen	22 441 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 676 195.30
Genossenschaftsanteile	213 000.—
Reserven	2 520 360.63
Bilanzsumme	82 642 526.06

Raiffeisenbank Balsthal SO

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	403 079.14
Bankendebitoren auf Sicht	1 003 100.06
Bankendebitoren auf Zeit	2 100 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	679.65
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	4 101 852.45
davon mit hyp. Deckung	2 837 062.15
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	2 535 950.10
davon mit hyp. Deckung	—.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	737 000.—
Hypothekaranlagen	43 226 068.05
Wertschriften	—.—
Dauernde Beteiligungen	483 300.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 938 600.—)	380 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	260 347.85
Bilanzsumme	55 231 377.30
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	—.—
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	1 123 938.42
Kreditoren auf Zeit	—.—
Spareinlagen	28 080 506.45
Depositen- und Einlagehefte	1 842 486.35
Kassenobligationen	22 120 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	133 544.52
Genossenschaftsanteile	130 000.—
Reserven	1 800 901.56
Bilanzsumme	55 231 377.30

Raiffeisenbank Benken SG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	516 035.91
Bankendebitoren auf Sicht	3 793 858.31
Bankendebitoren auf Zeit	4 500 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	49 906.50
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	3 529 016.—
davon mit hyp. Deckung	2 506 477.—
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	672 895.—
davon mit hyp. Deckung	—.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	5 311 385.05
Hypothekaranlagen	38 572 593.89
Wertschriften	450 000.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 530 000.—)	200 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	368 117.85
Bilanzsumme	57 963 808.51
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	—.—
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	4 930 076.81
Kreditoren auf Zeit	1 075 718.97
Spareinlagen	29 966 814.99
Depositen- und Einlagehefte	5 954 070.65
Kassenobligationen	11 124 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	2 164 375.70
Genossenschaftsanteile	121 400.—
Reserven	2 627 351.39
Bilanzsumme	57 963 808.51

Raiffeisenbank Berneck SG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	650 410.16
Bankendebitoren auf Sicht	1 849 624.43
Bankendebitoren auf Zeit	10 000 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	—.—
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	6 218 035.20
davon mit hyp. Deckung	1 993 199.—
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	1 963 966.25
davon mit hyp. Deckung	247 000.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	1 533 589.95
Hypothekaranlagen	35 235 561.45
Wertschriften	400 003.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 396 600.—)	975 378.70
Andere Liegenschaften (Vers.-Wert 149 700.—)	60 000.—
Sonstige Aktiven	42 232.37
Bilanzsumme	58 928 801.51
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	—.—
Bankenkreditoren auf Zeit	1 250 000.—
Kreditoren auf Sicht	1 283 182.20
Kreditoren auf Zeit	100 000.—
Spareinlagen	31 873 592.21
Depositen- und Einlagehefte	8 187 105.20
Kassenobligationen	13 306 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	913 033.70
Genossenschaftsanteile	109 200.—
Reserven	1 906 688.20
Bilanzsumme	58 928 801.51

Raiffeisenbank Bichelsee TG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	821 638.18
Bankendebitoren auf Sicht	1 369 270.—
Bankendebitoren auf Zeit	7 400 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	75 316.05
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	2 730 106.—
davon mit hyp. Deckung	1 200 905.—
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	592 060.—
davon mit hyp. Deckung	4 400.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	6 557 854.—
Hypothekaranlagen	36 995 826.—
Wertschriften	537 602.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 1 217 000.—)	202 000.—
Andere Liegenschaften (Vers.-Wert —.—)	—.—
Sonstige Aktiven	72 856.10
Bilanzsumme	57 354 528.33
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	426 481.32
Bankenkreditoren auf Zeit	1 000 000.—
Kreditoren auf Sicht	5 003 524.15
Kreditoren auf Zeit	105 000.—
Spareinlagen	27 512 609.01
Depositen- und Einlagehefte	557 064.30
Kassenobligationen	18 872 800.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 667 639.38
Genossenschaftsanteile	113 800.—
Reserven	2 095 610.17
Bilanzsumme	57 354 528.33

Raiffeisenbank Buochs NW

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	531 270.92
Bankdebitoren auf Sicht	5 142 869.38
Bankdebitoren auf Zeit	2 100 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	187 189.10
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	6 784 483.—
davon mit hyp. Deckung	6 228 468.—
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	1 301 312.70
davon mit hyp. Deckung	158 014.23
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	2 476 045.20
Hypothekaranlagen	29 220 571.68
Wertschriften	280 000.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude	2 040 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	1 459 536.37
Bilanzsumme	51 523 278.35
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	—.—
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	2 200 152.42
Kreditoren auf Zeit	2 376 079.60
Spareinlagen	26 692 232.61
Depositen- und Einlagehefte	1 919 326.07
Kassenobligationen	15 527 100.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 295 315.90
Genossenschaftsanteile	133 000.—
Reserven	1 380 071.75
Bilanzsumme	51 523 278.35

Raiffeisenbank Bütschwil SG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	1 330 556.61
Bankdebitoren auf Sicht	1 889 775.90
Bankdebitoren auf Zeit	22 400 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	—.—
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	2 065 182.70
davon mit hyp. Deckung	1 418 334.—
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	142 400.—
davon mit hyp. Deckung	22 500.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	2 772 682.—
Hypothekaranlagen	27 350 625.—
Wertschriften	517 400.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 1 692 600.—)	1 300 000.—
Andere Liegenschaften	185 000.—
Sonstige Aktiven	193 778.90
Bilanzsumme	60 147 401.11
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	924 696.29
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	3 076 174.02
Kreditoren auf Zeit	300 000.—
Spareinlagen	38 623 047.40
Depositen- und Einlagehefte	1 058 687.65
Kassenobligationen	12 663 700.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 540 829.15
Genossenschaftsanteile	130 800.—
Reserven	1 829 466.60
Bilanzsumme	60 147 401.11

Darlehenskasse Cham ZG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	1 566 486.34
Bankdebitoren auf Sicht	4 097 056.63
Bankdebitoren auf Zeit	4 800 000.—
Wechsel und Geldmarktpapiere	18 451.70
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	465 836.80
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	13 133 425.89
davon mit hyp. Deckung	7 265 130.88
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	1 086 235.—
davon mit hyp. Deckung	87 400.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	4 115 349.85
Hypothekaranlagen	72 697 205.15
Wertschriften	503 100.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 4 213 000.—)	3 200 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	1 670 328.30
Bilanzsumme	107 353 475.66
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	1 277 366.69
Bankenkreditoren auf Zeit	3 000 000.—
Kreditoren auf Sicht	18 283 820.01
Kreditoren auf Zeit	—.—
Spareinlagen	37 431 076.14
Anlagehefte	5 276 896.55
Kassenobligationen	36 323 000.—
Sonstige Passiven	3 720 019.48
Genossenschaftskapital	278 800.—
Reserven	1 762 496.79
Bilanzsumme	107 353 475.66

Raiffeisenbank Ebnat-Kappel SG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	870 584.07
Bankdebitoren auf Sicht	3 131 288.28
Bankdebitoren auf Zeit	7 000 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	204 353.—
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	3 067 106.90
davon mit hyp. Deckung	2 568 509.50
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	210 817.—
davon mit hyp. Deckung	—.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	5 070 876.—
Hypothekaranlagen	43 426 563.39
Wertschriften	510 303.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 808 500.—)	1 361 018.30
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	394 644.30
Bilanzsumme	65 247 554.24
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	10 179.—
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	3 345 129.05
Kreditoren auf Zeit	75 827.—
Spareinlagen	40 398 840.14
Depositen- und Einlagehefte	—.—
Kassenobligationen	17 358 500.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 541 867.42
Genossenschaftsanteile	130 800.—
Reserven	2 386 411.63
Bilanzsumme	65 247 554.24

Raiffeisenbank Einsiedeln SZ

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	947 840.41
Bankendebitoren auf Sicht	2 490 187.58
Bankendebitoren auf Zeit	5 550 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	168 836.—
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	4 354 553.30
davon mit hyp. Deckung	3 364 915.10
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	807 856.65
davon mit hyp. Deckung	—.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	3 487 851.55
Hypothekaranlagen	58 790 126.85
Wertschriften	505 800.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 2 752 000.—)	2 775 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	549 796.83

Bilanzsumme 80 427 849.17

Passiven

Bankenkreditoren auf Sicht	—.—
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	5 284 881.75
Kreditoren auf Zeit	—.—
Spareinlagen	54 098 295.05
Depositen- und Einlagehefte	4 229 928.95
Kassenobligationen	12 792 500.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	300 000.—
Sonstige Passiven	1 384 416.81
Genossenschaftsanteile	208 600.—
Reserven	2 129 226.61

Bilanzsumme 80 427 849.17

Raiffeisenbank Erlinsbach SO

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	827 588.01
Bankendebitoren auf Sicht	1 473 000.—
Bankendebitoren auf Zeit	3 650 000.—
davon mit Laufzeit bis zu 90 Tagen	1 000 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	34 295.55
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	5 776 132.—
davon mit hyp. Deckung	2 853 301.—
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	648 641.45
davon mit hyp. Deckung	52 550.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	2 140 842.—
Hypothekaranlagen	58 611 208.40
Wertschriften	538 700.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 474 360.—) inkl. Neubau RBE	1 022 629.30
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven (davon Mobilien 1.— davon Computer 11 970.—)	1 105 215.41

Bilanzsumme 75 828 252.12

Passiven

Bankenkreditoren auf Sicht	1 873 643.36
Bankenkreditoren auf Zeit	6 000 000.—
Kreditoren auf Sicht	4 278 825.53
Kreditoren auf Zeit	590 000.—
Spareinlagen	33 456 361.19
Depositen- und Einlagehefte	9 866 940.49
Kassenobligationen	15 533 600.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 907 025.80
Genossenschaftsanteile	155 600.—
Reserven	2 166 255.75

Bilanzsumme 75 828 252.12

Raiffeisenbank Escholzmatt LU

Aktiven

Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	839 660.52
Bankendebitoren auf Sicht	1 360 962.15
Bankendebitoren auf Zeit	10 300 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	231 743.45
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	6 467 653.—
davon mit hyp. Deckung	5 364 905.—
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	32 186.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	8 576 264.95
davon mit hyp. Deckung	5 768 303.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	11 599 101.80
Hypothekaranlagen	14 288 066.82
Wertschriften	386 201.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 1 393 000.—)	407 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	487 999.50

Bilanzsumme 54 976 839.19

Passiven

Bankenkreditoren auf Sicht	1 142 692.62
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	3 417 608.55
Kreditoren auf Zeit	—.—
Spareinlagen	32 732 001.02
Depositen- und Einlagehefte	5 606 945.95
Kassenobligationen	9 230 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 028 145.75
Genossenschaftsanteile	113 600.—
Reserven	1 705 845.30

Bilanzsumme 54 976 839.19

Raiffeisenbank Flums SG

Aktiven

Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	910 325.53
Bankendebitoren auf Sicht	1 458 500.—
Bankendebitoren auf Zeit	11 600 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	121 527.70
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	2 747 429.15
davon mit hyp. Deckung	1 554 995.—
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	929 794.—
davon mit hyp. Deckung	150 000.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	3 442 148.15
Hypothekaranlagen	33 343 848.12
Wertschriften	424 300.—
Dauernde Beteiligungen	2.—
Bankgebäude	—.—
Andere Liegenschaften (Vers.-Wert 2 093 000.—)	1 676 674.55
Sonstige Aktiven	288 074.75

Bilanzsumme 56 942 623.95

Passiven

Bankenkreditoren auf Sicht	741 110.91
Bankenkreditoren auf Zeit	5 800 000.—
Kreditoren auf Sicht	4 166 968.43
Kreditoren auf Zeit	1 934 567.10
Spareinlagen	25 628 600.90
Depositen- und Einlagehefte	4 969 026.15
Kassenobligationen	10 485 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	800 000.—
Sonstige Passiven	630 064.68
Genossenschaftsanteile	187 800.—
Reserven	1 599 485.78

Bilanzsumme 56 942 623.95

Raiffeisenbank Goldach SG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	806 624.71
Bankendebitoren auf Sicht	3 200 084.60
Bankendebitoren auf Zeit	10 600 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	500 693.—
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	2 362 802.—
davon mit hyp. Deckung 1 614 368.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	509 866.15
davon mit hyp. Deckung 5 000.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	2 084 757.—
Hypothekaranlagen	39 296 950.—
Wertschriften	503 000.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 703 700.—)	380 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	652 861.05
Bilanzsumme	60 897 638.51
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	—.—
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	10 648 799.65
Kreditoren auf Zeit	1 640 600.—
Spareinlagen	25 421 295.21
Depositen- und Einlagehefte	3 918 220.75
Kassenobligationen	15 522 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 653 223.92
Genossenschaftsanteile	135 400.—
Reserven	1 958 098.98
Bilanzsumme	60 897 638.51

Raiffeisenbank Gossau SG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	802 637.94
Bankendebitoren auf Sicht	1 675 673.95
Bankendebitoren auf Zeit	13 600 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	17 699.—
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	1 738 230.95
davon mit hyp. Deckung 1 400 210.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	347 400.—
davon mit hyp. Deckung —.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	3 260 713.—
Hypothekaranlagen	63 295 650.—
Wertschriften	509 301.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 1 780 000.—)	457 250.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	178 147.45
Bilanzsumme	85 882 703.29
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	463 729.44
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	2 572 641.35
Kreditoren auf Zeit	720 000.—
Spareinlagen	32 308 081.59
Depositen- und Einlagehefte	14 372 282.66
Kassenobligationen	30 454 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	2 169 663.12
Genossenschaftsanteile	190 000.—
Reserven	2 632 305.13
Bilanzsumme	85 882 703.29

Raiffeisenbank Kölliken AG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	208 762.92
Bankendebitoren auf Sicht	1 097 000.—
Bankendebitoren auf Zeit	4 100 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	194 867.15
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	2 776 825.65
davon mit hyp. Deckung 2 159 148.90	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	1 199 333.21
davon mit hyp. Deckung 262 951.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	5 459 000.—
Hypothekaranlagen	40 121 481.80
Wertschriften	416 601.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 618 000.—)	30 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	499 917.13
Bilanzsumme	56 103 788.86
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	420 762.73
Bankenkreditoren auf Zeit	1 850 000.—
Kreditoren auf Sicht	3 696 111.30
Kreditoren auf Zeit	850 000.—
Spareinlagen	28 057 709.87
Depositen- und Einlagehefte	3 360 242.—
Kassenobligationen	14 795 500.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 209 384.95
Genossenschaftsanteile	163 800.—
Reserven	1 700 278.01
Bilanzsumme	56 103 788.86

Raiffeisenbank Lens VS

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	765 324.37
Bankendebitoren auf Sicht	2 461 478.15
Bankendebitoren auf Zeit	5 300 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	120 000.—
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	5 052 710.91
davon mit hyp. Deckung 4 720 300.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	479 691.25
davon mit hyp. Deckung —.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	1 833 676.—
Hypothekaranlagen	35 896 973.45
Wertschriften	—.—
Dauernde Beteiligungen	409 300.—
Bankgebäude (Vers.-Wert —.—)	—.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	853 513.80
Bilanzsumme	53 172 667.93
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	—.—
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	1 772 714.20
Kreditoren auf Zeit	—.—
Spareinlagen	34 351 031.39
Depositen- und Einlagehefte	2 081 335.15
Kassenobligationen	11 933 720.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 316 279.67
Genossenschaftsanteile	173 400.—
Reserven	1 544 187.52
Bilanzsumme	53 172 667.93

Raiffeisenbank Mels SG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	1 854 174.20
Bankendebitoren auf Sicht	2 001 400.—
Bankendebitoren auf Zeit	7 000 000.—
Wechsel und Geldmarktpapiere	3 193.60
Kontokorrentdebiteuren ohne Deckung	225 963.21
Kontokorrentdebiteuren mit Deckung	5 714 411.75
davon mit hyp. Deckung	4 407 044.—
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	1 641 708.—
davon mit hyp. Deckung	975 000.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	3 457 083.30
Hypothekaranlagen	92 424 269.05
Wertschriften	805 001.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 946 100.—)	330 000.—
Andere Liegenschaften (Vers.-Wert 559 300.—)	747 501.90
Sonstige Aktiven	787 802.41
Bilanzsumme	116 992 508.42
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	781 867.64
Bankenkreditoren auf Zeit	400 000.—
Kreditoren auf Sicht	5 335 440.50
Kreditoren auf Zeit	—.—
Spareinlagen	34 069 433.67
Depositenhefte, Lohnkonti	29 384 326.15
Kassenobligationen	26 923 000.—
Pfandbriefdarlehen	14 850 000.—
Sonstige Passiven	1 453 002.80
Genossenschaftsanteile	233 800.—
Reserven	3 561 637.66
Bilanzsumme	116 992 508.42

Raiffeisenbank Mendrisio TI

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	716 824.59
Bankendebitoren auf Sicht	2 199 360.64
Bankendebitoren auf Zeit	11 400 000.—
Kontokorrentdebiteuren ohne Deckung	—.—
Kontokorrentdebiteuren mit Deckung	5 620 625.25
davon mit hyp. Deckung	4 501 594.—
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	1 003 175.—
davon mit hyp. Deckung	193 000.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	138 400.—
Hypothekaranlagen	41 964 731.80
Wertschriften	419 900.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 800 000.—)	686 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	144 000.—
Bilanzsumme	64 293 017.28
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	—.—
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	3 936 403.70
Kreditoren auf Zeit	—.—
Spareinlagen	48 262 739.77
Depositen- und Einlagehefte	—.—
Kassenobligationen	9 019 600.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 056 745.94
Genossenschaftsanteile	217 300.—
Reserven	1 800 227.87
Bilanzsumme	64 293 017.28

Raiffeisenbank Merenschwand AG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	507 892.35
Bankendebitoren auf Sicht	2 189 032.38
Bankendebitoren auf Zeit	5 700 000.—
Kontokorrentdebiteuren ohne Deckung	869.—
Kontokorrentdebiteuren mit Deckung	4 128 285.—
davon mit hyp. Deckung	2 851 930.—
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	913 022.45
davon mit hyp. Deckung	72 500.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	8 549 388.—
Hypothekaranlagen	29 253 845.80
Wertschriften	350 900.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 1 140 000.—)	1 100 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	288 943.40
Bilanzsumme	52 982 178.38
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	305 000.—
Bankenkreditoren auf Zeit	1 000 000.—
Kreditoren auf Sicht	2 875 540.15
Kreditoren auf Zeit	1 704 143.75
Spareinlagen	25 661 595.09
Depositen- und Einlagehefte	5 106 849.35
Kassenobligationen	14 110 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	867 089.84
Genossenschaftsanteile	164 800.—
Reserven	1 187 160.20
Bilanzsumme	52 982 178.38

Raiffeisenbank Möhlin AG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	662 175.61
Bankendebitoren auf Sicht	3 055 934.96
Bankendebitoren auf Zeit	7 000 000.—
Kontokorrentdebiteuren ohne Deckung	497 988.20
Kontokorrentdebiteuren mit Deckung	4 761 537.75
davon mit hyp. Deckung	3 491 943.10
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	1 620 700.—
davon mit hyp. Deckung	698 500.—
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	8 116 185.20
Hypothekaranlagen	55 537 900.—
Wertschriften	584 300.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 1 983 000.—)	1 400 000.—
Andere Liegenschaften (Vers.-Wert 1 107 000.—)	20 000.—
Sonstige Aktiven	936 712.65
Bilanzsumme	84 193 434.37
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	21 637.65
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	2 367 797.65
Kreditoren auf Zeit	1 600 000.—
Spareinlagen	47 362 069.74
Depositen- und Einlagehefte	8 559 868.64
Kassenobligationen	17 735 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	3 222 574.65
Genossenschaftsanteile	267 800.—
Reserven	3 056 686.04
Bilanzsumme	84 193 434.37

Raiffeisenbank Monthey VS

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	322 496.25
Bankendebitoren auf Sicht	1 607 000.—
Bankendebitoren auf Zeit	8 900 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	76 051.67
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	9 112 655.83
davon mit hyp. Deckung 8 765 975.20	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	28 859 342.—
davon mit hyp. Deckung 28 013 940.75	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	1 766 693.70
Hypothekaranlagen	19 922 885.05
Wertschriften	501 000.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 800 000.—)	633 614.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	248 318.75

Bilanzsumme 71 950 057.25

Passiven

Bankenkreditoren auf Sicht	1 524 337.09
Bankenkreditoren auf Zeit	3 000 000.—
Kreditoren auf Sicht	4 437 647.78
Kreditoren auf Zeit	14 549.60
Spareinlagen	40 236 165.19
Depositen- und Einlagehefte	—.—
Kassenobligationen	18 109 600.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 222 658.53
Genossenschaftsanteile	201 000.—
Reserven	3 204 099.06

Bilanzsumme 71 950 057.25

Raiffeisenbank Muotathal SZ

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	641 772.92
Bankendebitoren auf Sicht	1 712 580.—
Bankendebitoren auf Zeit	8 500 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	79 426.—
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	6 430 867.17
davon mit hyp. Deckung 5 224 742.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	321 113.25
davon mit hyp. Deckung 124 500.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	6 847 940.91
Hypothekaranlagen	31 835 834.08
Wertschriften	451 000.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 3 500 000.—)	2 057 982.—
Andere Liegensch. (Vers.-Wert 95 000.—)	1.—
Sonstige Aktiven	1 067 958.81

Bilanzsumme 59 946 476.14

Passiven

Bankenkreditoren auf Sicht	968 364.73
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	6 671 777.34
Kreditoren auf Zeit	—.—
Spareinlagen	35 759 951.79
Depositen- und Einlagehefte	2 910 433.80
Kassenobligationen	10 230 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 126 193.55
Genossenschaftsanteile	172 800.—
Reserven	2 106 954.93

Bilanzsumme 59 946 476.14

Raiffeisenbank Naters VS

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	523 232.92
Bankendebitoren auf Sicht	3 729 824.18
Bankendebitoren auf Zeit	11 000 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	156 821.10
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	5 924 262.93
davon mit hyp. Deckung 5 797 482.73	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	368 337.50
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	2 845 000.—
Hypothekaranlagen	59 388 509.40
Wertschriften	502 501.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 1 800 000.—)	588 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	788 908.55
inkl. Mobilium und Computer 506 000.—	

Bilanzsumme 85 815 397.58

Passiven

Bankenkreditoren auf Sicht	—.—
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	2 690 884.65
Kreditoren auf Zeit	—.—
Spareinlagen	57 830 093.33
Depositen- und Einlagehefte	12 113 866.92
Kassenobligationen	9 102 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 417 947.45
Genossenschaftsanteile	284 600.—
Reserven	2 376 005.23

Bilanzsumme 85 815 397.58

Raiffeisenbank Niedergösgen SO

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	854 946.28
Bankendebitoren auf Sicht	5 130 174.72
Bankendebitoren auf Zeit	4 000 000.—
Wechsel und Checks	110 113.06
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	53 621.—
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	2 756 786.35
davon mit hyp. Deckung 1 950 777.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	751 100.—
davon mit hyp. Deckung 295 000.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	2 781 485.—
Hypothekaranlagen	57 622 000.—
Wertschriften	645 000.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 742 360.—)	350 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Mobilium und Computer	446 637.70
Sonstige Aktiven	1 310 481.20

Bilanzsumme 76 812 345.31

Passiven

Bankenkreditoren auf Sicht	1 355 210.—
Bankenkreditoren auf Zeit	2 000 000.—
Kreditoren auf Sicht	998 412.—
Kreditoren auf Zeit	1 090 000.—
Spareinlagen	46 828 567.—
Depositen- und Einlagehefte	—.—
Kassenobligationen	20 575 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	2 138 549.84
Genossenschaftsanteile	270 600.—
Reserven	1 556 006.47

Bilanzsumme 76 812 345.31

Raiffeisenbank Neukirch-Egnach TG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	687 292.57
Bankendebitoren auf Sicht	2 163 495.30
Bankendebitoren auf Zeit	9 500 000.—
Kontokorrentdebitorien ohne Deckung	152 652.16
Kontokorrentdebitorien mit Deckung	11 915 898.03
davon mit hyp. Deckung 6 639 428.30	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung ..	746 283.50
davon mit hyp. Deckung —.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	5 605 907.65
Hypothekaranlagen	72 879 027.50
Wertschriften	—.—
Dauernde Beteiligungen	604 502.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 955 000.—)	200 001.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	228 154.65
Bilanzsumme	104 683 214.36
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	1 123 497.59
Bankenkreditoren auf Zeit	4 000 000.—
Kreditoren auf Sicht	8 020 771.47
Kreditoren auf Zeit	2 310 000.—
Spareinlagen	29 189 459.50
Depositen- und Einlagehefte	11 837 494.55
Kassenobligationen	41 429 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	2 934 552.21
Genossenschaftsanteile	195 200.—
Reserven	3 643 239.04
Bilanzsumme	104 683 214.36

Raiffeisenbank Niederhelfenschwil SG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	1 280 054.53
Bankendebitoren auf Sicht	2 191 200.—
Bankendebitoren auf Zeit	7 900 000.—
Kontokorrentdebitorien ohne Deckung	70 016.—
Kontokorrentdebitorien mit Deckung	7 962 825.50
davon mit hyp. Deckung 3 624 848.50	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung ..	2 033 480.50
davon mit hyp. Deckung 79 680.70	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	15 241 628.25
Hypothekaranlagen	74 144 640.35
Wertschriften	840 405.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 514 000.—)	150 000.—
Andere Liegenschaften	2 175 534.05
Sonstige Aktiven	53 248.35
Bilanzsumme	114 043 032.53
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	1 458 283.14
Bankenkreditoren auf Zeit	3 900 000.—
Kreditoren auf Sicht	8 872 449.90
Kreditoren auf Zeit	961 000.—
Spareinlagen	30 771 515.43
Depositen- und Einlagehefte	14 376 804.14
Kassenobligationen	47 715 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	2 430 963.19
Genossenschaftsanteile	340 800.—
Reserven	3 216 216.73
Bilanzsumme	114 043 032.53

Raiffeisenbank Niederrohrdorf AG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	584 708.73
Bankendebitoren auf Sicht	1 735 364.05
Bankendebitoren auf Zeit	11 100 000.—
Kontokorrentdebitorien ohne Deckung	91 359.10
Kontokorrentdebitorien mit Deckung	4 713 033.60
davon mit hyp. Deckung 4 219 233.75	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung ..	921 580.—
davon mit hyp. Deckung 615 350.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	1 365 508.85
Hypothekaranlagen	39 204 115.55
Wertschriften	435 000.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 551 000.—)	400 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	353 014.—
Bilanzsumme	60 903 683.88
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	—.—
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	2 193 423.—
Kreditoren auf Zeit	1 444 196.90
Spareinlagen	28 903 138.69
Depositen- und Einlagehefte	10 384 127.05
Kassenobligationen	13 982 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 560 749.55
Genossenschaftsanteile	137 200.—
Reserven	2 298 848.69
Bilanzsumme	60 903 683.88

Raiffeisenbank Obersiggenthal AG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	926 479.63
Bankendebitoren auf Sicht	1 199 772.40
Bankendebitoren auf Zeit	8 100 000.—
Kontokorrentdebitorien ohne Deckung	21 293.05
Kontokorrentdebitorien mit Deckung	2 388 487.—
davon mit hyp. Deckung 2 009 917.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung ..	1 881 592.10
davon mit hyp. Deckung —.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	2 873 442.—
Hypothekaranlagen	34 750 275.—
Wertschriften	353 900.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude	990 000.—
Mobilien und Büromaschinen	14 291.75
Sonstige Aktiven	331 537.94
Bilanzsumme	53 831 070.87
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	1 221 796.73
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	5 504 792.35
Kreditoren auf Zeit	2 615 000.—
Spareinlagen	20 921 848.65
Depositen- und Einlagehefte	8 521 639.60
Kassenobligationen	12 355 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 214 822.83
Genossenschaftsanteile	137 000.—
Reserven	1 339 170.71
Bilanzsumme	53 831 070.87

Raiffeisenbank Olten SO

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	914 973.32
Bankendebitoren auf Sicht	2 629 548.95
Bankendebitoren auf Zeit	11 000 000.—
Kontokorrentdebitorien ohne Deckung	13 556.40
Kontokorrentdebitorien mit Deckung	2 383 740.—
davon mit hyp. Deckung 2 224 810.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung ..	796 769.65
davon mit hyp. Deckung 525 623.65	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	3 243 782.—
Hypothekaranlagen	66 235 800.—
Wertschriften	619 500.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 2 219 710.—)	562 000.—
Andere Liegenschaften	1 077 961.95
Sonstige Aktiven	868 097.20
Bilanzsumme	90 345 729.47
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	1 190 722.14
Bankenkreditoren auf Zeit	3 000 000.—
Kreditoren auf Sicht	4 191 207.54
Kreditoren auf Zeit	1 900 000.—
Spareinlagen	50 564 024.93
Depositen- und Einlagehefte	—.—
Kassenobligationen	25 203 500.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 934 921.13
Genossenschaftsanteile	253 000.—
Reserven	2 108 353.73
Bilanzsumme	90 345 729.47

Raiffeisenbank Rickenbach TG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	705 518.23
Bankendebitoren auf Sicht	1 465 430.10
Bankendebitoren auf Zeit	12 850 000.—
Kontokorrentdebitorien ohne Deckung	90 454.40
Kontokorrentdebitorien mit Deckung	1 744 882.—
davon mit hyp. Deckung 1 439 818.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung ..	517 730.—
davon mit hyp. Deckung 12 000.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	4 117 400.—
Hypothekaranlagen	34 618 700.—
Wertschriften	480 001.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 890 000.—)	588 139.80
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	613 109.65
Bilanzsumme	57 791 365.18
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	943 114.96
Bankenkreditoren auf Zeit	24 888.—
Kreditoren auf Sicht	5 491 879.80
Kreditoren auf Zeit	1 230 000.—
Spareinlagen	26 531 461.86
Depositen- und Einlagehefte	1 866 566.25
Kassenobligationen	18 172 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 572 337.73
Genossenschaftsanteile	141 600.—
Reserven	1 817 516.58
Bilanzsumme	57 791 365.18

Raiffeisenbank Schänis SG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	671 373.23
Bankendebitoren auf Sicht	3 942 832.22
Bankendebitoren auf Zeit	5 950 000.—
Kontokorrentdebitorien ohne Deckung	133 879.—
Kontokorrentdebitorien mit Deckung	1 686 922.39
davon mit hyp. Deckung 1 229 954.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung ..	591 860.—
davon mit hyp. Deckung 60 000.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	3 092 491.—
Hypothekaranlagen	47 636 002.—
Wertschriften	461 200.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 977 700.—)	75 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	449 366.70
Bilanzsumme	64 690 926.54
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	—.—
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	6 948 665.80
Kreditoren auf Zeit	1 030 000.—
Spareinlagen	37 525 509.92
Depositen- und Einlagehefte	2 643 045.35
Kassenobligationen	11 191 500.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	2 683 922.85
Genossenschaftsanteile	154 200.—
Reserven	2 514 082.62
Bilanzsumme	64 690 926.54

Raiffeisenbank Sulgen TG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	616 612.83
Bankendebitoren auf Sicht	1 852 300.—
Bankendebitoren auf Zeit	5 500 000.—
Kontokorrentdebitorien ohne Deckung	57 645.75
Kontokorrentdebitorien mit Deckung	3 256 632.25
davon mit hyp. Deckung 1 469 516.10	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung ..	1 167 974.70
davon mit hyp. Deckung 21 000.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	6 334 903.40
Hypothekaranlagen	52 561 530.—
Wertschriften	—.—
Dauernde Beteiligungen	550 001.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 631 000.—)	385 000.—
Andere Liegenschaften (Vers.-Wert 150 000.—) ..	190 000.—
Sonstige Aktiven	358 408.20
Bilanzsumme	72 831 008.13
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	469 845.25
Bankenkreditoren auf Zeit	5 500 000.—
Kreditoren auf Sicht	6 645 154.44
Kreditoren auf Zeit	—.—
Spareinlagen	25 615 589.91
Depositen- und Anlagehefte	6 499 069.95
Kassenobligationen	24 300 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 629 033.65
Genossenschaftsanteile	134 400.—
Reserven	2 037 914.93
Bilanzsumme	72 831 008.13

Raiffeisenbank Villmergen AG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	614 348.75
Bankdebitoren auf Sicht	1 108 314.15
Bankdebitoren auf Zeit	10 600 000.—
Wechsel und Geldmarktpapiere	19 616.72
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	35 139.—
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	2 447 602.90
davon mit hyp. Deckung 2 296 376.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	198 150.—
davon mit hyp. Deckung 30 000.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	4 410 875.60
Hypothekaranlagen	31 827 243.85
Wertschriften	397 800.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 352 600.—)	55 000.—
Andere Liegenschaften	41 326.—
Sonstige Aktiven	397 671.40
Bilanzsumme	52 153 088.37
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	263 039.27
Bankenkreditoren auf Zeit	1 000 000.—
Kreditoren auf Sicht	1 708 512.50
Kreditoren auf Zeit	—.—
Spareinlagen	26 764 876.75
Depositen- und Einlagehefte	5 680 965.75
Kassenobligationen	13 077 400.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 666 571.19
Genossenschaftsanteile	121 800.—
Reserven	1 869 922.91
Bilanzsumme	52 153 088.37

Raiffeisenbank Waldkirch SG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	864 735.96
Bankdebitoren auf Sicht	1 784 658.15
Bankdebitoren auf Zeit	5 300 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	124 116.30
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	3 744 791.50
davon mit hyp. Deckung 2 431 334.05	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	835 250.—
davon mit hyp. Deckung 50 000.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	3 487 705.—
Hypothekaranlagen	56 729 035.40
Wertschriften	628 001.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 1 757 000.—)	868 000.—
Andere Liegenschaften (Vers.-Wert 119 900.—)	80 000.—
Sonstige Aktiven	121 927.25
Bilanzsumme	74 568 220.56
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	473 065.—
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	3 501 479.—
Kreditoren auf Zeit	1 596 500.—
Spareinlagen	34 354 456.02
Depositen- und Einlagehefte	5 181 835.05
Kassenobligationen	24 028 500.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	2 058 115.35
Genossenschaftsanteile	168 200.—
Reserven	3 206 070.14
Bilanzsumme	74 568 220.56

Raiffeisenbank Wängi TG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	894 387.75
Bankdebitoren auf Sicht	1 741 538.70
Bankdebitoren auf Zeit	5 500 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	57 719.60
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	3 727 622.17
davon mit hyp. Deckung —.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	775 800.—
davon mit hyp. Deckung —.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	3 333 733.60
Hypothekaranlagen	59 490 500.—
Wertschriften	699 803.—
Mobilien	27 920.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude	365 225.—
Andere Liegenschaften	1 320 462.—
Sonstige Aktiven	67 343.05
Bilanzsumme	78 002 054.87
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	4 058 778.76
Bankenkreditoren auf Zeit	2 000 000.—
Kreditoren auf Sicht	6 650 787.45
Kreditoren auf Zeit	153 500.—
Spareinlagen	38 364 779.06
Depositen- und Einlagehefte	—.—
Kassenobligationen	22 409 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 407 232.57
Genossenschaftsanteile	131 000.—
Reserven	2 826 977.03
Bilanzsumme	78 002 054.87

Raiffeisenbank Wettingen AG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	1 944 919.61
Bankdebitoren auf Sicht	2 439 000.—
Bankdebitoren auf Zeit	12 300 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	867 919.80
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	7 223 895.25
davon mit hyp. Deckung 5 602 054.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	54 100.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	1 213 965.—
davon mit hyp. Deckung 48 355.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	1 852 426.45
Hypothekaranlagen	86 073 509.20
Wertschriften	540 000.—
Dauernde Beteiligungen	589 100.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 2 144 000.—)	1 647 000.—
Andere Liegenschaften (Vers.-Wert 1 405 000.—)	1 208 000.—
Sonstige Aktiven	687 219.05
Bilanzsumme	118 641 054.36
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	1 342 198.60
Bankenkreditoren auf Zeit	6 550 000.—
Kreditoren auf Sicht	5 096 084.25
Kreditoren auf Zeit	3 500 000.—
Spareinlagen	50 285 045.94
Depositen- und Einlagehefte	17 902 467.—
Kassenobligationen	27 621 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	3 087 115.47
Genossenschaftsanteile	345 200.—
Reserven	2 911 943.10
Bilanzsumme	118 641 054.36

Raiffeisenbank Widnau SG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	1 475 406.10
Bankendebitoren auf Sicht	3 411 068.13
Bankendebitoren auf Zeit	8 180 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	150 651.28
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	2 234 987.25
davon mit hyp. Deckung 1 992 386.—	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	748 575.65
davon mit hyp. Deckung 415 331.65	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	1 385 492.25
Hypothekaranlagen	53 009 380.55
Wertschriften	566 901.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 1 447 900.—)	831 000.—
Andere Liegenschaften	50 000.—
Sonstige Aktiven	1 782 631.76
Bilanzsumme	73 826 093.97
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	1 350 316.95
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	5 425 272.82
Kreditoren auf Zeit	4 510 000.—
Spareinlagen	41 297 216.80
Depositen- und Einlagehefte	3 650 395.61
Kassenobligationen	13 105 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	1 682 612.70
Genossenschaftsanteile	202 400.—
Reserven	2 602 879.09
Bilanzsumme	73 826 093.97

Raiffeisenbank Wil SG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	1 603 193.63
Bankendebitoren auf Sicht	3 269 881.83
Bankendebitoren auf Zeit	5 700 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	322 753.35
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	4 526 071.55
davon mit hyp. Deckung 3 984 490.75	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	625 888.65
davon mit hyp. Deckung 262 000.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	6 050 576.30
Hypothekaranlagen	69 918 625.—
Wertschriften	903 003.55
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 1 019 900.—)	378 200.—
And. Liegenschaften (Vers.-Wert 377 500.—)	524 766.45
Sonstige Aktiven	204 400.25
Bilanzsumme	94 027 360.56
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	186 018.65
Bankenkreditoren auf Zeit	2 500 000.—
Kreditoren auf Sicht	12 949 869.41
Kreditoren auf Zeit	300 000.—
Spareinlagen	37 077 587.71
Anlagehefte	8 373 575.96
Kassenobligationen	27 917 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	2 143 750.45
Genossenschaftsanteile	292 200.—
Reserven	2 287 358.38
Bilanzsumme	94 027 360.56

Raiffeisenbank Wittenbach SG

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	684 762.25
Bankendebitoren auf Sicht	3 415 342.99
Bankendebitoren auf Zeit	6 000 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	—.—
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	2 202 744.60
davon mit hyp. Deckung 1 983 115.50	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	—.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	663 891.35
davon mit hyp. Deckung —.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	4 675 331.55
Hypothekaranlagen	43 846 365.85
Wertschriften	718 120.45
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 876 200.—)	641 000.—
Andere Liegenschaften	—.—
Sonstige Aktiven	976 367.43
Bilanzsumme	63 823 926.47
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	3 195 887.45
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	—.—
Kreditoren auf Zeit	—.—
Spareinlagen	27 930 601.29
Depositen- und Einlagehefte	9 384 136.59
Kassenobligationen	18 429 500.—
Hypotheken auf eigene Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	2 422 905.97
Genossenschaftsanteile	109 600.—
Reserven	2 351 295.17
Bilanzsumme	63 823 926.47

Raiffeisenbank Wünnewil FR

Aktiven	
Kassa, Giro- und Postcheckguthaben	140 188.63
Bankendebitoren auf Sicht	1 492 925.—
Bankendebitoren auf Zeit	8 000 000.—
Kontokorrentdebitoren ohne Deckung	77 877.25
Kontokorrentdebitoren mit Deckung	1 921 990.95
davon mit hyp. Deckung 1 154 700.45	
Feste Vorschüsse und Darlehen ohne Deckung	250.—
Feste Vorschüsse und Darlehen mit Deckung	717 291.25
davon mit hyp. Deckung 44 320.—	
Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	3 709 699.—
Hypothekaranlagen	38 405 056.85
Wertschriften	445 102.—
Dauernde Beteiligungen	—.—
Bankgebäude (Vers.-Wert 932 300.—)	535 000.—
And. Liegenschaften (Vers.-Wert 353.800.—)	190 000.—
Sonstige Aktiven	11 017.75
Bilanzsumme	55 646 398.68
Passiven	
Bankenkreditoren auf Sicht	1 857 895.05
Bankenkreditoren auf Zeit	—.—
Kreditoren auf Sicht	3 809 350.25
Kreditoren auf Zeit	2 153 673.30
Spareinlagen	29 783 260.80
Depositen- und Einlagehefte	3 114 087.80
Kassenobligationen	12 072 000.—
Hypotheken auf eigenen Liegenschaften	—.—
Sonstige Passiven	533 262.40
Genossenschaftsanteile	132 000.—
Reserven	2 190 869.08
Bilanzsumme	55 646 398.68

Zur 75-Jahr-Feier des St. Galler Verbandes der Raiffeisenkassen

Der St. Galler Verband der Raiffeisenkassen, dem neben den 84 von 85 Raiffeisenkassen und Raiffeisenbanken des Kantons St. Gallen auch die je 3 Institute der Kantone Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden sowie die 6 Raiffeisengenossenschaften des Kantons Glarus angehören, feiert am 17. September dieses Jahres das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens. An einer zu diesem Anlass durchgeführten und vom Präsidenten des Verbandes, dem St. Galler Grossratspräsidenten Albert Schwendimann, Verwalter der Raiffeisenbank Andwil, geleiteten Pressekonferenz wurden Anfang und Ent-

wicklung der Raiffeisenbewegung im Einzugsgebiet kurz vorgestellt und über die Durchführung der Jubiläumsfeier orientiert. Am Festakt wird der St. Galler Regierungsrat Paul Gemperli die Festansprache zum Thema «Das Verhältnis zwischen Staat und Wirtschaft» halten. Den Abschluss der Feier bildet eine Festaufführung im St. Galler Stadttheater. Zum Anlass seines 75jährigen Bestehens hat der St. Galler Verband eine überaus gediegene Festschrift herausgegeben, die an der Pressekonferenz, direkt aus der Druckerei kommend, verteilt werden konnte und von einzelnen Mitverfas-

sern kurz kommentiert wurde. Sie enthält in einem eher allgemeinen Teil Grussworte führender Persönlichkeiten, eine Analyse der Entwicklung der Bewegung in den letzten 25 Jahren und ihren Stand an der Schwelle des Jubiläumsjahres sowie einen Grundsatzartikel über «Die Idee Raiffeisens im Wandel der Zeit», um dann in sehr origineller Weise mit sehr interessanten und unterhaltsamen Artikeln eigener Mitarbeiter aus Verwalter- und Organkreisen angeschlossener Institute einen Gang durch das Verbandsgebiet zu tun und dabei auf wertvolles Erbgut und neuzeitlich Geschaffenes zu stös-

sen. Diese lesenswerte Jubiläumsschrift, die den Rahmen traditioneller Firmengeschichten sprengt, kann – solange Vorrat – zum Preise von Fr. 12.– beim Sekretariat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen, St. Gallen, bezogen werden.

Wir wünschen dem St. Galler Verband der Raiffeisenkassen und allen ihm angeschlossenen Raiffeiseninstituten in den Kantonen St. Gallen, beider Appenzell und Glarus einen schönen Jubiläumsanlass und alsdann reichliche Erfolge in ihrem vielfältigen Wirken. -a-

Eine kleine Standortbestimmung

Von Ständerat Markus Kündig, Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes

In der Politik sind die Klein- und Mittelbetriebe seit einigen Jahren so etwas wie ein Modethema geworden. Speziell im Vorfeld der eidgenössischen Wahlen wird in den Programmen fast aller politischen Parteien in irgendeinem Zusammenhang über das Gewerbe gesprochen. Diese Tatsache hat zum Beispiel den Präsidenten eines kantonalen Gewerbeverbandes kürzlich zur Feststellung veranlasst, die Klein- und Mittelbetriebe seien so etwas wie die Rosinen im grossen Pudding allgemeiner Hilfsbereitschaft zugunsten der Wirtschaft. Diese weitgehend zutreffende Äusserung gibt uns im Schweizerischen Gewerbeverband Anlass, vor allem den Politikern wieder einmal zu erklären, dass das Gewerbe in seinem Kern keineswegs krank

ist. Im Gegenteil! Die Kapazität und der Leistungswille der gewerblichen Unternehmen war vermutlich noch nie so ausgeprägt wie heute.

Krank werden könnte das Gewerbe aber tatsächlich, und dies wegen der immer bedrohlicher werdenden Gesetzes- und Verordnungsflut. Ich erinnere in diesem Zusammenhang daran, dass beispielsweise zurzeit allein auf dem Gebiet des Arbeitsrechtes vier verschiedene Kommissionen am Werk sind, welche den sogenannten Schutz des Arbeitnehmers verbessern möchten. Als wenn die Unternehmen in ihrer primären Funktion Sozialinstitutionen wären, wie etwa die AHV. So möchte eine dieser Kommissionen von allen Unternehmen, die traditionsgemäss Nacht- und Sonntagsarbeit leisten müssen, die Einholung einer diesbezüglichen speziellen Bewilligung für jeden einzelnen Arbeitnehmer einführen. Eine

weitere Kommission beschäftigt sich mit der Ausarbeitung eines Gegenvorschlages zur Kündigungsschutz-Initiative des CNG.

Die dritte Kommission bearbeitet den Vorentwurf für ein Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeiter auf Unternehmensebene. Und schliesslich brütet die vierte Kommission über Vorschlägen zur Verbesserung der Nacht- und Schichtarbeit.

Es versteht sich von selbst, dass mit allen diesen Gesetzesrevisionen oder neuen Bestimmungen die Handlungsfreiheit der Unternehmer zusätzlich eingeschränkt wird. Die Entscheidungen in den Betrieben können somit immer weniger aufgrund wirtschaftlicher Gegebenheiten, sondern müssen nach den sozialen Bedürfnissen der Arbeitnehmer und ihrer Familien gefällt werden. Die Gefahren einer solchen Entwicklung – sie setzt sich übrigens in

allen wirtschaftlichen, sozialen und fiskalischen Bereichen fort – müssen wir vom Schweizerischen Gewerbeverband aus den politischen Parteien aufzeigen. Wenn uns die Parteien unterstützen wollen, so sind wir sicher damit einverstanden. Sie mögen es aber auf dem richtigen Gebiet tun – nämlich dort, wo die wahren Ursachen unserer Schwierigkeiten liegen. Es ist für den Schweizerischen Gewerbeverband keineswegs eine leichte Aufgabe, dauernd zu erklären, dass mit guten Meinungen allein noch keine gute Wirtschaftssituation erreicht wird, wie wir sie anstreben. Aber genau hier sehen die verantwortlichen Organe des Schweizerischen Gewerbeverbandes ihre Aufgabe. Dabei wird der Erfolg unserer Bemühungen wesentlich verstärkt durch entsprechende Unterstützung der uns angeschlossenen Sektionen.

Rüegsau: Gründung einer weiteren emmentalischen Raiffeisenkasse

Vorgängig fanden verschiedene Gespräche statt, die teils auf mehrere Jahre zurückgehen. Als Folge davon bildete sich ein Initiativkomitee aus mehreren Persönlichkeiten der stattlichen Gemeinde. Mit der Einberufung einer öffentlichen

Orientierungsversammlung

auf den 4. Mai 1983 nahm das Vorhaben sichtbare Formen an. Als Vertreter des Initiativkomitees begrüßte Hans Wittwer die erschienenen Interessenten. Dann trat er den Vorsitz an Christian Stalder ab. Über Wesen, Wert und Bedeutung der Raiffeisenkassen referierte klar und umfassend Regionalverbandspräsident Ernst Neuenschwander. Seine Darlegungen sowie die ergänzenden Ausführungen von Frau Margrit Berger, Verwalterin der Raiffeisenkasse Bowil, die vornehmlich mit Erfahrungen aus der Praxis aufwartete, fanden gute Aufnahme. Nach gewalteter Diskussion, die auch von den anwesenden Bankenvertretern benützt wurde, denen die Bestrebungen offensichtlich nicht behagten, kam in einer Konsultativabstimmung eindeutig zum Ausdruck, dass die Gründung einer Raiffeisenkasse in Rüegsau erwünscht sei und einem Bedürfnis entspreche. Das Initiativkomitee wurde alsdann beauftragt, die Bevölkerung zur

Gründungsversammlung

einzuladen. Diese fand am 18. Mai 1983 wiederum im Gasthof Bären in Rüegsau statt. Anwesend waren 55 Personen. Nach der Begrüssung durch Peter Reinhard hielt Regionalverbandspräsident Ernst Neuenschwander das Hauptreferat. Er erinnerte an die erste Kassagründung im Jahre 1900 in der Schweiz. Erst viel später hielt die Raiffeisenbewegung im Bernbiet Einzug. Von 1924

an erfolgten alsdann in rascher Folge viele Gründungen im Berner Oberland, dann im Schwarzenburgerländchen, nachher im Seeland und schliesslich auch im Emmental. Des weitern befasste sich Ernst Neuenschwander mit den Raiffeisenprinzipien und mit organisatorischen Fragen. Nach der gründlichen Orientierung wurde das Tagesbüro bestellt mit Landwirt Peter Reinhard als Präsident, Hans Rudolf Christen als Aktuar sowie Hansueli Enggist und Hans Künzi als Stimmzähler. In sachlich-souveräner Weise erläuterte Vizedirektor Othmar Schneuwly die Normstatuten, wobei er ganz besonders die Pflichten der Mitglieder gegenüber der Genossenschaft erwähnte.

In der nachfolgenden Diskussion wurden verschiedene Fragen behandelt, so unter anderem die Haftung nach der Aufkündigung der Mitgliedschaft, die Zweckbestimmung des Regionalverbandes und der Finanzierungsmodus der Zentralbank. Nachdem auf Antrag des Initiativkomitees die Firmen-

bezeichnung «Raiffeisenkasse Rüegsau mit Sitz in Rüegsau» gewählt und das Genossenschaftsgebiet, umfassend das Einzugsgebiet des Rügensaubaches inkl. Oberschachen bis zur Gemeindegrenze Affoltern i. E., festgelegt war, erfolgte einmütig die Genehmigung der Statuten. Weil schon vor der Gründungsversammlung Beitrittserklärungen unterzeichnet wurden, konnte als erfreuliches Resultat ein Bestand von 85 Mitgliedern bekanntgegeben werden (seither ist die Zahl der Genossenschafter bereits auf 118 angestiegen).

Wahlen

Auf Vorschlag des Initiativkomitees wurde die Verwaltung wie folgt bestellt:

Vorstand

Präsident: Alfred Stalder, Schreinermeister, Rinderbach, Rüegsau. Mitglieder: Hans Rudolf Christen, Gemeindegast, Rüegsau, Heinz Fuhri, dipl. Elektroinstallateur, Rüegsausachen, Rudolf Lehmann jun., Landwirt, Recken-

berg, Rüegsau, Otto Stalder, Landwirt, Trog, Rüegsbach.

Aufsichtsrat

Präsident: Hans Wittwer, Rentner, Rügsausachen. Mitglieder: Hansueli Wahlen, Lehrer, Schlossmatte, Rüegsausachen, Fritz Zingg, Posthalter, Rüegsau.

Beide Präsidenten dankten für die ihnen zuteil gewordene Ehre und versicherten, dass sie das ihnen entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen suchen werden. Präsident Ernst Neuenschwander und Vizedirektor Othmar Schneuwly gratulierten zur Gründung und wünschten der jüngsten emmentalischen Raiffeisenkasse ein erfolgreiches Wirken.

Nachträglich haben Vorstand und Aufsichtsrat Fräulein Ruth Herrmann, Gemeindebeamtin in Rügsausachen, als Kaserverwalterin gewählt. Als Gemeindeschreiber-Stellvertreterin in Walkringen betreute sie daselbst ebenfalls die Einnehmer einer Bank. Ruth Herrmann hat sich in ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit



Rüegsau

Hof Bifang



Kenntnisse erworben, die ihr als Verwalterin dienlich sein werden.

Porträt der Gemeinde Rüegsau

Die im mittleren Emmental liegende Gemeinde Rüegsau hat eine Wohnbevölkerung von 2611 Personen. In den letzten Jahren war die Bevölkerungsentwicklung leicht rückläufig. Nun scheint eine gewisse Stabilisierung eingetreten zu sein. Als erste Gemeinde im Amt Trachselwald hat Rüegsau das Frauenstimmrecht eingeführt; es trat auf den 1. Januar 1971 in Rechtskraft. Ein Grossteil der Berufstätigen findet seinen Erwerb in den leistungsfähigen, ortsansässigen Handwerker-, Gewerbe- und Industriebetrieben, ferner etwas mehr als ein Viertel in der Landwirtschaft und ungefähr gleichviel in den Dienstleistungsbetrieben. Mehr als vierhundert Personen gehen ihrem Erwerb ausserhalb der Gemeinde nach. Laut letzter Betriebszählung befinden sich in Rüegsau insgesamt 137 Betriebe – also eine recht stattliche Zahl.

Im Wirtschaftsleben der Gemeinde spielen die Genossenschaften eine wichtige Rolle. Neben sieben Käsegenossenschaften existieren eine Landwirtschaftliche Genossenschaft und eine Saatzuchtgenossenschaft, beide in Rüegsbach, sowie eine Viehversicherungskasse in Rüegsau. Zu ihnen gesellt sich jetzt ebenfalls die junge Raiffeisengenossenschaft, in deren Einzugsgebiet sich die Ortschaften Rüegsausachen, Rüegsau, Rüegsbach, Bachhaus und Rinderbach befinden.

Die Gemeinde weist zahlreiche landschaftliche Schönheiten auf, die namentlich bei Wanderungen über «Eggen und Gräte» eindrucksvoll zur Geltung kommen und wobei man Gelegenheit hat, die vielen prachtvollen, aus dem 18. Jahrhundert stammenden Bauernhäuser mit

zugehörigem Stöckli und Spycher zu bewundern. Neben den eigentlichen Dorfsiedlungen begegnet man stattlichen Hofgruppen und Einzelhöfen, verstreut über das ganze Gemeindegebiet. Dies bedingt, dass die Gemeinde Rüegsau insgesamt fünf Primarschulanlagen zu unterhalten hat. Ein eigentliches Schulzentrum bildet die im Jahre 1971 erstellte neue Primarschulanlage Rüegsausachen mit der Sekundarschule des Gemeindeverbandes, dem die beiden Gemeinden Hasle und Rüegsau angehören.

Die Gemeinde Rüegsau weist eine Gesamtfläche von 1506 Hektaren auf; hievon sind 1436 Hektaren produktives Land (inkl. 752 Hektaren Wald). Das Gemeindestrassennetz weist eine Länge von 64,6 km auf. Frühzeitig sind in der Gemeinde planerische Massnahmen getroffen worden: 1962 neues Baureglement, 1963 Inkraftsetzung des Zonenplanes Rüegsausachen und 1964 desjenigen von Rüegsau. Ende 1975 konnte in Winterei-Schachen die Abwasserreinigungsanlage Mittleres Emmental ihren Betrieb aufnehmen. In dieses Bauwerk wurden bisher 35 Millionen Franken investiert. Dem ARA-Verband gehören zwölf Gemeinden an, unter diesen auch Rüegsau.

Derzeit ist man mit dem Innenausbau eines Alters- und Pfl-

geheims beschäftigt. An die Anlagekosten dieses Bauwerkes, das im November dieses Jahres bezugsbereit sein soll, bewilligte der bernische Grosse Rat 7,3 Millionen Franken. Fertiggestellt wird diesen Herbst ebenfalls das Kirchgemeindehaus in Rüegsausachen. Und schliesslich sei erwähnt, dass am 5. Juni 1983 der Souverän anlässlich einer Urnenabstimmung dem Projekt und dem Kreditbegehren für das Mehrzweck- und Verwaltungsgebäude «Zentrum» Rüegsausachen zugestimmt hat.

Nicht zuletzt verdankt die Gemeinde Rüegsau ihre Entwicklung einer günstigen Verkehrslage, vereinigen sich doch hier die beiden Bahnlinien Thun-Konolfingen-Burgdorf und Langnau-Burgdorf, ferner die von Langnau, Thun und Burgdorf herführenden Hauptstrassen. Diese lückenhaften Angaben über die Gemeinde Rüegsau lassen erkennen, dass hier für eine Raiffeisenkasse, die das materielle und soziale Wohl der Bevölkerung anstrebt, ein Tätigkeitsgebiet mit idealen Entfaltungsmöglichkeiten zur Verfügung steht.

Geschichtliches

Urkundlich wird Rüegsau erstmals 1139 unter dem Namen Rüegsow erwähnt. Der Ort ge-

hörte zum Herrschaftsgebiet der Freien von Lützelflüh und später zu demjenigen der Freiherren von Brandis. Nach verschiedenen Handänderungen erwarb schliesslich 1607 Bern das einstige Herrschaftsgebiet Rüegsau und Lützelflüh für 17000 Sonnenkronen und 300 Kronen Trinkgeld. Nach der Einführung der bernischen Staatsverfassung (1831) wurde Rüegsau eine Einwohner- und Kirchgemeinde. In Rüegsau befand sich dereinst das zwischen 1140 und 1160 gegründete Benediktinerinnenkloster, dem um das Jahr 1500 rund hundert Bauernhöfe Abgaben zu entrichten hatten. Ferner gab es zwei Kapellen; die St.-Johannes-Kapelle in Rüegsau und die St.-Blasius-Kapelle in Rüegsbach. Das Kloster stand unter der geistlichen Obhut des Abtes von Trub und im weltlichen Bereich, wie der bekannte Chronist Hans Würzler, Ehrenbürger von Rüegsau, zu berichten weiss, unter dem Schutz der Freiherren von Brandis. Zur Zeit der Reformation wurde dann das Kloster in Rüegsau aufgehoben. Die beiden Kapellen sollten weisungsgemäss abgebrochen werden. Diejenige in Rüegsau wurde dem Erdboden gleichgemacht, wogegen sich die Bewohner von Rüegsbach gegen die Zerstörung ihrer Kapelle erfolgreich zur Wehr setzten. *Hermann Hofmann*

Symbol für eine enge Zusammenarbeit

Einweihung des neuen Verwaltungs- und Mehrzweckgebäudes in Amden

Gross war die Zahl der Gäste, die sich letzten Samstagmorgens beim neuen Verwaltungsgebäude in Amden eingefunden hatte. Vor der Besichtigung der Räume für die Gemeindeverwaltung, den Zivilschutz, der Ortsverwaltung, der Raiffeisenbank, des Kur- und Verkehrsvereins erinnerte Ortspräsident Max Thoma in seinem Willkommgruss daran, dass die Ortsgemeinde Amden vor 60 Jahren ein Holzhaus erstellt habe, wo anfänglich auch die Schule und eine Arztpraxis, später die Gemeindeverwaltung und die Raiffeisenkasse untergebracht gewesen seien. In einem hart erkämpften Beschluss hatten die Ortsbürger vor 25 Jahren ein Umgelände erworben.

Seit bald zwei Jahrzehnten arbeitete man in den Behörden von Amden auf ein gemeinsames Ziel hin: die Dorfkerngestaltung. Eine erste Etappe wurde 1969/70 durch den Bau des Sportgebäudes mit Turnhalle, Hallenbad und zwei Wohnungen realisiert. Mit der Einweihung des Verwaltungs- und Mehrzweckgebäudes konnte am Wochenende die zweite Etappe abgeschlossen werden.



Das neue Verwaltungs- und Mehrzweckgebäude der Gemeinde Amden, der Ortsverwaltung, der Raiffeisenbank und des Kur- und Verkehrsvereins.

Was lange währt wird endlich gut

Wie beim Festakt in der Festhalle Architekt Josef Paul Scherrer, Gossau SG, in seiner

Ansprache festhielt, wurde der Projektverfasser auf eine harte Geduldsprobe gestellt. Als einziger hat er in all den Jahren die weiteren Mitglieder der Baukommission überdauert. Es sei keine leichte Aufgabe gewesen, die verschiedenen Raumbedürfnisse von Gemeinde, Ortsgemeinde, Raiffeisenbank, Kur- und Verkehrsverein unter ein Dach zu bringen und am gewünschten Ort zu plazieren. Seinen Dank an die drei Bauherren gab Architekt Scherrer mit drei in Bronze gegossenen originellen Hauszeichen Ausdruck.

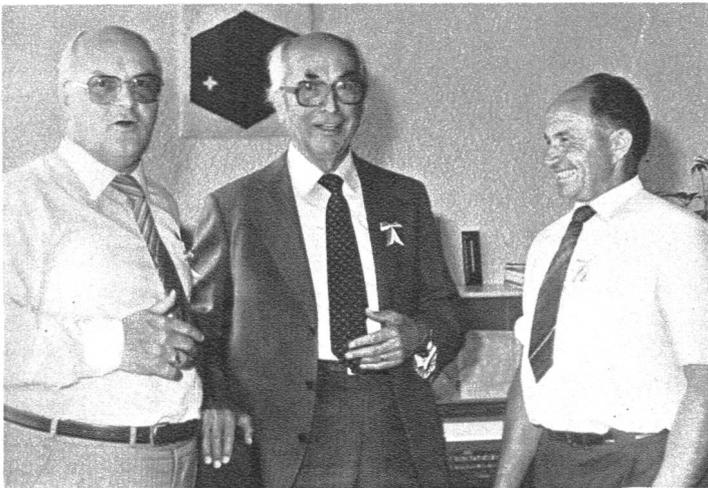
Stolz über das gemeinsame Werk

Gemeindeammann Thomas Angehrn zeigte sich in seiner Ansprache sichtlich stolz über das gemeinsame Werk. «Dieses Werk wäre nicht zustande gekommen, wenn nicht immer wieder die Zusammenarbeit unter allen Beteiligten ehrlich gesucht und gepflegt worden wäre. Ich wünsche mir, dass die Zusammenarbeit, jetzt, da wir unter dem gleichen Dach sind, weiterhin so erspriesslich sein wird.» Vom neuen Dorfplatz erwartet er, dass er zum Kom-

munikationsplatz für alle, für jung und alt, Einheimische und Gäste, werde. Die Kosten (inklusive Einrichtungen) belaufen sich brutto auf total 6,2 Mio Fr., die aufgrund der Eigentumsquoten auf die drei Stockwerkeigentümer (Politische Gemeinde, Ortsgemeinde und Raiffeisenbank) aufgeschlüsselt werden. Mit Freude nahmen die Ammler zur Kenntnis, dass keine Kostenüberschreitungen zu erwarten sind; lediglich die Baukostensteigerung wird man zum Teil in Kauf nehmen müssen.

Bergsturz förderte die Zusammenarbeit

In staatsmännischen Worten überbrachte Regierungsrat Edwin Koller, Vorsteher des Departementes des Innern, die Grüsse und Glückwünsche der sanktgallischen Kantonsregierung. Der Bergsturz von 1974 habe nicht nur den Kanton und die Gemeinde Amden in besonderer Weise verbunden, sondern zugleich in den Bewohnern selbst den Willen zur engen Gemeinschaft und die Erkenntnis gebracht, «dass nur gemeinsames Denken und Handeln Amden zu dem brin-



Dr. Arnold Edelmann, alt Direktor des Zentralverbandes schweizerischer Raiffeisenbanken (Mitte), im Gespräch mit Grossratspräsident Albert Schwendimann (links), Gemeindeammann und Bankverwalter in Andwil SG sowie Präsident des Regionalverbandes sanktgallischer Raiffeisenbanken, und Robert Thoma (rechts), Präsident der Raiffeisenbank Amden.

Wechsel in der Zentralverwaltung

gen kann, was zuvor langsam und zähflüssig angestrebt wurde: die endgültige Öffnung zur Umwelt und ein gesundes wirtschaftliches Wachstum».

Als Vorsteher des Militärdepartementes freut sich Regierungsrat Koller vor allem, dass im Mehrzweckgebäude einerseits alle Anlagen für die Zivilschutzorganisation und andererseits Räume für die WK-Truppen integriert wurden. Amden gehört nun zu den ersten der seit 1975 im Zivilschutz organisationspflichtigen Gemeinden, die alle Anlagen der Organisation erstellt haben. «Moderne Schutzplätze für 80 Prozent der Bevölkerung von Amden sind eine bemerkenswerte Leistung, die weit über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt für Gemeinden dieser Grösse steht.» Und bereits liegt das genehmigte Projekt für einen weiteren öffentlichen Schutzraum vor.

Regierungsrat Koller wünschte Amden, was in der Bestimmung des neuen Hauses begründet liegt: eine unversiegbare Quelle des Vertrauens zwischen Bürgerschaft, Behörden und Verwaltung, weil dies ja die Voraussetzung für ein weiteres Gedeihen ist.

Initiative und Gemeinschaftssinn

Dass das in Amden geschaffene Gemeinschaftswerk ganz der Zielsetzung der Raiffeisenbewegung entspreche, bestätigten in ihren Grussadressen Dr. Arnold Edelman, alt Direktor des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen mit Zentralsitz in St. Gallen, und Grossratspräsident Albert Schwendemann, Gemeindeammann und Bankverwalter in Andwil SG sowie Präsident des nun 75 Jah-

re alten St. Galler Verbandes der Raiffeisenkassen. Voraussetzungen zur Lösung wirtschaftlicher und sozialer Aufgaben in lebenskräftigen lokalen Gemeinschaften seien Initiative und der Wille zur Selbsthilfe und Selbstverwaltung in Selbstverantwortung.

Gefühle tiefer Dankbarkeit

Nachdem der Präsident des Verbandes St. Gallischer Ortsgemeinden, Kantonsrat und Bürgerratspräsident Carl Scheitlin von St. Gallen, auf die Bedeutung der Ortsgemeinde Amden hingewiesen und dabei vor allem die Schollentreue der Ammler – rund 60 Prozent der Einwohner sind Ortsbürger – erwähnt hatte, gab Robert Thoma, Präsident der Raiffeisenbank Amden, den Gefühlen tiefer Dankbarkeit gegenüber all jenen, die an der Realisierung des Gemeinschaftswerkes mitgearbeitet hatten, Ausdruck.

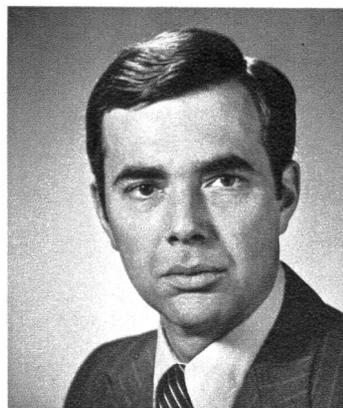
20. August 1983 – ein historischer Tag

Die Einweihungsfeierlichkeiten für die Gemeindestrassen Weesen-Amden und für das neue Verwaltungs- und Mehrzweckgebäude fanden im Rahmen eines grossen Dorffestes statt. Die Musikgesellschaften von Amden und Weesen sowie die Knabenmusik Zürich warteten in der Festhalle mit Konzerten auf. Die Weihe des neuen Gebäudes erfolgte gestern Sonntag im Anschluss an einen Festgottesdienst in ökumenischer Liturgie. Im Festprogramm wirkte auch die Schuljugend mit. Der 20. August 1983 wird mit grossen Lettern in die über 80jährige Geschichte von Amden eingetragen werden.

hh

Dr. Theo Wirth zum SPARAD-Direktor gewählt

Dr. Theo Wirth, Vizedirektor unseres Verbandes, wurde von der Bank-Kommission der Sparkasse der Administration in St. Gallen (SPARAD) zu deren Direktor gewählt. Er hat seine Aufgabe als Direktor dieser angesehenen Regionalbank in St. Gallen am 1. August 1983 angetreten. Wir gratulieren



herzlich zu dieser ehrenvollen Berufung und Fortsetzung der Berufskarriere.

Dr. Theo Wirth trat am 1. September 1974 als Direktionsse-

kretär in die Dienste unseres Verbandes. Seine Hauptaufgabe war die Beratung der Raiffeisenkassen und -banken in allen bankspezifischen, betriebswirtschaftlichen und Personalfragen. Für die erfolgreiche Erfüllung dieser vielschichtigen Aufgabe waren die richtige Sprache und der menschliche Kontakt mit den Gesprächspartnern wichtige Voraussetzungen. Diese besass er in reichem Masse, was ihm immer wieder Erfolg brachte. In Anerkennung der guten Leistungen wurde Dr. Wirth am 1. Januar 1975 zum Prokuristen und am 1. Mai 1979 zum Vizedirektor befördert.

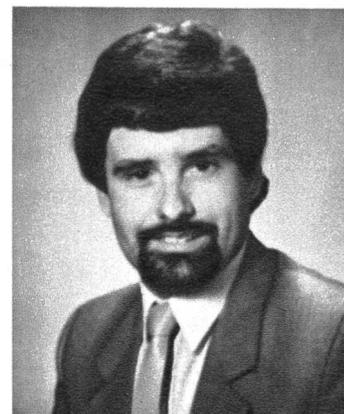
Mit der Neuorganisation unserer Zentralverwaltung in den letzten Jahren wurde ein gut ausgebauter Beratungsbereich mit Fachspezialisten für verschiedene Sachfragen geschaffen, deren Leitung Dr. Wirth übernahm. Auch diese Aufgabe erfüllte er mit viel menschlichem Einfühlungsvermögen. Wir danken Herrn Dr. Theo Wirth für seine zahlreichen Dienste und wünschen ihm viel Erfolg in der beruflichen Erfüllung seiner neuen Aufgabe.

Marcel Kesseli, lic. oec. HSG, neuer Leiter der Gesamtberatung

M. Kesseli absolvierte seine Studien an der Hochschule in St. Gallen, wo er mit dem Lizenziat – Richtung Bankwirtschaft – abschloss. Seit dem 1. Juli 1976 ist er in der St. Gallischen Kantonalbank tätig, zuletzt als Leiter der Betriebsorganisation. Seine vielfältige Erfahrung wird ihm in seiner neuen Funktion sehr zustatten kommen.

M. Kesseli wird seine Stelle am 1. Dezember 1983 antreten.

Direktion



Raiffeisenkasse Boltigen BE

Einweihungsfeier des neuen Kassengebäudes

Am Samstag, 6. August, fand die Einweihung des neuen Kassegebäudes mit Polizeiposten in Reidenbach statt. Am Vormittag wurden die Verbandsbehörden und die politischen Behörden von Region und Gemeinde zu einer Besichtigung der Räumlichkeiten eingeladen. Vorgängig wurde die von der Einwohnergemeinde Boltigen gestiftete Gemeindefahrt ebenfalls von der Gemeinde geschenkten Fahnenmast aufgezogen.

Nach der Gebäudebesichtigung wurden die Gäste ins Restaurant Sternen, Reidenbach, zu einem feinen Mittagessen eingeladen. Am Nachmittag wurde das neue Bankgebäude von den Vertretern der eingeladenen Raiffeisennachbarkassen des Simmentals, der Raiffeisenkasse Jaun, der Amtersparniskasse Obersimmental und der Obersimmentalischen Volksbank besichtigt.

Zum Einweihungsakt in der geschmückten Turnhalle Reidenbach erschienen weitere geladene Gäste und die ehemaligen Kassebehördenmitglieder mit ihren Frauen.

Mit zwei flotten Musikdarbietungen eröffnete die Musikgesellschaft Boltigen die Einweihungsfeier.

Kassapäsident Hermann Scheiben hiess im Namen der Kassabehörde die Gäste herzlich willkommen. Nach dem Willkommensgruss machte er einen *geschichtlichen Rückblick der Raiffeisenkasse Boltigen*. Interessanterweise steht der Neubau in Reidenbach, wo im Jahre 1926 die Kasse gegründet wurde, das auch Standort des ersten Geschäftslokales war.

Im Jahre 1931 übernahm Hans Reichenbach das Kassieramt, als Kassalokal diente fortan eine Stube im Schulhaus Schwarzenmatt. Hans Reichenbach Vater gebührt für die der Kasse während über 30 Jahren geleisteten Dienste ein beson-

deres Gedenken. Seit 1963 nach dem Hinschied übernahm dessen Sohn Hans das Kassieramt. Nach dem Vorbild seines Vaters führt er das Amt äusserst pflichtbewusst und exakt aus. Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist er als vollamtlicher Verwalter tätig. Im Jahre 1967 hat der Verwalter in seinem neuen Wohnhaus ein Kasselokal eingerichtet, das angemessen dem damaligen Geschäftsverkehr den Anforderungen entsprach. Der gesteigerte Kasseverkehr wie auch der nicht so zentrale Standort veranlassten die Kassebehörden, einen Neubau im Zentrum der Gemeinde ins Auge zu fassen.

Anschliessend orientierte Hans Niederhauser-Gafner, Präsident der Kassegebäudebaukommission, über den *Neubau*. Er schilderte den zeitlichen Ablauf des Bauwerkes. Der Gedanke eines eigenen Kassegebäudes in Reidenbach wurde im Jahre 1979 gefasst. An der Generalversammlung 1980 wurden die Mitglieder über das Bauvorhaben orientiert. Die Baueingabe erfolgte 1981, nachdem von Frau Dr. Ida Moser eine Bauparzelle erworben wurde. Er dankte der anwesenden Landverkäuferin dafür. Im Sommer 1982 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Ende 1982 konnte das Gebäude unter Dach gebracht werden. Bereits am 1. Mai 1983 konnte der Polizeiposten, der auch im Kas-



Verbandsdirektor Dr. Walker



segebäude untergebracht ist, bezogen werden, wie auch die Wohnung des Polizisten und die beiden Stadiowohnungen. Die zukünftige Verwalterwohnung wie auch die Banklokalitäten wurden im Laufe des Sommers fertig erstellt, so dass der Bankschalter am 22. Juli geöffnet werden konnte. Die Baukosten liegen im Rahmen des Kostenvoranschlages, zusätzlich wurde später der Einbau eines Geldautomaten beschlossen als weitere Dienstleistung am Kunden.

Hans Niederhauser dankte allen am Bau beteiligten Personen für den geleisteten grossen Einsatz. Abschliessend erwähnte er, dass durch den Neubau in Reidenbach die Raiffeisenkasse Boltigen dem Kunden näher gekommen sei. Als Auflockerung spielte die Musikgesellschaft zwei weitere Musikstücke.

Der Vorstandspräsident dankte dem Baukommissionspräsidenten wie auch den übrigen Mitgliedern der Baukommission für den Einsatz. Auch den am Bau beteiligten Handwerkern wurde der beste Dank ausgesprochen, konnte das Bauwerk in weniger als einem Jahr erstellt und bezogen werden.

Der Direktor des Schweizerischen Raiffeisenverbandes, Dr. Walker, überbrachte die Glückwünsche des Verbandes. Er lobte den prächtigen Bau und die zweckmässigen Einrichtungen. Mit der Schaffung eines eigenen Bankgebäudes wird es der Kasse möglich, die Dienstleistungen auszubauen.

Er gratulierte dem Architekten Markus Röthlisberger und der Baukommission zum Bauwerk, das sich sehr gut ins Dorfbild von Reidenbach einfügt. Auch dem Verwalter Hans Reichenbach wand er ein Kränzchen

für seinen Einsatz für die Raiffeisenkasse. Die Gratulation des Deutschbernischen Raiffeisenverbandes überbrachte Vorstandsmitglied Manfred Mani aus Erlenbach. Freude bereiteten die von beiden Verbänden überbrachten prächtigen Blumen. Auch der frühere Berner Verbandspräsident Hermann Hofmann, Uetendorf, nahm mit Freude an der Einweihung teil.

Es folgten die Grussbotschaften der Amtersparniskasse Obersimmental, der Obersimmentalischen Volksbank, der Nachbarraiffeisenkassen Jaun, Lenk, St. Stephan, Därstetten, Erlenbach, Diemtigen und Reutigen. Nebst den Glückwünschen wurden von den Regionalbanken und Nachbarraiffeisenkassen hübsche und sinnvolle Geschenke überreicht.

Die Grüsse der Gemeindebehörde überbrachte Gemeinderatspräsident Hans Jungi, er hob die Verbundenheit zwischen der Gemeinde und der Raiffeisenkasse hervor.

Bezirkspolizeichef Peter Ogi, Zweisimmen, gratulierte zum Neubau und hob die gute Zusammenarbeit mit den Polizeiorganen hervor. Abschliessend dankte Vorstandspräsident Hermann Scheiben für die Gratulationen, Glückwünsche und die schönen Geschenke, der Musikgesellschaft Boltigen und der Bläsergruppe Gurtenbär, Boltigen, für die klangvollen musikalischen Darbietungen. Mit einem feinen Zvieri und Vorträgen der Bläsergruppe Gurtenbär gingen die Einweihungsfestlichkeiten zu Ende.

Mit dem Kasseneubau in Reidenbach hat die Raiffeisenkasse Boltigen die Voraussetzungen für eine gedeihliche Weiterentwicklung geschaffen.

Raiffeisenkasse Montlingen SG Neues Gebäude eingeweiht

Seit der Gründung der ehemaligen Darlehenskasse durch Alfred Benz im Jahre 1944 wickelten sich die verschiedenen Bankgeschäfte immer im Haus der drei bisherigen Verwalter ab. Jakob Loher, Gottfried Hasler und Albert Loher liessen jeweils einen Raum zweckentsprechend ausstatten, so dass der Bankverkehr mit der notwendigen Abschirmung nach aussen besorgt werden konnte. In den letzten Jahren nahm der Umsatz unter der Kassierin Mechtild Loher enorm zu. Diese erfreuliche Entwicklung bestärkte die Kassabehörde, mit einem Neubau dies auch nach aussen sichtbar werden zu lassen.

Im Jahre 1981 wurde das Architekturbüro Toni Cristuzzi, Widnau, mit der Projektierung beauftragt. Die Ortsbildpflege wurde beratend beigezogen. Das Projekt mit Giebelfront gegen die Strasse und Quergiebel gegen West fand einhellige Zustimmung, weil es sich gut ins bestehende Dorfbild einfügt, trotzdem aber die Realisierung eines modernen Bankgeschäftes zulies.

Im eigenen Haus

Die neue Dorfbank ist im wahrsten Sinne ein «Haus auf Fels gebaut». Vorerst mussten mehr als 700 Kubikmeter der härtesten Klasse vom Montlingerberg abgebaut werden. Dafür steht das Gebäude für alle Zeiten auf solider Grundlage, was bestens zur Raiffeisenidee passt. Noch rechtzeitig vor Wintereinbruch 1982 konnte das Dach aufgesetzt werden, so dass die Aufrichte gefeiert werden konnte. Der Innenausbau brachte die willkommene Winterarbeit für das hiesige Gewerbe. Dabei wurde darauf geachtet, neben den rein banktechnisch notwendigen Sicherheitsvorkehrungen und Anlagen, die auf dem neuesten Stand von Technik und Kundenbetreuung sind, auch das Gestalterische nicht zu vernachlässigen. Der Kunde soll sich auf Anhieb wohl fühlen in «seiner Bank», die Räumlichkeiten sollen Atmosphäre sowohl auf die Kunden als auch auf die Mitarbei-

ter ausstrahlen. Die gewählten Materialien und Farbtöne unterstützen diese Absicht nachhaltig.

Das Raumprogramm umfasst im Kellergeschoss: Schutzraum, Heizung/Waschraum (von den Wohnungen her zugänglich), Archiv, Sitzungszimmer, Putzraum (bankintern). Im Erdgeschoss sind Bankräumlichkeiten mit Schalterhalle, Kassabüro, Buchhaltungs- und Computerraum, Verwaltungsbüro, Tresor mit Kundenkabine, WC usw. untergebracht. Der Oberbau umfasst eine Sechseinhalbzimmer-Wohnung (Verwalter) und zwei Zweizimmer-Wohnungen. Zudem sind zwei Garagen und genügend Parkplätze vorhanden.

Festliche Einweihung

Am späten Freitagnachmittag, dem 24. Juni, begrüsst die Musikgesellschaft Montlingen die zahlreich geladenen Gäste mit rassisgen Märschen. Bankpräsi-

dent Benjamin Loher hiess sie vor dem neuen Bankgebäude willkommen, speziell den Direktor des Zentralverbandes, Dr. Felix Walker, und Albert Schwendimann als Präsident des Regionalverbandes. Geladen waren auch Abordnungen aller Korporationen und Vereine aus Montlingen und Eichenwies, die am Bau beteiligten Unternehmer und Vertreter der benachbarten Kassen, die damit die guten Beziehungen dokumentierten, die bei uns unter den verschiedenartigen Institutionen bestehen.

Nach einer kurzen Dankadresse an alle Beteiligten setzte Architekt Toni Cristuzzi mit der Übergabe des symbolischen Schlüssels einen Schlusspunkt unter die in jeder Beziehung erfreuliche Baugeschichte. Ein offerierter Aperitif leitete über zur Besichtigung des Gebäudes und der vielen Räume. Jedermann war sich einig, dass das grosszügige Werk bestens gelungen ist und dass vor allem die Kassaräume eine in allen



Schlüsselübergabe: Architekt Toni Cristuzzi (rechts) übergibt Bankpräsident Benjamin Loher den Schlüssel

Belangen einwandfreie Kundenbedienung gewährleisten.

Nach dem Rundgang waren die Gäste zu einem feinen Nachtessen in den «Kreuz»-Saal geladen. Hier durfte der Präsident speziell die ehemaligen Gründer und Kommissionsmitglieder Walter Mattle, Martin Hangartner und Beat Zünd begrüssen sowie den ersten Kassier Jakob Loher. Den Gruss der Zentralbehörde überbrachte Direktor Felix Walker. Mit Genugtuung stellte er fest, dass sich die Institution des Dorfes erfreulich entwickelt habe. Er hofft, dass sie baldmöglichst in das etwas erweiterte Gilet hineinwachsen werde. Montlingen habe die notwendigen personellen, betrieblichen und organisatorischen Vorkehrungen getroffen, damit auch dem Kunden der Zukunft die erwarteten «massgefertigten» Dienste angeboten werden können.

Albert Schwendimann überbrachte die Grüsse des Regionalverbandes. Er dankte und gratulierte auch im Namen der umliegenden Banken für den grosszügigen Baubeschluss, der es ermöglicht habe, den Gedanken der genossenschaftlichen Zusammenarbeit noch besser zu verbreiten.

Mit dem Neubau konnte auch die nähere Umgebung saniert und neu gestaltet werden. Das gefällige, stattliche Bankgebäude steht dem Dorf wohl an und bildet mit Post, Käserei und Arztpraxis an der Strassengabelung einen neuen Schwerpunkt im Ortsbild. Ein kleiner Park mit Brunnen setzt dem zweiten Dorfplatz einen zusätzlichen, beruhigenden Akzent.

Alois Loser



Raiffeisenkasse Montlingen

Raiffeisenkasse Eichberg SG

Abschied von einer Stubenbank. Mit einem gutbesuchten «Tag der offenen Tür» nahmen die Eichberger am Samstagnachmittag ihre neue Dorfbank in Besitz. Damit hiess es gleichzeitig Abschied nehmen von der altbewährten «Stubenbank», die während 36 Jahren in der Wohnung von alt Gemeindegammann Willi Haltinner Gastrecht genossen hatte. Nun befindet sich die Raiffeisenkasse Eichberg im Erdgeschoss des neuen Heims von Edith und Walter Dietsche im Härdli. Am Freitagabend fand die offizielle Einweihung statt, der sich ein Nachessen in der «Sonne» anschloss. Am Samstagnachmittag benützten viele Eichberger die Gelegenheit zur Besichtigung «ihrer» neuen Dorfbank.

Der Kommentar der Gäste am Freitagabend war durchwegs positiv. Auch Willi Haltinner, in dessen Wohnung die Darlehenskasse viele Jahre Gastrecht genossen hatte, meinte: «Jetzt fühl mi liechter.» Nicht nur die heutigen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Aufsichtskommission, sondern auch frühere gratulierten dem Ehepaar Dietsche zum neuen Gebäude. Die Darlehenskasse ist bei ihrem nebenamtlichen Bankverwalter in Untermiete einlogiert. Prominente Gäste wie Dr. Felix Walker, Direktor der Zentralverwaltung des Verbandes Schweizerischer Raiffeisenkassen, St. Gallen, Gemeindegammann Robert Benz, Eichberg, und alt Bauernsekretär Hans Haltinner, Flawil, Gründungsmitglied der Eichberger Darlehenskasse, sowie Delegationen benachbarter Raiffeisenkassen hatten sich eingefunden.

Übergabe am 16. Mai

Als erster wandte sich in der «Sonne» Verwaltungsratspräsident Vinzenz Dellai an die Gäste. In seinem Willkomm erwähnte er besonders die Anwesenheit von Hans Haltinner, Flawil, dem einzigen präsenten Gründungsmitglied. Dellai vermittelte einen kurzen geschichtlichen Abriss und erwähnte, dass die Bankübergabe am 16. Mai erfolgt sei.

Ein Vertrauensposten

Dann war es an Direktor Dr. Felix Walker, St. Gallen, die Grüsse und Glückwünsche des

Zentralverbandes zu überbringen. Die Anwesenheit früherer Amtsträger der Darlehenskasse würdigte der Zentralverwaltungsleiter mit der Feststellung, dass das Amt eines Raiffeisenkassiers schon immer ein Vertrauensposten gewesen sei. «Dienen heisst Dienstleistungen erbringen. Deshalb wurde die neue Raiffeisenkasse gebaut.» Die Erwartungen der Kundschaft einer Bank hätten sich geändert, meinte der Redner: «Wir müssen so eingerichtet sein, dass wir die Leute nicht zwingen, für Teilleistungen zu anderen Bankinstituten zu gehen.» Dr. Walker hatte ein dickes Lob für Eichberg parat:

«Hier hat man den Eindruck, dass die verantwortlichen Organe den Glauben an die Zukunft haben.»

Nach Dr. Walker ist der Raiffeisen-Franken nicht wertvoller als der Franken eines anderen Bankinstitutes, aber er hat einen anderen Umlauf, er bleibt im Einzugsgebiet. Was das Raiffeisensystem zudem auszeichne sei die Vermenschlichung des Wirtschaftsprinzipes auf der Basis des Genossenschaftsgedankens. Der Direktor aus St. Gallen schloss seine Ansprache mit dem Ausdruck der Hoffnung, dass die Eichberger Raiffeisenbank in ihren neuen Räumen und mit dem

neuen Verwalterehepaar den Wünschen der Eichberger Bevölkerung dienen könne.

«Landwirtschaftliche» finanziert

Als dritter und letzter Redner wandte sich noch Gründungsmitglied Hans Haltinner, Flawil, an die Festgemeinde. Er erinnerte sich an den 1. Dezember 1933, als er – damals nebenamtlicher Bauernsekretär – nach Eichberg gekommen sei. Verschiedene Gründe hätten 1937 zur Gründung der Raiffeisenkasse geführt. Ein Hintergedanke sei die Gründung einer landwirtschaftlichen Genossenschaft gewesen. All dies sei gelungen, bevor er 1949 nach Flawil weggezogen sei und Willi Haltinner, der bis vor wenigen Wochen noch in dem Amt wirkte – sein Nachfolger geworden sei.

Damit war der Reigen der Reden geschlossen, und die Gäste wandten ihre ganze Aufmerksamkeit dem guten Essen aus der «Sonnen»-Küche zu.

Deutsche gehen immer früher in Pension

Die Arbeitnehmer in der Bundesrepublik scheiden immer früher aus dem Erwerbsleben aus. Sie beziehen länger Rente, und die Beitragszahler haben entsprechend länger für den Rentner zu zahlen. Das geht aus einem Vergleich der Rentenstatistik 1982 des Verbandes deutscher Rentenversicherungsträger mit den Daten früherer Jahre hervor.

Während beispielsweise 1962 noch acht von zehn Versicherten (79 Prozent) mit 65 Jahren in Rente gegangen waren und nur zwei im Alter von 60 bis 64 Jahren, war es 1982 umgekehrt. Nur 19 Prozent aller Neurentner waren 65, als sie ihren Beruf aufgegeben haben; 81 Prozent dagegen waren bereits im Alter zwischen 60 und 64 Jah-

ren zur Rente übergewechselt. Als Hauptgrund für den früheren Rentenbeginn sehen die Rentenversicherungsträger die Einführung der flexiblen Altersrente im Jahre 1973, eine Möglichkeit, die von weit mehr Versicherten genutzt worden sei, als Experten zuvor angenommen hätten.

Entsprechend dieser Entwick-

lung ist auch das Durchschnittsalter derjenigen, die aus dem Beruf ausgeschieden sind und erstmals eine Rente bezogen haben, im Zeitraum 1978–1982 spürbar zurückgegangen. In der Angestelltenversicherung gingen die Männer 1982 im Schnitt mit 60,1 Jahren in Rente, drei Jahre früher als 1972, die Frauen mit 59,2 Jahren, fast eineinhalb Jahre eher als zu Beginn der siebziger Jahre.

Umgekehrt als beim Rentenalter verläuft der Trend aber bei der durchschnittlichen Lebenserwartung der Rentner. Sie ist in der Arbeiterrentenversicherung um ein Jahr auf 71,6 (Männer) bzw. sogar um zweieinhalb auf 75,4 Jahre (Frauen) gestiegen.

75 Jahre Raiffeisenkasse Schmitten FR

Mit einer prächtigen, 36seitigen Festschrift luden die Verwaltungsbehörden der Raiffeisenkasse auf den 26. Juni zum 75. Geburtstag der Dorfbank ein. Es darf gleich vorweg gesagt werden: Das Kassajubiläum, das in allen Teilen gründlich vorbereitet war, wurde zum Dorf- und Volksfest erster Güte, man wird sich lange daran erinnern.

Die Geburtstagsfeier begann mit der Generalversammlung im Mehrzwecksaal des Schulhauses. Der Saal, wie auch die Festhalle, waren dekoriert mit leuchtenden Blumengebinden und den farbenfrohen Arbeiten, die aus einem Zeichnungswettbewerb zum Thema «Dorfbank – Geld» hervorgegangen waren. Pius Lehmann, Verwaltungsratspräsident, rief bei der Begrüssung kurz die weitsichtige und mutige Initiative der Gründungspersonlichkeiten der Bank in Erinnerung. Dann ging er zur Analyse des Geschäftsgangs über. Die Geschäfte liefen im vergangenen Jahr zufriedenstellend, wenn auch festgehalten werden musste, dass auch für Dorfbanken ein rauherer Wind weht. Es heisse «aktiv sein, gute Möglichkeiten und Konditionen bieten, Dienstleistungen bieten, die heute einer anspruchsvolleren Kundschaft zu genügen vermögen».

Verwalter Gregor Grossrieder konnte bei seiner 20. Rechnungsablage mit erfreulichen Zahlen aufwarten. Im Jubiläumsjahr zählt die Bank über 600 Mitglieder (1908: 59), die Bilanzsumme beträgt Fr. 46 391 192.– (1908:

23 155.–), der Nettoertrag beläuft sich auf Fr. 168 951.– (1908: 154.–), und es wird ein Umsatz von Fr. 275 961 827.– ausgewiesen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Erich Pürro, stellte der Verwaltung ein gutes Zeugnis aus und beantragte, Vorstand und Verwaltung Entlastung zu erteilen, was einstimmig erfolgte.

Die Jubiläumsversammlung

Nach dem buchstäblich verregneten Aperitif auf dem Schulhausplatz eröffnete die Musikgesellschaft im grossen Festzelt die Jubiläumsfeier. Präsident Lehmann durfte nebst den Genossenschaftlern, den Mitgliedern der verschiedenen Behörden und Delegationen der benachbarten Raiffeisenkassen auch zahlreiche Ehrengäste begrüssen.

Das Bankett, es wurde reichlich aufgetragen und schmeckte vorzüglich, wurde aufgelockert durch Kurzansprachen der

Gratulanten und durch Darbietungen des Cäcilienvereins, der Musikgesellschaft und der Trachtengruppe. Festredner F. Walker überbrachte die Glückwünsche des Zentralverbandes schweizerischer Raiffeisenkassen, er rief die Grundsätze der Raiffeisenbank in spannender und humorvoller Art in Erinnerung. Nachdem Nationalrat Paul Zbinden die Wichtigkeit der gegenseitigen Treue von Bank und Kunden hervorgehoben hatte, pries Regionalverbandspräsident Bruno Bürgy das aufstrebende Schmitten. Ammann Peter Jäggi wies auf die grosse wirtschaftliche Bedeutung der Dorfbank für die Entwicklung der Gemeinde und auf ihre Integrationsaufgabe hin.

Die Jubilarin durfte zum Festtage mehrere prächtige Geschenke entgegennehmen, doch auch sie erwies sich den ganzen Tag äusserst dankbar. Nach-

dem die Schulkinder für ihren gelungenen Wettbewerb schon reichlich beschenkt worden waren, erhielten heute alle Genossenschaftler ein persönliches Geschenk, und das Dorf Schmitten wird zum Jubiläum einen Dorfbrunnen erhalten, ein Werk, das von bleibender kultureller Bedeutung sein soll. Besonders geehrt wurden auch die Mitglieder, welche sich als Jahrgänger der Bank rühmen dürfen, unter ihnen Franz Reidy, der 20 Jahre als Kassapäsident gewaltet hat. Sieben Genossenschaftler halten ihrer Bank seit über 50 Jahren die Treue. Auch sie durften einen besonderen Dank und eine Gedenkmünze entgegennehmen. Mit viel Optimismus blickt die Raiffeisenkasse Schmitten in die Zukunft, hob doch am Tage nach dem grossen Fest ein Bagger das Fundament aus für das neue Bankgebäude. *Rk.*



Aufmerksame Zuhörer an der Jubiläums-Generalversammlung

75 Jahre Raiffeisenbank Kappel-Boningen SO

Die Raiffeisenbank Kappel-Boningen feierte am Samstag, 16. April 1983, das 75-Jahr-Jubiläum mit einer grossen Schar von Genossenschaffern in der Mehrzweckhalle in Kappel. Das 75. Geschäftsjahr weist markante Steigerungen auf; es war das erfolgreichste überhaupt, so meinte Meinrad Müller, Präsident des Vorstandes. Das war es auch, stieg doch die Bilanzsumme der Dorfbank um 2,68 Mio auf 22,89 Mio Fr. Dies sei aber kein Grund, die Hände in den Schoss zu legen, meinte Müller.

Den wichtigsten Platz im Aktivgeschäft nahmen die Hypotheken mit einem Zuwachs von 2,5 Mio oder 17,8% ein. An der Bilanzsumme gemessen erreichen sie nun 72,2%. Auf der Passivseite waren es laut Verwalter Martin Rippstein Spargelder, Depositenanlagen und Kassenobligationen, welche die grössten Steigerungen aufwiesen. Der Zuwachs dieser drei klassischen Anlageformen von 2,42 Mio darf nach Rippstein im Verhältnis zu anderen Banken als überdurchschnittlich bezeichnet werden.

52 neue Genossenschaftsmitglieder

Dass sich die Raiffeisenbank Kappel-Boningen im Aufschwung befindet, zeigen nicht nur diese positiven Zahlen, sondern auch die Zunahme der Genossenschaftsmitglieder: 52 neue Mitglieder. Ende Jahr waren es 371, am Tag der Generalversammlung insgesamt 402. Um der grossen Kreditnachfrage gerecht zu werden, wurde ein Pfandbriefdarlehen von 500 000 Fr. aufgenommen. Nach Abschreibungen auf Bankgebäude, Mobiliar und Computeranlage wurde ein Reingewinn von 39 452 Fr. erwirtschaftet, wovon 35 000 Fr. den Reserven zuflossen. Diese erreichen nun den Betrag von 495 000 Fr.

Akzent setzen

Dr. Felix Walker, Direktor des Schweizer Verbandes der Raiffeisen-

kassen, meinte in seiner Festansprache, dass 75 Jahre Raiffeisenbank ein Grund seien, Akzente zu setzen. Rückblickend erwähnte Walker, die Nachfolger der Gründer müssen nun zur weiteren Entfaltung der Dorfbank beitragen. Er verglich die 75 Jahre mit einem Stafettenlauf: Auf jedem Abschnitt müssen die Verantwortlichen das Beste tun, um den Gruppenerfolg zu gewährleisten. Kernstück jeder Raiffeisenbank sei die Verwaltung. Verwalter Martin Rippstein habe mit gutem Geschäftssinn ein Aufblühen des Bankinstitutes ermöglicht.

Raiffeisen würde fehlen

Gäbe es im schweizerischen Bankensystem die Raiffeisenkassen und -banken nicht, würde nach Walker ein wichtiger Stein fehlen. Besonderheiten der Raiffeisenbanken seien viele. So setze sich jede für das materielle und ideelle Wohl ein. Jeder Genossenschaffter hat nur eine Stimme. Auslandsgeschäfte werden keine getätigt. Die Raiffeisenidee lebe von der Praxis und verlange viel Eigen-dynamik. Sie sei stark durch die Stärke seiner Glieder.

Dem Schwächeren helfen

Louis Rippstein, Präsident des Soloth. Verbandes der Raiffeisenkassen, meinte: Geld in den Dienst der Gemeinschaft stellen, um dem Schwächeren zu helfen, bleibe weiterhin das Ziel der Raiffeisenidee. Der So-



Der Präsident des Solothurner Verbandes, Louis Rippstein, überreichte dem Präsidenten der Raiffeisenbank Kappel-Boningen, Meinrad Müller, das Präsent des Regionalverbandes mit den besten Wünschen.

lothurner Verband der Raiffeisenkasse zählt 25 000 Mitglieder und sei damit die grösste so organisierte Genossenschaft im Kanton. Gesamtschweizerisch stehe die soloth. Raiffeisenorganisation an dritter Stelle. Rippstein zog mit humorvollen Worten einen Vergleich zur Kantonalbank. Diese weise eine Bilanz von 3 400 000 000 Fr. aus, die soloth. Raiffeisenkassen von 1 476 000 000 Fr., was im Vergleich 49,1% ausmache. Der Kantonalpräsident überreichte dem Präsidenten der jubilierenden Bank, Meinrad Müller, eine sehr schöne Uhr. Sie möge nur sonnige Stunden anzeigen.

Programm erfreute

Schon die einige Tage vor dem Jubiläumsfest allen Genossenschaftsmitgliedern zugestellte sehr schöne Jubiläumsfestschrift vermittelte einen Eindruck von den zu erwartenden

Festlichkeiten. Es verwunderte daher nicht, dass die Mehrzweckhalle bis auf den letzten Platz besetzt war.

Zusammen mit den Ehrengästen aus Wirtschaft und Politik durften 368 Personen begrüsst werden. Nach einem gelungenen Aperitif im Freien folgte das sehr gute Festbankett. Die Jubiläumsfeier wurde von der Musikgesellschaft Kappel, dem Männerchor, dem Kirchenchor, der Schwyzerörgelgruppe Born, Boningen, und einem Alphorndrio umrahmt.

Vertreter der beiden Einwohner- und Bürgergemeinden sowie verschiedene Delegationen erwiesen der Raiffeisenbank die Reverenz. Ammann Walter Ritter gratulierte der Dorfbank und wünschte ihr auch in Zukunft alles Gute.

Auch der jedem Genossenschaftsmitglied als Jubiläums-geschenk abgegebene gläserne Weinkrug erfreute sich grosser Beliebtheit.

50 Jahre Raiffeisenkasse Altbüren LU

Am 17. April 1983 fand in der Turnhalle Altbüren unter der Leitung von Präsident Heinrich Bösigler in erfreulichem Rahmen und bei gutem Besuch (114 der insgesamt 200 Mitglieder) die 50. Generalversammlung der Raiffeisenkasse Altbüren statt. Die Raiffeisenfamilie durfte von einem erfreulichen Jahr Kenntnis nehmen, in welchem der Umsatz 1982 Fr. 88 137 950.- betrug, was eine Zunahme von 52% gegenüber dem Vorjahr ausmacht. Die Bilanzsumme stieg um 8,5% auf rund 9,1 Mio Fr. Für 1982 konnte ein Bruttogewinn vor Abschreibung und Verteilung der Genossenschaftszinsen von Fr. 49 089.87 erwirtschaftet werden.

Jahresbericht des Verwalters: Verwalter Oswin Bättig erstattete der Versammlung seinen Jahresbericht. In verständlichen Worten erklärte er die Jahresrechnung 1982. Dabei kam er auf die starke Bewegung der Zinssätze, die nach unten gekennzeichnet ist, zu sprechen. Die Kassenobligationen standen nach wie vor hoch in der Gunst der Anleger. Die Kreditgeschäfte beruhigten sich im Vergleich zu früheren Jahren. Die Nachfrage nach Baukrediten nahm weiter ab, doch konnte ein Zuwachs an Hypotheken festgestellt werden. Alle in Frage kommenden Kreditgeschäfte konnten bewilligt werden.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Alois Stirnimann, stellte eine einwandfreie Buchführung fest. Auf Grund der Ergebnisse der Prüfung beantragte der Präsident des Aufsichtsrates:

1. Die vorliegende Jahresrechnung von der Generalversammlung zu genehmigen.

2. Die Geschäftsanteilscheine sind für das Jahr 1982 mit 6% brutto zu verzinsen.

Die Versammlung genehmigte die beiden Anträge einstimmig. Um 11.30 Uhr konnte Präsident Heinrich Bösigler die in allen Teilen flott verlaufene Generalversammlung schliessen und zur eigentlichen Jubiläumsversammlung 50 Jahre Raiffeisenkasse Altbüren überleiten.

Eine freudige und aufgeräumte Stimmung herrschte beim gemeinsamen Apéro nach der Jubiläums-GV bei der prachtvoll restaurierten Antonius-Kapelle. Es war ein schöner Frühlingmorgen, und die Atmosphäre für die Geburtstagfeier hätte nicht besser sein können.

Nach dem Aperitif trafen sich die Raiffeisenfamilie und die geladenen Gäste in der mit Blumen geschmückten Turnhalle zum gemeinsamen Mittagessen. Unter den 170 Mitfeiernden konnte der Hauptverantwortliche der jubilierenden Kasse, Präsident Heinrich Bösigler, viele prominente Gäste begrüßen, unter ihnen Direktor Josef Roos vom Schweizer Verband der Raiffeisenkassen, eine Abordnung des Zentralschweizerischen Verbandes sowie zahlreiche Behördevertreter, nicht zuletzt aber auch nahezu alle Ge-

nossenschafterinnen und Genossenschafter, darunter zur Freude aller vier noch rüstige Gründermitglieder. Einen besonders herzlichen Willkommgruss richtete der Präsident des Vorstandes an Ehrenmitglied Josef Suter, alt Nationalrat Julius Birrer, die Altbüroner Grossräte Louis Wapf und Oswin Bättig, den Gemeinderat in corpore mit Präsident Ferdj Bernet an der Spitze, den Kirchenrat, die Korporation, an den Aufsichtsrat und an die Vorstandskollegen.

Der Männerchor Altbüren, unter der Leitung von Frau Agnes Affentranger, erfreute die Festgemeinde mit einem faszinierenden Liederbouquet. Hierauf durften sich die Gäste von der flotten Formation der Zehnermusik Grossdietwil/Altbüren mit blasmusikalischen Leckerbissen verwöhnen lassen.

In seiner Grussadresse ehrte Verwalter Oswin Bättig die weitsichtigen und initiativen Männer, die im Krisenjahr 1933 den Grundstein für die Raiffeisenkasse Altbüren legten, die sich seither auch erfreulich entwickelt und heute in der Gemeinde Altbüren sehr starke Wurzeln geschlagen hat.

Schritt für Schritt entwickelte sich die Raiffeisenkasse zum angesehenen Bankinstitut, das

heute von Ruth und Oswin Bättig verwaltet wird. Ihr Vorgänger war das verdiente Ehrenmitglied Josef Suter, der von 1941 bis 1976 als Verwalter der Kasse vorstand.

Die Ehrung der vier Gründermitglieder bildete einen der Höhepunkte dieser Feier. Aus zarter Hand durften Anton Riner, Meggen; Thaddäus Bossert, Altbüren; Emil Schüpfer, Willisau, und Gottfried Imbach, Altbüren, eine RK-Sackuhr mit Gravur und einen Blumenstrauss in Empfang nehmen.

Der Gemeindepräsident unterstrich den hohen Stellenwert einer dorfeigenen Bank. Namens des Regionalverbandes Luzern, Ob- und Nidwalden hob dessen Präsident die tragenden Grundsätze des Raiffeisengedankens hervor, worauf Direktor Roos vom gesamtschweizerischen Verband das zielstrebige und erfolgreiche Schaffen der Altbüroner Raiffeisenkasse würdigte. Er schloss seine Glückwunschartrede mit dem sinngebenden Leitsatz «Ideelles ohne Materielles ist wirkungslos, aber Materielles ohne Ideelles ist richtungslos».

Unter der Leitung von Benny Bossert präsentierte sich die Damenriege Altbüren mit einem Reigen und einer Jazz-Gymnastik. Der Männerchor setzte mit dem Lied «Lebe wohl...» einen passenden Schlussakzent. Mit dieser beschwingten Melodie, mit Lob- und Dankesworten und einem frohen Beisammensein klang diese denkwürdige Jubiläumsfeier aus, die wieder Kitt für den Alltag schuf, getreu der Devise der Genossenschaft, deren Wirken auf Grundpfeilern des Zusammenhaltens und der Solidarität beruht. J. St.



Die vier noch lebenden
Gründungsmitglieder

Bönigen BE: 50. GV mit Jubiläumsfeier

Dank der gut vorbereiteten Traktandenliste konnte Präsident Hans Abegglen, in Anbetracht der nachfolgenden Feier, die Hauptversammlung in der Turnhalle in gedrängter Form passieren lassen. Natürlich war die Zeit, ausgangs April und schon um 18.00 Uhr, für unsere Viehhalter und Frühpflanzer ungünstig; Hänsel meinte zwar: «Zur zweite Häfti, im Parkhotel, werdi de grad fertig!»

Bis auf den letzten Stuhl war die geschmückte Turnhalle besetzt, als die Musikgesellschaft mit einem Marsch eröffnete, der Präsident Mitglieder und Delegationen begrüßte und in seinem Rückblick speziell den Zinsfuss und die Hypothekengeschäfte erwähnte.

Kassier Jordi verglich im allgemeinen die Veränderungen der Vorjahreszahlen, die Konsolidierungen der Baukontokorrente und die zweimal gesenkten Zinssätze. Bei einem Umsatz von 36 Mio und einer Bilanzsumme von über 12,7 Mio konnten die Reserven um 41000 Franken vermehrt werden und somit auf über eine halbe Million anwachsen.

Die Rechnung, durch Aufsichtsratspräsident Hans Seiler als allseitig geprüft und zur Annahme empfohlen, wurde von den Mitgliedern gutgeheissen; die GA-Zinse werden weiterhin mit 6% verzinst.

Anstelle des demissionierenden Aufsichtsratsmitgliedes Paul Frutiger wurde vom Vorstand vorgeschlagen und von der Versammlung einstimmig H.R. Hostettler gewählt. Das Geschenk möge den Abtretenden an seine 20jährige Aufsichtsratsstätigkeit bleibend erinnern. Musikgesellschaft und Jodlerklub eröffnen nach einem Apéro die Jubiläumsfeier. Aufmerksame Zuhörer weiss Gemeindepräsident Leibundgut mit seinem Rückblick in die vergangenen 50 Jahre Gemeindegeschichte zu interessieren, und mit seinem Geschenk erttet er Dank und Applaus.

Die bewegten Zeiten unserer Dorfkasse, das Fehlen der be-

nötigten Gelder oder Sicherheiten, den langsamen Anstieg und das zunehmende Vertrauen der Mitglieder, die immer wieder zu Kritik Anlass gebende Zinspolitik und die fortwährend höheren Anforderungen an das Geldinstitut lässt Aufsichtsratspräsident Hans Seiler Revue passieren. Er dankt dem früheren und dem heutigen Kassierehepaar und gratuliert den 3 anwesenden Gründungsmitgliedern herzlich für ihren damaligen Mut und die Treue während 50 Jahren.

Herr Vizedirektor Blattner überbringt die Grüsse und ein Geschenk vom Verband in St.Gallen, zitiert aus der Jubiläumsschrift «den starken Glauben an eine bessere, zu schaffende Zukunft» und das Beibehalten «des Kontaktes zu unsern Kunden und die absolute Sicherheit». Herr Berger vom Deutschbernischen Verband sieht in seiner Grussbotschaft die Raiffeisenkasse als Stabilisator einer gesunden Zinsentwicklung und gratuliert mit aufmunternden Worten. Die freundschaftlichen Glückwünsche der Vertreter umliegender Kassen, die überreichten Geschenke werden mit träfen oberländischen Worten begleitet und zeigen die Verbundenheit im Raiffeisengedanken.

Trocken meinte Adolf halblaut: «Merke die ächt nid, dass es dusse dunklet u mier lär Büüch hei!» Daher war das versprochene Nachtessen im Parkhotel und das Geschenk an alle Mitglieder ein krönender Abschluss unserer Feier. -di

Raiffeisenkasse Auw AG 50 Jahre alt

Diese Kasse entstand als Folge des Preiszerfalls und des drohenden wirtschaftlichen Ruins des Bauernstandes in den dreissiger Jahren. Auf diesem Nährboden konnte die Idee der genossenschaftlichen Selbsthilfe keimen und gedeihen, massgeblich gefördert von Pfarrer Stefan Balmer. Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurde die Geschichte der Kasse aufgefrischt, der Männer der ersten Stunde ehrend gedacht und Ausblick gehalten.

Es war am 26. Februar 1933, als 28 aufgeschlossene Männer die Gründung beschlossen und die ersten Behörden wählten. Am 1. März eröffnete man die Einnehmerei. Zögernd erfolgten kleine Spareinlagen. Dank einer Starthilfe des Verbandes konnten die ersten landwirtschaftlichen Kredite gewährt werden. Das anfängliche Misstrauen schwand, Vorurteile wurden abgebaut.

Nach den Kriegsjahren erstarkte die Kasse. Nach 38 Jahren treuen Wirkens von Rud. Amhof als Kassier wechselte das Verwalteramt auf Anton Schumacher über. Die Bilanzsummen stiegen in den siebziger Jahren rascher, und 1981 wurde der Verwalter im Hauptamt angestellt. Das neue Kassengebäude, welches schon jahrelang Dauertraktandum war, konnte 1982 in Dienst genommen werden. Umrahmt von Musikgesellschaft und Kirchenchor, fand im Jubiläumsakt vom 4. Juni besonders auch eine eindrückliche Gründer- und Tötenehrung statt.

Zu einem Fest gehören Gratulanten. Gemeindeamann Küng betonte die guten Beziehungen der Kasse zur Gemeinde. Namens der Nachbarbanken brachte Dr. Kennel, Sins, Glückwünsche, im Auftrag des Regionalverbandes Josef Koch, Villmergen, und namens des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen Vizedirektor Tanner, Olten. Alle Redner warteten mit erlesenen Geschenken auf. Sie wurden von Vorstandspräsident P. Jauch gebührend verdankt. Er versprach im Schlusswort, das Werk der Gründer als Erbe und Auftrag weiter zu pflegen. Die Feier klang in einem währschaften Bankett aus, dem noch eine Stunde der Geselligkeit folgte. Mit 290 Mitgliedern, rund 20 Mio Franken Bilanzsumme und 562000 Franken Reserven wird Auw bald eine Raiffeisenbank sein. Die strukturellen und personellen Voraussetzungen für eine weitere Entwicklung sind gegeben.

P.J.

Ritschards Leiden

Lic. rer. pol. Rolf Ritschard, 39, Bundesratssohn, SP-Politiker und Chef des Amtes für Wirtschaftsförderung im Kanton Solothurn, rüffelte im Berner «Bund» das Zürcher SP-Volksbegehren «Arbeit für alle – Initiative für ein Gesetz für die Vollbeschäftigung im Kanton Zürich»: Im «reichsten, stärksten und mächtigsten Kanton» mit «weit unterdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit» wollen Genossen eine Wirtschaftsförderung, die sich indirekt gegen die benachteiligten Regionen der Schweiz richte.

«Als Solothurner Sozialdemokrat bleibt mir nur die Hoffnung auf die Vernunft der Zürcher Bürgerlichen. Das schmerzt.»
Schweizer Illustrierte, 19/1983

25 Jahre Raiffeisenkasse Salez SG

Zur 25. Generalversammlung vom 14. Mai 1983 im Gasthaus Löwen, Salez, konnte Präsident Andreas Berger 31 Genossenschafterinnen und Genossenschafter willkommen heissen.

Ein besonderer Willkommensgruss galt Herrn C. Bardill, Leiter des Sekretariates in St. Gallen.

Das verflossene Geschäftsjahr hat der Kasse auf allen Gebieten wieder eine erfreuliche Weiterentwicklung gebracht. Dieser Aufschwung ist der Treue und der Verbundenheit der Mitglieder zur Kasse zu verdanken.

Das verflossene Geschäftsjahr hat der Kasse auf allen Gebieten wieder eine erfreuliche Weiterentwicklung gebracht. Dieser Aufschwung ist der Treue und der Verbundenheit der Mitglieder zur Kasse zu verdanken.

Der Präsident hob hervor, dass bei uns alle Bevölkerungskreise willkommen seien. Jedes neue Mitglied bedeute für die Kasse sowohl Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit wie auch Förderung des Selbstvertrauens.

Die Kasse weist heute einen Jahresumsatz von gegen 15 Millionen Franken auf (im Gründungsjahr 1958 1,16 Mio Fr.), der Reingewinn betrug im Jahre 1982 Fr. 17000.- (1958 Fr. 109.57), die Reserven belaufen sich auf Fr. 213000.- (1958 Fr. 109.57).

Die anschliessende Jubiläumsfeier wurde musikalisch umrahmt von Darbietungen des Gemischten Chores Salez-Haag und vom Akkordeonisten Hans Manser. In seinem Jubiläumsbericht erinnerte A. Berger daran, dass am 30. November 1957 25 Männer im «Löwen» die Gründung einer eigenen Dorfkasse beschlossen. Zwei Männer waren es, die den Mut und den Willen besaßen, die Gründung einer eigenen Kasse an die Hand zu nehmen, Lehrer Johann Inhelder und Landwirt Jakob Beglinger. Unter dem Motto «Das Geld des Dorfes dem Dorfe» waren sie vom Gedanken getragen, mit der Eröffnung einer Kasse der Dorfbevölkerung vermehrt zu dienen und die Selbstständigkeit des Dorfes zu stärken.

C. Bardill vom Inspektorat des Schweizer Verbandes in St. Gallen überbrachte die Glückwünsche des Dachverbandes; die mitgebrachte Uhr wird im neuen Büro einen Ehrenplatz einnehmen.

Er konnte den Anwesenden den Nachweis erbringen, dass sich der Einsatz von Vorstand und Kundschaft in den 25 zurückliegenden Jahren gelohnt hat. Die Entwicklung der Kasse Salez sei beachtlich. Die genossenschaftliche Selbsthilfe, wie sie das System Raiffeisen darstelle, sei wichtig für die Entwicklung einer Dorfgemeinschaft.

E. Wickli, welcher dem Vorstand seit 25 Jahren als Aktuar angehört, wurde von ihm besonders geehrt.

Alle noch lebenden Gründungsmitglieder wurden vom Präsidenten mit einem Zinnbecher geehrt.

Verschiedene Gratulanten überbrachten ihre Glückwünsche, so V. Wildhaber, Flums, vom Sarganserländer und St. Galler Kantonalverband, H. Heeb von der Raiffeisenbank Sennwald, Werner Berger vom Gemeinderat Sennwald, E. Inhelder von der Kirchgemeinde, W. Brändlin im Namen der Ortsgemeinde und der Dorfcorporation, W. Beglinger namens der Schulgemeinde.

Was werden uns die nächsten 25 Jahre bringen? Wir wollen hoffen, dass unsere Kasse weiterhin erfolgreich bestehen kann zum Wohle unserer Dorfgemeinschaft.

25 Jahre Raiffeisenkasse Trimmis GR

Am 28. Mai 1983 konnte die Raiffeisenkasse Trimmis ihr 25jähriges Bestehen feiern. Rund 200 Leute, Mitglieder der Kasse und geladene Gäste, nahmen an dem Fest zum silbernen Jubiläum teil. Darunter auch der Initiator der Raiffeisenkasse Trimmis, der 97jährige alt Lehrer und Gemeindechronist Hans Ulrich Meng, der vor mehr als 25 Jahren den Anstoss zur Gründung einer Raiffeisenkasse in Trimmis gab.

Bei einem Aufenthalt in Seewis im Prättigau hatte der Trimmiser Lehrer Johann Ulrich Meng von der Begeisterung der Bauern über die dortige Einrichtung «Raiffeisenkasse» gehört und dann den Entschluss gefasst, auch in Trimmis eine solche Genossenschaft zu gründen.

In seiner Wohnung besprach er mit einigen Vertrauten seine Pläne, und am 28. Mai 1958 fand die Gründungsversammlung statt, an der sich 23 Trimmiser als Mitglieder einschrieben, dies trotz Warnungen aus Bankkreisen. Die Stadtnähe der Ortschaft Trimmis machte der Kasse schwer zu schaffen, und auch heute, nach 25 Jahren, zählt die Raiffeisenkasse Trimmis trotz 1759 Dorfeinwohnern erst 122 Mitglieder. Trotzdem, der Durchhaltewillen hat sich gelohnt: Im Jahre 1982 wies die Raiffeisenkasse Trimmis die beachtliche Bilanzsumme von 7310658 Franken aus. Seit Dezember 1981 verfügt die Raiffeisenkasse im neuen Geschäftshaus Malin in Trimmis auch über ein modern eingerichtetes Kassalokal mit Büroräumen und Bedienungsschalter. Im Wirtschaftsleben der Gemeinde Trimmis erfüllt sie eine wichtige Aufgabe.

Grosses Fest

Am Samstagabend trafen sich die Mitglieder und die geladenen Gäste in der Aula des Schulhauses Saliat in Trimmis zum Fest «25 Jahre Raiffeisenkasse Trimmis». Der Vor-

standspräsident Kaspar Ryffel begrüßte die Festteilnehmer und gab einen kurzen Rückblick über die Geschichte der Kasse. Als Vertreter des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen überbrachte Vizepräsident Thomas Scherrer die Glückwünsche der Verbandszentrale St. Gallen und lobte die gute Zusammenarbeit und den Durchhaltewillen der Gründer. Fredy Burkhalter überbrachte die Grussworte des Bündner Verbandes der Raiffeisenkassen, und Johann Ulrich Meng erzählte einige Reminiscenzen aus der Gründerzeit. Die drei Vorstandsmitglieder Hans Fuchs, Jakob Jäger und Kaspar Ryffel sowie die Aufsichtsräte Christian Meyer und Hans Niederer erhielten für ihre 25jährige Tätigkeit in der Kasse je eine Zinnkanne überreicht. Postum geehrt wurde auch Otto Huser, der seit der Gründung bis zu seinem Tode im April dieses Jahres im Aufsichtsrat war. Für den musikalischen Rahmen der Feier sorgte die Bauernmusik Trimmis, und am Abend spielte die Kapelle Viamala zum Tanze auf.

**Verdienten
Raiffeisenmännern
zum Gedenken**

**Martin Birri-Hossli,
Zeihen**

Eine grosse Trauergemeinde nahm am 11. Mai 1983 Abschied von unserem Mitgründer und langjährigen Verwalter Martin Birri. Geboren am 11. November 1892 auf dem väterlichen Hof im Eichwald, Zeihen, besuchte er die Gemeindeschule im Dorf und die Bezirksschule in Frick. Nach dem Abschluss der Maschinenschlosserlehre folgten die Rekruten- und Unteroffizierschule und das Aufgebot zum Aktivdienst. Keinesfalls selbstverständlich war es zu jener Zeit, Arbeit zu finden. Der Verstorbene fand sie bei der Firma BBC in Baden als Zeichner. Während mehr als 40 Jahren diente er seinem Arbeitgeber korrekt, pflichtbewusst und unbestechlich. Eine Parallele zum Berufsleben zeigt sein Einsatz für das Gemeinwesen. Er suchte



Nebst Beruf und Kassieramt betrieb Martin Birri einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb, welcher dank grossem Einsatz seiner Gattin Freude und willkommene Abwechslung brachte. Neben all dieser Arbeit musste seine Familie nicht leiden. Stets heiter und mit viel Humor war er zu Hause oder in Gesellschaft anzutreffen. Lieber Martin, wir danken dir für alles, was du für die Raiffeisenkasse geleistet hast. Wir werden dich dankbar in Ehren halten.

**Gebhard Pfister-
Fässler,
Wittenbach SG**

Mit Gebhard Pfister-Fässler (1897-1983) ist eine währschafte Persönlichkeit aus dem Gemeindeleben von Wittenbach-Kronbühl ins Jenseits abberufen worden.



nicht hochdekorierte Ämter, leistete aber als Bürger beispielhaften Einsatz. Er gehörte von 1922 bis 1927 als Mitgründer dem Vorstand unserer Raiffeisenkasse an. 1927 wurde er als Kassier gewählt und hat dieses Amt über 42 Jahre ausgeführt. In dieser langen Zeit hat er das Gesicht der Dorfkasse geprägt und hat viel zur Entwicklung beigegeben.

Einem alteingesessenen Bauerngeschlecht entstammend, war er bis übers Pensionsalter hinaus in der kaufmännischen Branche in leitender Stellung tätig. Nebenbei stellte er seine Fähigkeiten und Kräfte von Jugend auf der Öffentlichkeit zur Verfügung. Das begann schon früh beim katholischen Jünglingsverein. Er erwarb sich grosse Verdienste im Turn- und Schützenwe-

sen, präsierte den Orts- und Verkehrsverein Kronbühl und war während mehreren Amtsdauern Präsident der Ortsbürgergemeinde Wittenbach. Er interessierte sich stets auch um die Belange der örtlichen Raiffeisenbank und gehörte von 1959-1979 dem Aufsichtsrat an, den er eine Zeitlang ebenfalls präsierte.

Gebhard Pfister gehörte noch zu jenen Idealisten, die jeden öffentlichen Auftrag als Ehrenamt auffassen und nicht zuerst nach einer Entschädigung fragten. Dienst an der Allgemeinheit galt ihm als selbstverständliche Verpflichtung, ein Grundsatz, den auch seine Gattin mit ihm teilte, die ihm stets verständnisvoll zur Seite stand. R. I. P.

RAIFFEISENBANK BAAR ZG

Wir suchen auf 1. November 1983 oder nach Vereinbarung

Bankangestellte

als Allrounderin in junges, dynamisches Team.

Wir erwarten:

KV-Abschluss oder gleichwertige Grundausbildung (wenn möglich mit Bankerfahrung), Freude am Umgang mit unserem Buchungsautomaten NCR 8150, Freundlichkeit und Diskretion mit unserer Kundschaft.

Wir bieten:

Selbständiges Arbeiten, der Leistung angemessenes Salär.

Sind Sie an dieser Stelle interessiert, so freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen zuhänden des Verwalters, Herrn M. Brunner, Marktgasse 11, 6340 Baar, Telefon 042 31 4818

ein originales
WERBEGESCHENK
ab **Fr. 5.-**
auf Wunsch
mit **Goldprägung** oder **Gravur**
Verlangen Sie unsere farbige
Gratis-Dokumentation

FUSTO RUEDI STORRER
zum Säntisblick
9315 Neukirch-Egnach
071 42 16 90 071 66 10 33

**H H Original-
Faserpelz**

Helly-Hansen Wärme- und Regenschutzbekleidungen liefert ab Lager direkt und an Wiederverkäufer. Postversand.

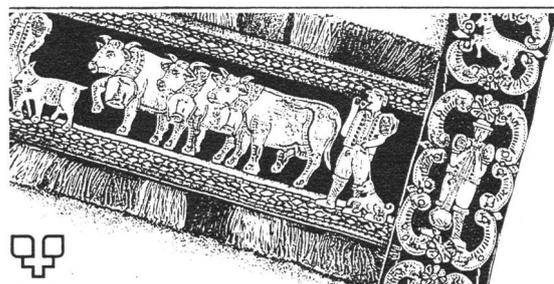
Bon: Prospekt und Preisliste
 Rabattliste f. Grossabnehmer

BB Brühwiler Maschinen AG
Helly-Hansen-Vertrieb
8362 Balterswil TG
Hauptstr. 1, Tel. 073/43 15 15

Ein wertvolles immer beliebteres
Geschenk

**HANDGEMALTE
FAMILIENWAPPENSCHIEBEN**
Eigenes Wappenarchiv
Butzenscheiben, moderne Glasmalereien
Verlangen Sie unseren Farbprospekt.

GLASMALEREI ENGELER
9204 ANDWIL SG bei Gossau. Tel. 071 851226



Schweizer Messe für
Land- und Milchwirtschaft

Mit Takt an die OLMA –
Ermässigte Bahnbillette

olma

St.Gallen 13. – 23. Oktober 1983

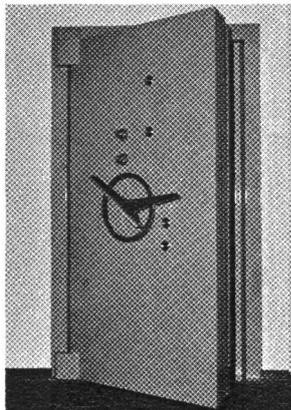
3d

Sicher hat jeder sein Sicherheitsproblem... wir haben die Lösung!

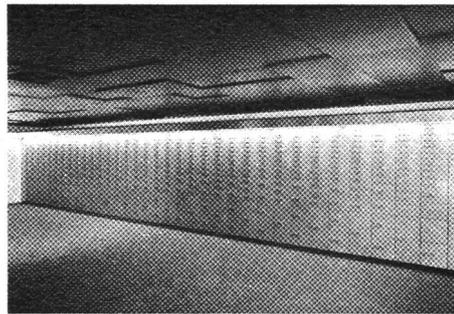
Nicht nur Banken und Unternehmungen, sondern auch Privatpersonen suchen die Lösung ihres Sicherheitsproblems bei Fichet-Bauche. Die Zuverlässigkeit der Produkte ist das Ergebnis guter Konstruktions- und Forschungsarbeit. Alle Modelle sind vom Schweizerischen Sachversicherungsverband anerkannt und übertreffen teilweise sogar die gestellten Sicherheitsnormen.



Beispiele von ausgeführten Bankeinrichtungen



Beispiele von ausgeführten Bankeinrichtungen



Beispiele von ausgeführten Bankeinrichtungen

Sicherheitseinrichtungen für Banken:

- Panzertüren
- Safeanlagen
- Schalteranlagen (Exklusiv nur bei Fichet-Bauche: System Anti-Hold-up ohne Panzerglasaufsatz)
- Kassenschränke
- Nachttresoranlagen



FICHET-BAUCHE
160 Jahre im Dienst der Sicherheit.

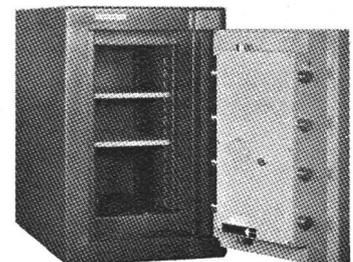
Generaldirektion:
Ch. des Croix-Rouges 3, 1007 Lausanne,
Tel. 021/230466

Niederlassungen:
Bläuackerstrasse 1, 3098 Köniz-Bern
Tel. 031/591444
Rue Dizerens 11, 1205 Genf
Tel. 022/297125
Gaggini Giuseppe, Salita delle Ginestre 1, 6900 Lugano, Tel. 091/527704



Übriges Fabrikationsprogramm:

Vielseitige Auswahl erprobter Kassenschränke und Feuerschutzschränke (BVD/SPI-erkannt).





BANKEINRICHTUNGEN • SAFES • KASSEN
INSTALLATIONS BANCAIRES • SAFES • COFFRES



Verwaltung + Technik:
Zeico AG, Postfach
8048 Zürich, Tel. 01 - 64 17 64

Fabrikation:
Zeico AG, 3945 Gampel
Telefon 028 - 42 20 72

Zur Ergänzung unseres Personalbestandes suchen wir freundliche(n), aufgeschlossene(n)

Bankangestellte(n)

welche(r) Freude hat, in unserem Team mitzuarbeiten.

Für unsere zwei modern eingerichteten Geschäftsstellen (Igis und Landquart) erwarten wir eine initiative, kontaktfreudige und bewegliche Person.

Wir bieten grosse Selbständigkeit, angemessene Entlohnung und bei Eignung Dauerstelle.

Eintritt nach Vereinbarung. Gerne erwarten wir Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen.

Raiffeisenbank
Igis-Landquart
7206 Igis
Tel. 081/ 5117 40

Junger Mann 23, mit abgeschlossener Berufslehre und kaufm. Handelsschule sucht

Arbeitsstelle als Volontär

um sich zwecks späterer Übernahme einer Raiffeisenkasse gründlich in dieses Sachgebiet einzuarbeiten.

Raiffeisenkasse, 2557 Studen
Telefon 032 53 30 46/ 5317 41

Tabake und Stumpen

Volkstabak	p. kg 21.20
Bureglück	p. kg 22.20
Äpler	p. kg 24.30
100 Brissagos	40.70
200 Habana	49.—

TABAK VON ARX, 5013 Niedergösgen
Telefon 064/ 411985

Rückgaberecht bei Nichtgefallen

Glasflaschen von Faserplast: Das Beste für alle Getränke!

Süssmost, Spirituosen,
Wein, Fruchtsäfte usw.



Bessere Form - längere Lebensdauer



Bitte verlangen Sie Prospekte!
Faser-Plast AG Kunststoffe
9532 Rickenbach/Wil
Telefon 073 - 23 21 44

RUF büfa Halle 25 Stand 241

Datensysteme

Die richtige Lösung für Raiffeisenbanken.

Immer mehr Aufgaben verlangen erhöhte Leistung. Die RUF-Dialoganwendungslösung steigert Ihre Produktivität. Sie gewinnen an Schnelligkeit und sind immer über den täglichen Geschäftsgang informiert.

Mit RUF haben Sie alle Zahlen im Griff.

- Einzahlungen, Auszahlungen, Überweisungen, Zinsabrechnungen, Fremdwährungsgeschäfte und ... im Nu sind sämtliche Konten auf dem neuesten Stand!
- Dies braucht nicht nur gute Hardware; erprobte Softwareprogramme sind genauso wichtig und Fachleute, die in der Lage sind, diese auf Ihre besonderen Bedürfnisse abzustimmen, Fachleute, welche die Anforderungen der Raiffeisenbanken kennen.
- Bei RUF finden Sie Hardware, Software und Kundendienst! Darum: Vertrauen Sie auf RUF für eine sichere EDV-Zukunft!
- Weit über einhundert Raiffeisenbanken arbeiten bereits erfolgreich mit uns!



RUF

Hauptsitz
RUF Buchhaltung AG, Badenerstr. 595
8048 Zürich, Tel. 01/ 491 64 00

Geschäftsstellen und RUF-Shops: 5000 Aarau, 4054 Basel, 3013 Bern, 7000 Chur, 1202 Genève, 1003 Lausanne, 6900 Lugano, 9000 St. Gallen

RAIFFEISEN
unsere  Bank

Für die Bürgschaftsgenossenschaft des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen mit über 1200 angeschlossenen Bankinstituten suchen wir einen

Sachbearbeiter Bürgschaftsgesuche

Er soll es verstehen, mit Initiative die eingehenden Bürgschaftsgesuche zu prüfen und die Entscheidungsgrundlagen – Bilanzanalysen usw. – kompetent zusammenzustellen.

An dieser Position sehen wir einen jüngeren Bänkler oder Treuhänder mit Erfahrung im Kredit- und Hypothekengeschäft. Kenntnisse der französischen Sprache sind von Vorteil.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte schreiben oder telefonieren Sie uns.



Personaldienst
Schweizer Verband
der Raiffeisenkassen
Vadianstrasse 17
9001 St. Gallen
Tel. 071 219111

RAIFFEISEN
unsere  Bank

Wir sind eine mittelgrosse Raiffeisenbank in der aufstrebenden Limmattaler Gemeinde Würenlos mit etwa 3500 Einwohnern und suchen den

Bankfachmann

den wir bei Eignung und Interesse schon bald zum **Verwalter-Stellvertreter** und zum **Nachfolger** unserer, in wenigen Jahren zurücktretenden Verwalterin ernennen können.

Voraussetzungen für diese Stelle sind eine abgeschlossene Banklehre und einige Jahre Erfahrung, vorzugsweise in einer Raiffeisenbank.

Grossen Wert legen wir auf eine kontaktfreudige, aktive Persönlichkeit, die Freude hat am Aufbau einer Zukunftsaufgabe. Bei der bevorstehenden Planung und Ausführung unseres Bankneubaus haben Sie Gelegenheit, an der Gestaltung Ihres zukünftigen Arbeitsplatzes mitzuwirken.

Wir bieten Ihnen eine Aufgabe, die hohe Anforderungen stellt, die Ihnen aber in einem loyalen und aufgeschlossenen Arbeitsklima auch volle Befriedigung geben kann. Eine Wohnung wäre eventuell vorhanden. Stellenantritt ist nach Vereinbarung.

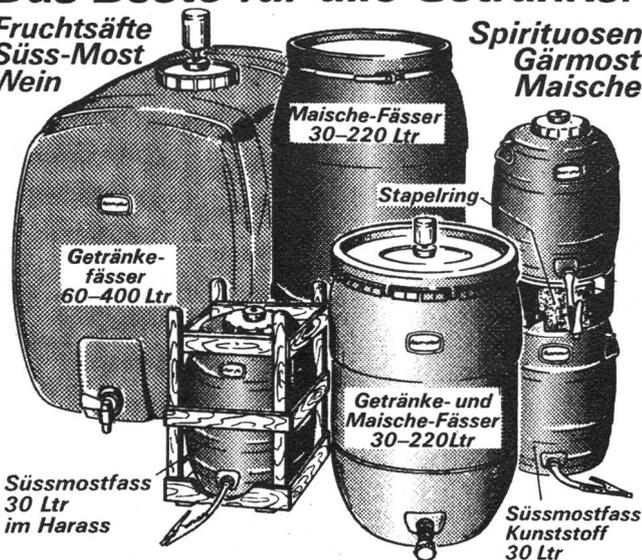


Bitte senden Sie Ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten unseres Bankvorstandes, Herrn Albert Maurer, Schartenstrasse 49, 5400 Baden.

Fässer von Faserplast: Das Beste für alle Getränke!

Fruchtsäfte
Süss-Most
Wein

Spirituosen
Gärmost
Maische



Süssmostfass
30 Ltr
im Harass

Süssmostfass
Kunststoff
30 Ltr

Bitte verlangen Sie Prospekte!

Faser-Plast AG Kunststoffe
9532 Rickenbach/Wil
Telefon 073-23 21 44

faser-plast

**Das Mass an Sicherheit
bestimmen Sie!**

SICHERHEIT

**Wir sorgen für Massarbeit
in Sicherheitsfragen.**

BIGLER[®]

Alarmsysteme
Brandmeldeanlagen
Fernsehüberwachung
Zutritt/Gleitzeit

WERNER BIGLER AG, 8887 Mels, 085 2 47 35 / 8032 Zürich, 01 251 11 58 (Filiale)

Inserieren bringt immer Erfolg

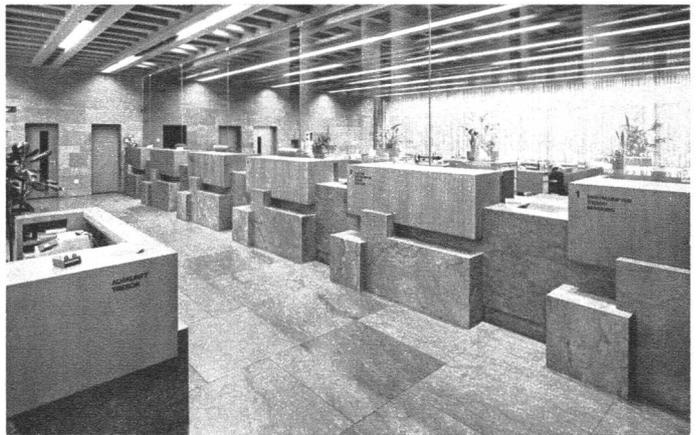
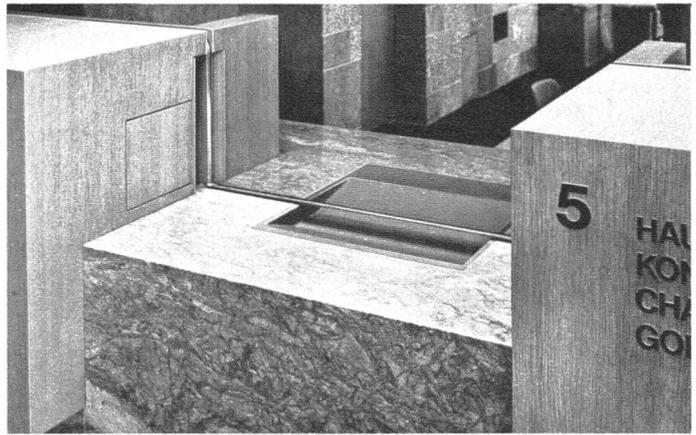


Schalter- anlagen

Sicher, zweckmässig und gepflegt, mit den neuen, schuss-sicheren Durchgabemulden und Durchgabeschiebern. Trotz Vollverglasung überdurchschnittlich gute, den persönlichen Kontakt fördernde Sprechverhältnisse dank den ebenfalls schuss-sicheren, Sprechumlenkungen.

Unsere Sicherheitssysteme können auch in bereits bestehende Anlagen eingebaut werden.

Für die Sanierung der nebenstehend abgebildeten Schalteranlage der Zentralbank in St. Gallen hat sich der Schweizer Verband der Raiffeisenkassen für unsere Sicherheitssysteme entschieden.



**Kassenfabrik und Tresorbau
Brack + Peter, Inh. Jucker + Co.
8810 Horgen, Tel. 01 725 14 12**

Schalterkassen
Tresoranlagen
Panzer- und Gittertüren
Nachttresoranlagen

Kassen- und Bücherschränke
Panzerschränke
Magnetbandschränke
Registraturschränke

Original-Krumme

— die unverwechselbare, kultivierte
"Naturschönheit" unter den echten
Virginia-Cigarren.



Die Original-Krumme wurde nach alten Rezepten im Familienbetrieb kunstgerecht zur Vollkommenheit entwickelt. Sehr viel hat uns dabei geholfen, dass wir bei Tabakpflanzern in Tennessee USA den Anbau und die spezielle Pflege des Kentucky-Tabakes erlernen durften.

Das Geheimnis liegt vor allem in der Wahl der besten Tabakernten, des liebevoll ausgesuchten hochwertigen Kentucky-Tabakes (König der Tabake) und der raffinierten Mischung mit anderen edlen Ueberseetabaken wie Brasil, Java und Rio Grande.

Das feine, blumige und würzige Aroma, die prickelnde Spannung zwischen Milde und Rasse, ergeben den einmaligen köstlichen Genuss, den Ihnen nur die Original-Krumme vermittelt.

.....BDN

● An Helmut Eichenberger
● Cigarrenfabrik
● 5732 Zetzwil 54

● Senden Sie mir
● gratis ein Etui
● mit 6 Original-Krummen
● zum Probieren.

● Name _____

● Vorname _____

● Strasse _____

● Plz Ort _____

● Einsenden in offenem
● Couvert mit 20 Rp.
● frankiert.

Abgereist Parti Partito	Adresse ungenügend insufficiente indirizzamento insufficiente	Unbekannt Inconnu Sconosciuto	Annahme verweigert Refuse Rifutato	Gestorben Décédé Deceduto
-------------------------------	---	-------------------------------------	---	---------------------------------

Zutreffendes durchkreuzen — Marquer ce qui convient
— Segnalare con una crocetta

**Sicher
ganz sicher
am sichersten
Cerberus**

176 000 kritische Kunden auf der ganzen Welt haben sich für Cerberus Sicherheits-Produkte entschieden. Ein Zufall?

Cerberus AG
Männedorf, Bern, Lugano,
Lutry, Pratteln, St. Gallen

**Sicherheits-Systeme
gegen Brand und Kriminalität**



**Fahnen
Flaggen
Masten**

und alles,
was zur guten
Beflaggung
gehört

Ihr Spezialist
Heimgartner, 9500 Wil SG
Telefon 073/223711

**Panzertüren
Tresoranlagen
Nachtresoranlagen
Schalteranlagen
Telesafe**

Vidmar

A+R Wiedemar AG
Büro- und Bankeinrichtungen
Betriebs- und Lagereinrichtungen
Könizstrasse 161
3097 Liebefeld-Bern
Telefon 031 53 61 11

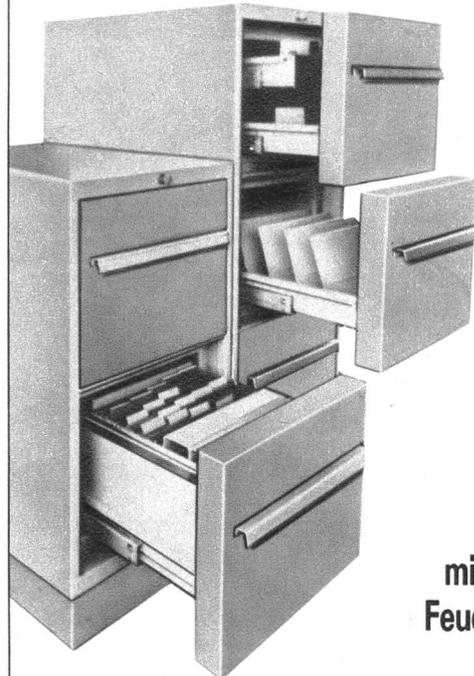
Wir möchten Ihnen Inserate
näher bringen.

assa

Assa Schweizer Annoncen AG
Oberer Graben 3
(Schibenertor)
9001 St. Gallen
Telefon 071-22 26 26

FIRESAFE

FIRESAFE – Schubladenschrank GZ-VS



büfa

3.–7. Oktober 1983
Basel

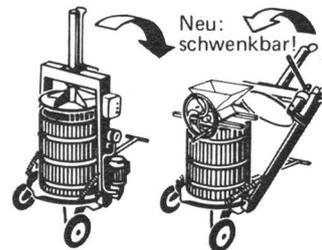
**Halle 15
Stand 235**

Der 1.
Schweizer
Schubladen-
Aktenschrank
mit Braunschweig-
Feuer- und Sturzttest

H.P. ZÜBLIN – FIRESAFE

CH-8104 Weiningen/Zürich Ifangstrasse 13 Telefon 01/750 09 28

"Veredelung" von Stein- und Kernobst

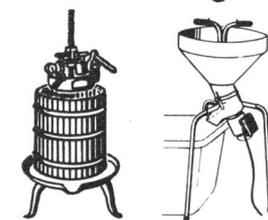


Obst- und Beerenkelter

- schwenkbares Oberteil
- problemloses Einfüllen und Entnehmen
- mit Hydraulik-Handpumpe oder Elektropumpe
- Inhalt 130 oder 215 Liter

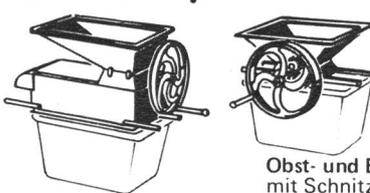
Obst- und Beerenkelter

- manuell und hydraulisch
- Inhalt von 10 bis 670 Liter



Elektro-Obstmüser

für die feinste Vermahlung von
Kernobst, Äpfeln, Birnen usw.



Traubenbeer- und
Quetschmühle, manuell
oder Motorantrieb 220 V

Obst- und Beerenmühle
mit Schnitzel- und Quetsch-
werk. 2 Mühlen in einer, mit
auswechselbarem Einsatz.
Auch mit Motor 220 V.

für Kernobst

für Trauben
und Beeren



Flaschen-
korker

faser-plast

Bitte verlangen Sie Prospekte!

Faser-Plast AG Kunststoffe
9532 Rickenbach/Wil
Telefon 073 - 23 21 44

A.Z./J.A.	CH-4600 Otten
P.P.	

Abonnement poste
Imprimé à taxe réduite
VI Art. 51